

II d
895

M. 1, 29.

H. M. 1, 23.

1. 23.

700.

N^o C^o. 5820

C

Hic

M.

in Chur
und b
n

Bone
Basel

MA
Hm se



Schultheuffel/

Eine

Christliche / nütz-

liche vnd schöne Comœdia:

Giebeuor mit dem Tittel

A L M A N S O R,

Vnd der Kinder Schulspiegel/

von

M. Martino Hayneccio Born.

in Churf. Sächs. Landschul Grim / beschrieben/

vnd beyde Lateinisch vnd Teutsch / von ihm/

mit sonderm fleiß / aus eigener erfahrung/

in Druck geben.

Hernach

Von einem Teutschen Rechenmeister zu

Basel / nach 8. Jahren / fälschlich / mit Tittel/

Getichte / vnd allem des wahren Autoris.

vnter seinem Namen außgeben.

Aber jetzt hinvörder vom

MARTINO HAYNECCIO,

ihm selbst vendicirt/ vnd in wahrer Form/ mit seinen

vorigen Choris, wieder in Druck ges

ben vnd verbessert.

Leipzig/

In verlegung Friderich Grossn S. Erben.

Anno M. DC. III.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Symbolum, oder Reym
der Schulen.

ὅστις αὐτοκονόμῃσι ἐπιτε.

Wo Zucht ist kommen aus dem Haus/
Der Kinder heis ich bleiben draus.



1. Corinth. 14.

Loqui linguis, Nolite prohibere.

Wehree nicht/ mit Zungen zu reden.

Den Althbarn / Er-
barn vnd Wolweisen Herren /
Bürgermeistern vnd Rathmannen /
der alt löblichen Städte / Keyser Chemnitz
vnd Leisneck / beyden in Meissen / meinen
großgünstigen Herrn / Beuattern /
Schwägern / alten Freunden
vnd geneigten Förderern.

Gottes gnad vnd segen / sampt glückseliger Re-
gierung / vnd beyderseids allenthalb fried-
samen Christlichen zustandt / anderweit zum
Neyen Jahr beuor.

Althbare / Erbare vnd
Wolweise / insonder großgün-
stige herrn Beuattern / Schwä-
ger / alte Freunde / vnd geneigte
Förderer / Nach dem ich vor
25. Jahren / ohngefähr / der jungen Kinder
Christliche Schulzucht / Comedien weise /
im Latein beschrieben / vnd in offenen druck /
auch anderweit vor 15. Jahren / vnter des
Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten
22. Weiland Churfürsten zu Sachsen / Chris-
tiani / vnser gnedigsten Herrn / Christmils
der gedechtnis / Namen vnd Schus / mit

A u dem

re.

Vorrede.

Dem Tittel ALMANSOR, gegeben. Dann
auch vor 21. Jahren/ trewherkiger wolmen-
nung/ vnd gewisser vrsach wegen / aus mei-
nem eigenen Lateine / in vnser Mutterspras-
che selbst Reimweise versetzt / vnnnd bey
der orts S. Rathsstulen bey euch / als bey
denen ich in Schulen / meine erste Lehr jah-
ren zu bracht / zu Christlichen ehren / vnd
schuldiger danckbarkeit / Auch bestettigung
wolgepflogener lieb vnd freundschaft/ auff
derselben guten Namen vnd Schutz/ in Leip-
zig/ cum Priuilegio drucken/ vnd auffrich-
tig publiciren lassen: Als hat sich vber vor-
meynen / vnd wider Christliche gebur vnd
erbarkeit / acht jahr meiner Teutschen Ediz-
tion / da man schriebe 1590. einer funden/
der sich nennet Hans Rudolff Kleuber/ Bür-
ger vnd Rechenmeister zu Basel / welcher
ganz vngeschewet vnnnd frech / als ob kein
Mensch in der Christenheit / weder ehe vers-
teutes Buch anderswo / oder dessen was
ren Autorem je gesehen oder gekent/ gemel-
ten teutschen Almanforem, ihm / als seine
Kunst zugeschriebē/ das Buch/ mit Titteln vñ
Namen / Inuention vnd Gedichten / Reis-
men vnd andern / Vorrede vnd allem/ ohn
was er das falsum zuuerkleiben / für sich
dars

Vorrede.

Daraus vnd drein geflaube / zu Basel / mit
seinem Namen drucken lassen / vnd einen Ge-
strengen / Edlen / Ehrnuersten vnd Hochweis-
sen Rath der Stadt Basel / darmit vmbge-
führet hat. Welche vngewür des Mannes
vnd vorsehung / ich bisanher an seinen ort
gestelt. Demnach aber ist gemeltes mein
Buch / von neuen wieder auffgelegt. Vnd
von seinem vorigen verleger / Ehren Henning
gen Grossen / in Leipzig / anderweit an tag ge-
ben werden sollen.

Als hat mir / das begangene falsum hiez
mit auch ans liecht zubringen / vnd hierauff/
besonders ewer beyder ort E. Rathstuben / be-
neben der löblichen Druckereyen vnd vorles-
gung in Leipzig / wider gemelden Klauber vnd
sein falsum bezeugende / mit mein gebürten-
des Werck redelich zu vndiciren gebüren wol-
len. Demnach aber gemelter Klauber nicht
begnügt gewesen / mein Comedisch gedichte
vnd reimen / mit Titteln vnd allem / ihm zu
zueignen / sondern auch meine Dedication
Schriffe / fast von wort zu wort / als die seine
zugebrauchen / Als sol ich billich ihm der fei-
nes gestatten / vnd habe derwegen / mit vorbe-
halt meiner vorigen Tittel / ihm vnd der ihm
getrieben / vnd solch falsum ihn gelehret hat /

A iii Noch

Vorrede.

Noch einen obern Tittel/ für die Nase gestelt/
vnd mein Buch / zu vberflüssigem meinem
Recht / auch Schultenffel genent. Denn
ich solchen Teuffel darin abmahlen wollen/
von welchem der Klauber / meinem Getichte
vnd Worten nachbellende / ohn seinen verstand
vnd erfahrung / vergeblich narret. Die Vor-
rede aber belangende / so ich an ewer E. V.
beider Orts 8. Jahr für seinem falso gethan / ist
sich wol darob zu verwundern / daß er darin-
nen gantzlich meine gedanken vnd wort / als
sie sein eigen weren / führet vnd spricht / Der
Spiegel sey ihm im abriß gerahen/ 22. welche
wort ich in meiner Dedication schrifte gebrau-
chet/ 22. vnd was er mehr aus meiner Feder/
in seine geflaubet / vnd vom Almansor / Quin-
tiliano, Catone, Aristotele, Sturmio, Sca-
ligero, vnd andern fantasiret. Geschweiget
des Gamaliel ihm S. Pauli Bube seyn muß/
der seyn Præceptor was / vnd Metanæa muß
ihm zweitrechtigkeit heissen/ 22. Aber wie dem/
so vnd die ich mir hiemit auch meine alte
vorrede widerumb / vnd Dedicationsschrifte an
euch / vnd bedinge / daß wie ich zu jederzeit / als
Jesu 21. Jahr verfloßen / mir vorgenommen/
vermöge damals / im Latein vnd Teutschen/
titulirter vberschrifte vnd Namen / der jungen

Sins

Vorrede.

Kinder Schulspiegel zu beschreiben. Also hab ich jetzt mit gutem bedachte vnd rath / dem obern Tittel Schultenuffel / vber die andern / als mit jeko beheglicher / auch setzen wollen. Denn der ist / der dieses Spiegels vorsetzer / vnd des Spiels vorleuffer ist / so keinem dinge auff Erden feinder ist / denn der Jugend vnd Kinderzucht / Sincemal er weist was ihm darauff siehet / auch in keine verfassung stellet / wie mit hefftigern ernst / der Sohn Gottes / sampt seinen Engeln / sich der lieben Kinder / vnd ihres Schutzes vnd gedeyens annimmet. Derhalben solche mir / als Protaticea personæ seyn müssen / die / wie von aussen her / der Action zu stewart kommen / vnd den sachen einen vortrab geben vnd gestalt machen müssen. Den forst wirds von rechts wegen verboten / eine Göttliche oder Himlische Person in irdischen Comcedien einzuführen. Davon meine Lateinische Edition zu besehen. Wiewol denn noch d' Herr Christus hic in seiner Menschheit eingeführet wird. Der Schultenuffel aber / als Satan vnd seine Engel / sollen nicht vnbillich / gleich als leibhaftig in Schulen fürgemalt werden / beydes der sicherheit jetzigen jungen Welt / vnd böser Kinderzucht zum Schrecken / vnd auch frommen Kindern zum Ernst / sich

Vorrede.

wider den Teuffel vnd seinen anhang / von
Kindheit an zu rüsten / vnd wider ihn den bund
ihrer heiligen Tauffe / mit Gott der heiligen
Dreyfaltigkeit / in entsagung allen des Teuffels
Wesen / Willen vnd Wercken / gemacht / steiff
vnd stet zu halten / erwecken. Denn es bleibet
dabey weil die Welt stehet: Sathanas inter
filios Dei. Vnd / Diabolus potens in filijs
incredulitatis. Vnd dargegen auch: Prin-
ceps mundi iudicatus est.

Was aber die andern Personen zur Schutz
in selbst gehörig / dauon in gantzer Vorrede
hievor meldung geschehen / vnd doch hie / wie-
der den falsarium, billich widerholet werden
muß / betreffen thut / vnd anfanglich ihre Na-
men / so habe ich diese aus wolbedachten Bra-
sachen / lieber aus den Historien alten vnd
neuen Testaments borgen wollen / denn aus
meinem gutdüncken ertichten.

Und habe hiermit nichts zugegen gehan-
dele deme / das Iulius Scaliger. schreibt: Das
in Comoedien nicht sollen Historien / sondern
eitel getichte Mehrlein eingeführt / Auch die
Personen aus der handel gelegenheit erfunden
werden. Denn ob ich wol allhier die Personen
aus Biblischen Historien zusammen gelesen /
Jedoch

Iu. 3.
Poët.
cap.
97.

Vorrede.

Jedoch sind sie vor getichte Namen zu achten/
Sintemal keine Biblische geschicht vollkoma
lich hie gehandelt wird. Vnter solchen Namen
aber hab ich die Leyen vnd Jugend / also ver
deckt in die Schrifft hinein weisen wollen / vnd
deuten / wie sie Exempels weise an solchen Pers
sonen / ihren beginnen vnd sinnen / lohn vnd
straff / sich stossen / vnd an ihnen wol vnd vbel
stand / Gottes Huld an frommen / Zorn an bö
sen erkennen lernen sollen.

Den Almanfor aber hab ich aus Arabien
vnd Indien / vnd aus unbekanten fernen Ins
fulen holen müssen / Weil er mir zur Catastro
phen / damit die Sachen gütlich entschieden /
vnd die Action friedlich beschlossen würde /
gedienet.

Es ist aber des Namens ein Arabischer
König vnd ein Mathematicus etwan gewes
sen. Die mit solchen meinem getichte vnuer
kleinert sind. Dann auch mein Almanfor nie
vnedlich / sondern ein Meister seiner Kunst ist.
Betreuet niemands / ohne der sich selber bey
der Nasen führet. Es wird auch durch ihn nie
mands geschmehet: Sondern der Welt vns
sinnigkeit gedeutet / die ihr selbst vnd ihren
Kindern im liechten stehet. Wie am ende sol
ches wird erkleret werden. Jezo wil ich zur bes

A v

Schreis

Vorrede.

1. Beschreibung der Schulen greiffen. Darzu ges
2. hören viererley Leute / daß sie recht bestellt werz
3. de. Erstlich ist die Obrigkeit / so im Regimente
4. ist. Darnach die Eltern. Ferner die Schulz
meister vnd Lehrer. Vnd zu letzt die Kinder /
so vnterweist vnd gelehrt werden sollen. Sol-
cher viererley Leuten Ampte / in Schulbestal-
lung erfordert / hab ich hier in meinem Comoes-
dischen gericht / eins neben dem andern ent-
werffen wollen. Vnd wil erstlich von Kindern
reden. Die sind zweyerley: Böse vnd Gute.
Der bösen sind allzeit mehr dann der frommen.
Darumb hab ich der frommen nur zweene ge-
setzt / die sich selbst anhalten / folgen den Eltern /
gehörchen den Præceptoribus / haben Gott
vnd seine heiligen Engel vor Augen / beten ger-
ne / lernen mit fleiß / fliehen die Teuffel vnd bö-
se Gesellschaften. Die machen nit viel wesens.
Auff welche sich das Elogium reimet das der
weise Syrach gibt dem jungen Salomon: O
wiewol lernest du in deiner jugende / vnd warest
voll verstandes / wie ein Wasser das Land bez-
decket / etc. Da werden seine Leute aus. Die bö-
sen aber vnd ungezähmten / machen der ganz-
en Schulen vnd aller Welt zu schafften. Die
sind Carcinomata vnd Vomicae, eitel fress-
sende Krebse / vnd Pestilentz beulen / Jung in
Schulen /

Vorrede.

Schulen / vnd Alt in Städten vnd Landen /
wie Augustus Cæsar sol von seinen vngerat-
thenen Kindern gesagt haben.

Diese aber sind einerley art. Denn vors-
erste / so sind Esauiten / welche / wie Esau / so gar
entwicht sind / daß man gederecken möchte / sie
werden zu vnart vnd vntugend geboren. Da ist
keine Gottesfurcht / keine zucht / keine lust noch
liebe zum guten. Ja / sie machen der Schul-
vnd Eltern / vber vnd wider alle vermanung /
bitten / flehen / straffen vnd schelten vorsehlich
eitel herzeleid. Von denen wol gebrauchte
werden könnte / was Cato schreibt vom Acker-
bau : Curiosam terram neq; coli , neq;
tangi oportere. Vnd was Lutherus klaget ^{Epist.}
frageweise. Wer kan dem Teuffel seine Kinder ^{Miser}
from machen. ^{Dom.}

Die andern / so ich Heliten nenne / sind ver-
zertelte Barabbæ / Vater vnd Mutter Söhne
lein. Derer in aller Welt vielleicht mehr sind
denn jener. Diese weren offte wol zu ziehen. Wo
das weiche Vater vnd Mutter hertz die Söhne
etwas erdulden liesse / das doch gelitten seyn
muß / wo nicht in der jugend / doch auff's alter.
Wehe dem aber / der im alter leiden sol / was er
in der jugend nicht gewohnet hat.

Die dritten / mag ich Absoloniter / oder wenn ^{III.}

Vorrede.

es besser gefelt/ Zesabeliter seyn lassen. Das
sind die aller ergsten. Welche beyde vor sich
selbst / vnd auch durch der Eltern vnart / verz
zweifelt / verbosset / verwimmert sind / daß sie/
wie der Prophet saget / verkaufft sind böses zu
thun. Das ist / sie leben also / als wenn sie Gele
nemen / allerley schanden vnd laster zu vben.
Vnd die sind derhalben desto erger / daß sie von
jügend auff nicht alleine gezertelt / sondern
auch zu aller mutwilligen Frechheit mit ernst
gewehnt vnd angehalten / ja darumb gelobet
sind worden. Wie man der Leute findet / die es
ihnen vnd den ihren vor rühmlich achten / so sie
sein hurzig in Gottes verachtung / schenden /
letern / fluchen / schweren / liegen / eriegen / fres
sen / sauffen / hadern / tancken / balgen / vnzucht
vben / auch wol stelen vnd nemen / erwachsen /
vnd in denen stücken / vber andere Nachbars
Kinder mit gewalt herrschen. Auch weder jung
noch alt / weder Frauw noch Man / weder Edel
noch Vnedel / weder Bürger noch Bauer nie
scheuen. Da werden dann freye Hane draus /
die auff Absolons Eichen vnd Steinhaußen
Frehen.

II II. Zum vierdten vnd letzten / ist noch eine Zucht
verhanden. Die sind Nabaliter. Welche / ob sie
wol grober art / vnd von harten Stämmen
sind /

Vorrede.

sind / doch wol köndten auch gezogen werden /
wie manche tölpische Naturen auch etwas
endlich gelernet haben / wenn Vater vnd Mut-
ter eines weren / oder ihnen rahen lieffen. Wie
dann gleiches fals auch durch solche Eltern offte
viel schöne Ingenia versauern müssen. Da der
Nabal den Narren offte raus schüttet / Was
Mein Sohn? Solt er ein Psaffe werdens? Bes-
darffers doch nicht. Er sol bey meinem Hand-
wercke bleiben. Item / Es kostet zu viel. Lesen
vnd schreiben ist gleich sat. Rechnen gibt gute
Hausväter / Dicat filius Albini : Si de
quincunæ remota est vncia, quid superat?
poteras dixisse : triens ; hem Rem poteris
seruare tuam. Horatius. Waren auch Tre-
ber da? sprach die Saw / Mundus quod su-
um est diligit.

Das sind nun die viererley art der vnnüt-
zen Schüler / welche zum theil durch sich selb-
ber / zum theil durch der ihren vnzeitigs mitlei-
den / verhehung / vnd verseumnis / verderben.
Dauor zu seiner zeit schwere rechnung gefal-
len mus. Denn Christus spricht nicht vergeb-
lich : Wer der geringsten einen ergert / dem we-
re besser / daß er im tieffsten Meer mit einem
Mülstein versencket würde. Welches ein harte
wort ist auff die Kinderzucht. Denn ob wol
war /

Vorrede.

war / daß Kinder dein sind / doch ist viel mehr
war / daß sie Gottes gaben sind / vnd sind in der
Eltern henden / wie ein Pfeil in der Hand eines
Bogenschützen / des er nicht kan durchaus
mechtig seyn / darumb wil Gott haben / daß
die Eltern ihrer Kinder mit ernst warnemen /
vnd die auferziehen / nicht allein zur leiblichen
Nahrung in essen / trincken / Kleidung / vnd
weltlicher höflichkeit / sondern auch vnd viel
mehr in der zucht vnd vermahnung zum H^{er}ren.
Vnd das sol man thun / che dann sie noch
das böse verstehen können / wie Fabius lehret.
Hierbey soll man auch den tollen wahn / so zum
teil aus einfalt / zum teil aus obermut vñ flug
heit / auch aus sarkheit / vnd andern vrsachen
entstehet / aus dem wegereumen / da man mey
net / so die Kinder hin zur Schulen sind geschick
et / so sey es verthan. Weiter seymehr nichts
zu sorgen. Weit gefehlt. Es müssen die Eltern
auch zu Hause das ihre thun / wo die zucht in
Schulen hassen vnd stat finden sol. Drum
heißt der Schulen Keim also:

Wo zucht ist kommen aus ein Haus /

Derer Kinder heis ich bleiben draus.

Fabius Quintilianus, der vor funffhert
hundert Jahren gelebet hat / vnd erstlich zu
Rom eine öffentliche gemeine Schul ange
richtet /

Vorrede.

richtet/schreibet von einem Pfeiffer/an des Königs Alexandri Magni Hofe/ Timotheus genant / daß der keinen Lehrgesellen habe angenommen/ so zuvor bey einem andern Pfeiffer gelernet hatte. Vder habe ihm müssen getoppelt lohnen. Denn / spricht er / Dedocendi grauius onus ac prius, quam docendi: Es ist schwerer / einem abgewöhnen was böses er gewohnt ist / denn das gute zu leren. Geschicht das bey einem Pfeiffer / was wil nicht bey vns geschehen / die wir bald befinden / was ein Knabe für Zucht mit sich von Hause vnd sonst bringet / vnd wissen / wie es nicht alleine schwer vñ mühsam ist / mit vngeszogener Jugend vmbgehen / sondern auch sorglich / daß etwas ausgerichtet werde. Denn ich habe traun sorgen / spricht der alte Herr Matthesius / in der Predigt von der Spfferung Christi / die schuld sey meistens theils der Eltern / daß so wenig Kinder gerathen. Solches haben auch bekant die Heidenischen Philosophi. Denn also schreibet Aristoteles: Daß die vrsach / warumb Kinder in Schulen nicht folgen / sey nichts anders / als daß daheim ihrem mutwillen nicht gesteuert wird. Vnd 10. Eth. sagt er: Gleich wie in einer Stadt / die Gesetze vnd Stadtbreuche / so man in vbung hat / viel thun bey der Bürger-schafft /

ce

ce

ce

ce

4 Po
lit. 11.

ce

ce

capo

vlt.

ce

Vorrede.

gerschafft / Also ist in Häusern am meisten gelegen an der Eltern vermanung vnd Exempeln / wegen des natürlichen geblüts vnd zuneigung der Kinder vnd Eltern gegen einander. Derentwegen so darffs kein leugnen / das Eltern vnd Haußzucht bey den Schulen / zugleich in verseumnis / vnd auch in beförderung der Kinder viel thun können. Daher wol Iuuenalis, die in Häusern / magnos auctores morum der Kinder genennet.

Man liest / daß in Griechenland etwa ein solcher brauch gewesen / daß man einen besondern ort gehabt / an welchem man die jungen Kinder / ehe sie zur Schul geschickt wurden / durch einen besondern Padagogum, Proscholum genant / abrichten lies / der gleich als ein Vorsechter der Schulen / sie den Schulbrauch oder Schulrecht zuvor lehrete / derselbige ort hies Proscholium, der Vorsechter Schul. Darauß das Teutsche Sprichwort lautet / daß man dem ein Schulrecht geben sol / der ungewaschen kömpt in die Schul hinein gefallen. Also were noch freylich gut / daß man solches Proscholium hette / darinnen ungezogene Kinder zuvor Schulrecht lernen / ehe dan sie ungewaschen vor die andern Knaben kmen. Doch verstendige vnd Christliche
liche

Vorrede.

liche Eltern in Häusern selbst thun/ diß/ daß sie
Zucht bey den Kindern vnd gehorsam pflanz
ten/ vnd nehmen bey vermeidung ihrer eigen
schande / auch Gottes befehl / vnd S. Pauli
lehr in acht / dauon hievor ist meldung gesche
hen. Daraus dann ist genommen / was Herr
Philippus Melanthon, seligster gedencknis/
geschrieben in Matthæum, da er also spricht:
Ein jeglich Haus sol seyn als eine Christliche
Gemeine vnd Kirche. Ihr Väter/ ihr Mütter/
solt seyn als die Pfarherr vnd Seelsorger ewer
Kinder / solt sie vnterweisen vnd beten lernen.
Wo ihr das nicht thut / so wird Gott ewer
nachlässigkeit straffen / wie er Heli straffte / der
seine Söhne nicht erzürnen wolte. Das schreib
bet Philippus. Zu deme/ so stehet vnser Kinder
zucht in vnserm gefallen nicht. Sondern wir
sind nicht mehr als Haushalter drüber / wie
vber alle vnser Güter/ ja Leib vnd Leben/ Die
sollen wir anders nicht/ dann zu Gottes ehren
gebrauchen. So sehen wir/ wie nicht alle mens
chen würdig geachtet werden/ Kinder zu haben.
Darumb / wem sie Gott gännet / der sol mit
reuerenz vnd dancksagung die erziehen. Ges
dencke/ lieber/ spricht Philippus/ am vorgemel
tem orte / wenn ihr in ewren Kammern bey
ewren Kinderlein lieget / was es vor gros Gut

B

sey/

Vorrede.

53 Sey/ daß ihr wisset/ ewer Kinderlein/ die ihr aus
53 ewrem geblüt erzeuge/ sind Gott lieb vñ wert/
53 sind Bürger des Himmelreichs/ sind vnter Gotz
53 tes schirm vnd wache der lieben heiligen Einge-
53 lein. Vñ vmb fret wille wohnen die lieben En-
53 gel auch bey euch. D; sind aber Philippi wort.
Darumb sol man warlich weder die Kinder erz-
gern/ noch ihre Engel beleidigen/ sondern ver-
nünftig mit in ombgehen/ also/ daß man in nit
zu weich noch zu harte sey. Zerteile dein Kind nit
schreibt Syrach/ daß du nicht vber ihm weinen
53 müßest/ wenn es erwachsen ist. Zehle auch nit
53 seine striemen. Denn wie der Affe/ als Plini-
53 us schreibet/ seine Jungen offte vor grosser liebe
53 zu tode herzet/ Also geschicht manchem Mann
vnd Weibe auch mit ihren Kindern.

Die Spartaner hielten vorzeiten freye dis-
53 ciplin mit ihrer Jugend / daß jedem Nachbar
53 frey stund / seines Nachbarn Kind zu straffen/
53 wann es vnrecht thete. Vnd wo das Kind sol-
53 ches den Eltern geklagt hette / ward es den El-
53 tern vor grosse schande gehalten / so sie es nicht
53 selbst zum oberflus auch gezüchtiget hetten.
Was geschicht iekund & Das widerspiel. Ob
man wol auch Vnhulde bißweilen findet / die
sich besser gegen Hunde vnd Pferde/ dann ihre
eigene Kinder zu bezeigen wissen. Denen liesse
S. Petrus auch ihre Lektion. Das

Vorrede.

Damit ich aber kurz fasse/wessen durchaus
gegen Schulzucht zu rechnen/ Christliche El-
tern sich an ihren Kindern zu Hause gebräu-
chen sollen/wil ich hiemit setzen/was der hoch-
gelarte Ioh. Sturmius lib. de ludis aperi-
endis von ihnen fodert. Ein Vater/ spricht er/
sol an Schulmeisters stat/ gegen seinem Kin-
de/ im Hause daheim viererley vorkalten.
Erstlich / sol er ihm lust vnd liebe machen zum
lernen/das es in springen vnd mit freunden zur
Schul gehe. Darnach sol ers erinnern also/
das es wisse/ es müsse dem Schulmeister fol-
gen/vnd gehorsam leisten. Zum dritten/sol ers
mit Hausarbeit durchaus verschonen/vnd nur
vber den Büchern sitzen lassen. Zum vierdten
vnd letzten/sol ers mit Kleidung vnd Kost/vnd
aller zucht in Worten vnd Wercken also geweh-
ren/ das es der Schulen keine vnehr sey / das
sein verstand vnd geschickligkeit im lernen nie
geschwache werde / oder das es sonst auch nicht
etwan/wie es seyn mag/andern böß ergerliche
Exempel gebe. So viel nach Sturmtij Worten.
Dazu dann endlich vnd zum beschluß ich das
hinan henge/Das der Kinder Eltern schuldig
sind/ derselben Praeceptores/ Zuchtmeister vnd
Lehrer/vor die aller besten Freunde/ günstigste
Förderer/ ja höher als leibliche Brüder zu ach-

Vorrede.

een/ihnen hinwider/vor gehabte mühe vnd vn-
lust / alle dienste vnd geneigte willen zu erzei-
gen. Denn es ist euch nicht gut spricht die Epi-
stel an die Hebreer/das sie ihr Ampt mit seuff-
zen verrichten. Habet sie desto lieber / spricht
S. Paulus/vmb ihres werckes willen/vnd seid
friedsam mit ihnen. Das solte seyn. Darumb
es auch der Heidnische Quintilianus erins-
nert: In primis ea habenda cura est, vt præ-
ceptor omni modo fiat nobis familiariter
amicus: nec officium in docendo spectet,
sed affectum.

Vnd hiermit beschlies ich das Ampt der
Eltern. Vnd komme auff die Lerer vnd Zucht-
meister/an denen zwar am meisten/doch nicht
alles gar alleine gelegen ist.

War ist es / das auch jetziger zeit grosser
mangel / vnd vor vnserm gedencen / noch viel
grösser/ist in dem stück auch vorgefallen. Wel-
ches kein wunder ist / Sol auch niemand das
leugnen. Dann wer kan / in so hochwichtigen
müheseligem Ampt / entweder von sich selbst/
ohne grosse vermessenheit außgeben / oder auff
einen andern / ohne Tyranny erzwingen / das
jenige/das bey ihm nicht alleine stehet/vnd dar-
zu weit vber Menschen kunst vnd vermügen
ist / wie hernach sol erkläret werden? Speier
findet

Vorrede.

findet man wol / die sich der dinge zehen vnd
mehr berühmen / derer sie nicht eines erweisen
können. Denn ein ander ding ist Theoria,
ein ander ding Praxis. Aber heissen vnd lassen
ist eines Handwercks. Dazu Augiaz stabua-
lum, oder / wie es Seneca nennet / Cloacam
purgare, das wil einen Herculeum haben / der
nicht alleine mit gedanken vnd worten / son-
dern auch mit der Hand / Muth vnd Herzen /
ganzem Leibe vnd Kopffe arbeite. Da er wars-
lich Rantzes vollauff vnd vnsauberkeit / auch
verletzung seines Leibes gesundheit / oftmals
entpfindet. Davon die nichts wissen / die mit
Gedanken wuchern. Aber die wissen es / die je
lehtag in solcher Cloaca gearbeitet haben / die
viel mehr / als Tityus, Sisyphus, Tantalus,
Danai Töchter / vnd andere in ihrem Poetia-
schen Fegfeuer erlitten haben. Darumb ge-
hören Hercules hierzu. Das sind sonderliche
Leute / die Gott geben muß / vnd darbey erhal-
ten. Wie dann ihr viel dabey selten lange ver-
harren. Vnd wo einer vnter funffzig vnd hundert
derten / sein lebetag dabey bleibet / der mus be-
kennen / das ihn Gott sonderlich / ohne vnd vber
seinen willen vnd gedanken dabey erhalten
habe. Denn es ist Gottes werck / das Gott selbst
durch verechtliche Personen / wunderbarlich / doch

Vorrede.

Unscheinbarlich vorrichtet. Darumb ers auch
durch den Propheten viel anders/als die Welt
glaubet/ Himmelpflanzen vnd Erden gründen
nennet. Esa. 51. Das sind seltsame Acker vnd
Bawleute/ wo wirs köndten glauben. Aber es
bleibet viel mehr/ daß sie Gottes Zeichen vnd
Wunder sind/wie sie genent werden/ Esai. 8.
Psal. 74. Grosse Gnadenzeichen sind es/wenn
getreue Lehrer in grosser anzahl / der Kirchen
vnd Schulen dienen. Welches der 68. Psalm
als der höchsten Gaben eine rühmet / durch
Christi Himmelfart erworben. Grosse Zorns
zeichen aber sind es / wenn die wieder vers
schwinden / vnd ein Hunger der Lehr geschickt
wird. Sie werden auch Zeichen vnd Wunder
genent / darumb / daß sie dem Teuffel vnd sei
ner Lebsbraut müssen allzeit ein Ziel seyn/vnd
Malzeichen/an denen sie/so wol/als an Chris
to selbst/ihren mutwillen brauchen. Denn der
Teuffel weis / warumb er Schulen nicht vn
billich seind ist. Dem zeucht die Welt zu Hofe/
hilffe dempffen vnd wehren/ daß ja die Zeichen
zu Gnade nicht gerahen mögen. Ja er selbst
der Teuffel stiftet auch manch mal an / daß
vnter denen / so zusammen helfen solten / sich
vntereinander selbst zeichnen/daß ja die Schul
suche verhindere / oder zum wenigsten aufge
zogen

Esa. 8.

Amos

8.

Vorrede.

zogen werde. Derhalben kein wunder nicht ist /
wenn auch diese Zeichen verleschen. Das doch
die Welt nicht gros achtet. Der Teuffel aber
ist auch in seinem eignen Reich / bey den arma-
seligen Heyden / so von der rechten Christlichen
Religion nichts gewusst haben / Kinderschulern
feind gewesen. Was wolt er uns zeihen? Er kam
doch nicht leiden / daß es wol vnd erbarlich zu-
gehe / als ein vnflätiger Geist. Daher er die bö-
sen Zunamen schon vor langst erticht hat / so
bey ihren Poeten gefunden werden / Magister
Clamosus, tumidus, garrulus, acerbus,
miser, infanus, plagosus, sceleratus,

Inuisum pueris virginibusq; caput:

Præceptor tetricus, seuerus. Das sind Teuf-
fels geschmeis / dergleichen der Gesell aller tuz-
gend vnd Gottes wercken pflegt anzuschmie-
ren. Es bleibet aber dennoch / was Iuuenalis
schreibet auff's aller sehnlichste:

Dij maiorum umbris tenuem, & sine pondere ce
terram, ce

spiranteisq; crocos, & in urna perpetuum ver: ce

Qui præceptorem sancti voluere parentis ce
Esse loco.

Also haben auch viel tapfferste Leute / auch
Herrn vnd Könige / ihre Præceptores auff's
herrlichste gehalten vnd vorehret. Welches

B. in

Doch

Vorrede.

doch schier hieher zuuergleichen zu wenig seyn wil. Denn wir reden von dem / der einer ganzen Gemeine seinen dienst leistet. Einen solchen Man für mancherley Furcht vnd Suche zu entwerffen vnd vorzumahlen / hab ich vorgenommen / des Königlichen Propheten Dauids Hoferath vnd Prediger / vnd seines Sohns Salomonis Præceptorem Nathan / In deme hab ich vorbilden wollen / was an einem Schulmeister zu loben / vnd was sich der billich vnd rechtmessig zugebrauchen habe. Daß er gelert seyn müsse / vnd in disciplinarum & artium scientijs, die er andere lehren wil / erfahren vnd Meister seyn solle / darff keines erinnerns. Daß man aber von ihm alle künste / vollkommenen weißheit vnd erfahrung / auch offte vnnötige teidinge wissen wolle / dauon Iuuenalis flaget / ist weit vnrecht / summa iniuria, vnd saua leges, wie es der Poet nennet. Desß Versen ich auff folgende Reim vertutschen wollen.

Ihr Herren / ihr gebt ihm wol / dem Bier /
Vnd schreibet ihm scharffe Gesetze für /
Das er alle wörter defendir /
Vnd alle Grammaticken ansstudier /
Das er alle alte Geschichten wisse /
Alle Bücher alt vnd new durchlisse /
Vnd auff ein neglein fertig könne /
So gewis / als Vater vnser nenne /

Damie

Vorrede.

Damit wenn er gefragt werde/
Wenn er im bade sitzt ohn geferde/
Wers alten Anchisen Amine war/
Nach was Anchemolus jener Jahr/
Für eine Stieffmutter h b gehabt/
Wie sie genant/aus welcher Stadt/
Wie alt Acestes worden sey/
Vnd wie viel Rimer Wein kostfrey
Er den Troianern hab verehet/
Das alls zu wissen ihr begert.
Ewer Schhulein sol er gang mit fleis/
Formieren artig aller weis/
Wie man aus einem wachse mildt/
Formirt ein zart vnd schönes Bildt/
Vnd das noch mehr/so wolt ihr haben/
Das er ein Vater sey der Knaben.

Das ist schon zu jener zeit gewesen. Bey vns
aber/wenn ein Schulmeister Gottfürchtig ist/
vnd fleißig mit folgenden tugenden geziere/
warumb solte man nicht mie seiner einfält/ so
die lehr rechtschaffen/gedult tragen & Docen-
do multa discuntur. Wir können nicht eitel
Werckstück haben/ auch tregts der Baw nicht
vollkommen. Vnd die zeit/so weiser ist vnd er-
farner/als kein Mensch/sagt Thales, die lehr
ret viel dinge/vnd bessert viel dinge.

Derhalben kan auch ein Lehrer/ der erstlich
zum dinge kömpt/ durch vbung vnd zeit viel
gebessert werden. Aber die Gottesfurcht/ wie
die Schrifft an vielen orten sagt/ gehet vber
alles/ vnd ist der weißheit anfang. Darauff

B v

folget/

Gellius
us lib.
14.
cap. 6.

Vorrede.

solget/wie gesagt/das er gelert sey/zum dritten
fleissig vnd vnuerdroffen. Er sol wol auch seyn
dexter in docendo, das er das rechte Meis-
terstück wisse / das nicht viel Meister können/
wie man die Knaben mit lust vnd leichte/
auch in kurzer zeit fort bringe. Das wil Kunst
vnd Erfahrung haben. Wiewol es auch eine
besonder Gottes gabe ist/dafür zu beten/vnd
darmit gedult zu haben ist. Geschichts doch
in geringern dingen / das einem Schufnecht
die arbeit besser abgehe/als dem andern/Vnd
das eine Viehmagt geschneider ist / dann die
ander. Wer kan ihm gehun? Kan einer was/
der dancke Gott / vnd lehre es einen andern
auch/hat ers zuuor beweiset. Denn es stehet
nicht im dünekel. Mit gedanken betreugt man
sich selbst vnd andere. Aber der ist der rechte
Meister/der das Meisterstück machet/wie wir
55 einen solchen Meister haben am Quintilia-
55 no, welches erste vnd andere Buch de instit.
55 orat. junger Kinder Praeceptores mit fleis le-
55 sen sollen. Kan doch wol kommen/wenn mans
am besten gelesen / vnd vermeyne / ins Werck
Luth. gesezt zu haben/das mans doch im Werck nit
serm. befindet/da muß endlich doch Gedult seyn/das
Ecele. mans lasse Gott walten: Aber drumb nicht
V. tri- ablasse/noch ungedültig werde/ ob man nicht
nita- ablasse/
tis. noch ungedültig werde/ ob man nicht
sibet/

Luth.
serm.
Ecele.
V. tri-
nita-
tis.

Vorrede.

sichet / wie viel der Schüler eriglich gelernter vnd
frömer werden. Es geschieht wol / daß es schei-
net / als sind sie heute noch erger als gestern / A-
ber es wird hiedurch der fleiß des Lehrers ge-
prüft / vnd angestochen / daß er je mehr vnd
ernstlicher anhalte. Es kan ein Prediger auch
nicht mehr thun / schreibet Lutherus vbers Eu-
angelium von des Zeuffers Johannis geburt /
denn daß er das Wort in die Ohren bringe /
Gott muß es fort in die hertzen sencken. Ist
nicht vor vns auch gewesen? Denn was meinen
wir / daß die lieben Altväter in der ersten vñ be-
sten Welt sich han kosten lassen / daß sie die ih-
rigen im glauben des fünffteigē Samens erhiel-
ten? Was richteten sie aus? Der größte haufe
wil dahin / mit verhönen vnd spotten der lieben
Altväter / Großväter / vnd Anherrn / in etliche
Glieder. Die nach der Sündflut vergassen in
100. Jahren alles. Hielten an ihrem Pracht.
Esau hat seinen Vater Isaac / den Großvater
Abraham / den Anherrn Sem / in die 50. Jar
gehört. Wolte doch kein gut thun. Die zehen
Söhne Jacobs / hatten sie nicht lehrer / am
Großvater vnd Vater? Was halffs? Ich
meyne / daß waren Buben / da sie ihren from-
men Bruder / Vater vnd Großvater / so viel an
ihnen war ermordeten vnd queleten. Singen
darüber

Vorrede.

darüber hin / wol zwen vnd zwanzig Jahre
vngereichtet vnd vngebetet. Was künnten
die frommen Väter darwider? Also auch
hie thut ein Lehrmeister genug / wenn er ihm
selbst seines fleißes vnd getreuen ernstes
bewußt ist. Wie auch Cicero ad Att. schreibet /
Quid debet, qui consilium dat, præ-
stare, præter fidem? Vnd der Apostel? Ein
jeder prüfe sein eigen Werk. So wird er ruhm
haben bey Gott / vnd nicht bey den Menschen.
Darumb sol keiner an seinem Ampt verzagen /
der gut Gewissen hat / sondern getrost dar auff
pochen vnd tröcken / wie Syrach lehret / Vnd
der Prediger sagt: Wurf dein Brot ins Was-
ser / so wirstu es vber lang zeit wider finden. Es
kömpt doch endlich vberlang / daß die jennigen /
die nie kein Deo gratias sagten / vber viel Jahre
kommen / ihren vndanck erkennen / ihren Prä-
ceptorem rühmen / ihm lob vnd preis sagen.
Darumb muß verbißten seyn. Denn es ist also
geschaffen / vnd muß vielcicht also seyn / daß
man Schulen vnd Kirchen nichts gibet / son-
dern viel mehr nimmet / was vor zeiten geben
ist. Da ist Herr Seruus Atriensis, wie G.
Fabricius seliger / an Dabercusium geschrie-
ben hat / der muß sein theil auch dabey haben.
Wie sol man thun? Die Welt ist nicht werth /
schreibe

lib. 16
epist.
7.

Gal.

6.

Luth.

genes.

de io-

sepho

cap.

39.

Luth.

præ-

fat.

in Da-

niel.

Vorrede,

Schreibt Herr Matthesius an einem ort / daß
sie trewer Lehrer arbeit belohnen sol. Es war ^{Luthers}
auch der Wirt zu Bethlehem nicht werth / den ^{serm.}
HERRN Christum recht zu beherbringen / spricht ^{Eccle.}
Lutherus. Vielleicht ist auch ihre Gelt nicht ^{4. tri-}
^{uita.}

werth / daß es fromme Hende betasten sollen /
so fahrs immer hin. Es ist bey den alten Key-
sern auch gewesen. Klaget doch der Heide Iuue-
nalis am vorgemelten ort auch drüber :

Balnea sexcentis, & pluris porticus in qua cc

In qua gestetur Dominus, quoties pluit. &c. cc

Hos inter sumtus, sestertia Quintiliano, cc

vt multum, duo sufficient: res nulla minoris cc

Constabit patri, quam filius. cc

Wir Römischen Junckern wenden viel / cc

Auff Schwelgen vnd auff Affenspiel / cc

Lustheuser vnd auff Badestoben / cc

Auff schöne Saal im Haus erhoben. cc

Auff Koch vnd Keller vnd Speisemeister / cc

Das vns der Wanst sey desto feister. cc

Aber auff den Sohn / ist sat / hte sich / cc

Lerne was er kan / hat gut gemacht / cc

Leid nicht daran / zwey gute Schock / cc

Sind vor ein Baeckher genug. cc

Derhalben so müssen / die sich des Kinders
wercks nehren wollen / nicht geizig seyn noch
Kleinmütig / sondern gedenccken / daß sie des
HERRN Arithmetick wol lernē / dem sie dienen /
Gottes vnd des HERRN Christi. Allhie ist kein
Ein mal

Vorrede.

Ein mal Eins / Eins gilt tausent / tausent gilt
Eins. Der Heller ist so werth / als der Pfennig /
Pfennig als Groschen / Groschen als Thaler.
Gerade so viel als vngerade. Gott kan Addi-
ren vnd Subtrahirn / Diuidirn vnd Multipliz-
ciren / ohne Rechenpfennige vnd Kreide. Di-
1perfit, dedit pauperibus. Et diuites dimi-
sit inanes. Gottes Segen macht reich / citra
molestiam. Solches hat er tapffer vnd
scheinbarlich erweist in der Büsten / mit dem
Himmelbrot. Welches dem / der da mehr vnd
geiziger gesamlet hatte / nichts mehr that / als
das wenige dem / der gnügiger auffgelesen hat-
te. Ein jeder hatte so viel er vors Haus bedorff-
te. Es traff mit dem Gomor gemessen / alles
recht zu. Sihe da / was Gott vor ein aufsteiler
ist. Viel vnd wenig muß ihm gleich seyn /
gleich / vngleich / muß ihm gerade seyn / vnd in
einem Mas gemessen / eben zutreffen. Wie
auch S. Paulus diese wunderliche Gottes
kunst rühmet. Vnd was wer allda dem Geiz-
gen sein vberflüssig Manna mehr nütze / denn
das es stinckend vnd madicht ward. Also frist
sich mancher Reicher siech vnd krank / vnd in
die Helle / der Arme aber sihet in Gottes hand /
dem er dienet. Der auch der seinen Vater vnd
Vormünde seyn wil. Vnd wie hat Hesiodus

2. Co-
eint.
s.

DER

Vorrede.

Der Heyde für etlich tausent Jahren geschrie-
ben? Ist doch armut auch Gottes-gabe. Wel-
ches der weise Sprach / vnnnd König Saloo-
mon bestetigen. Dazu S. Paulus die Gottese-
ligkeit setzt / die ihr genügen lest an Gottes Ses-
gen/hülle vnd fülle: Ja auch an dem / was die
Welt singet:

Wer frembde Hände zerschicht /
Vnd ander Leut Kinder seigt /
Dem ist sampt allem vngesell /
Beschert der Teuffel vnd die Hell.

Also lohnet die Welt. Gott aber viel anders
nach dem 84. Psalm / welchen ich in Keim-
weise verteutschet hindennach am ende dieser
Comœdien ganz setzen wil / damie in ihren
schweren Schularbeit / vnnnd vorächlichen /
vnnnergoltenen mühe vnd sorgen / sich getrewe
vnd vnuerdroffene Schuldner / zu ergehen
vnd zu trösten haben sollen / in gewisser zuuer-
sicht / daß ihre arbeit nicht vergeblich / noch bey
Gott vngachtet / sondern hoch vnd werth ge-
schätzt sey / vnnnd hie zeitlich mit Sonn vnnnd
Schilt / das ist / Trost vnd Schutz / dort aber
ewig mit Gnade vnd Ehre / vor den haß vnd
schmach der bösen vnd anerkbaren Welt / sol vera-
golten werden. Sie werden leuchten / sprichet
Daniel / wie des Himmels glanz. Vnd die ihu
viel zur Gerechtigkeit geführet haben / wie die
Sterne

Vorrede.

Stern am Himmel / immer vnd ewiglich.
Philippus domin. 9. Trinit. Cum facta
sanctorum in hac vita sunt scripta aut
damnata: intueamur totum illud iudici-
um Christi, angelorum & Ecclesie. Et sci-
amus, in illo iudicio reuelandas esse vo-
luntates nostras. Ist das alles war / warumb
soltten wir nicht mit aller Mutterkind gerne
gedult tragen? Uns dagegen verachten / vnd
vernichten lassen? Entlich / warumb solte
Nathan zürnen / das Almansor bessern marck
helt / dann er? vnd den Leuten werther ist vnd
angenehmer? Er wartet eines andern Jahr-
markts.

Noch eins ist dahindē / die Welt ist ein Stall
voller Buben / vnd stinckenden Böcke. Wer da
wil Schaffin seyn / wird bald gezauset. Drum
hat Gott die Obrigkeit geordnet / seine Stadt
auff Erden / als mittel Personen vnd Com-
missarien / zu verwesen / die frommen zu schüt-
zen / die bösen zu straffen. Also geht nun ihr
Ampt auch hie an / daß sie den Schulen vnd
Kinderzucht zu hülffe kommen / darumb sie
Nutritij, Ernehmer / Pfleger / vnd Seugama-
men genent werden. Es selt aber auch hie wie-
der / wie bey dem vorerzeltē / grosser mangel für.
Darüber Matthesius klagt in der Weimache
Predigt /

Isaia
49.60

Vorrede.

Predigt / in folgenden Worten: Die Welt ist
Kirchen vnd Schulen feind / vnd sihet gern /
daß ihr Eselin strampel / vnd mancher schewet
sich / daß er sol mit der Schul zu thun haben.
Auffsezig Leuten vnd andern Spitalern / die
Gott ihrer Sünden halben plaget / dienen man
zu Tische / vnd sihet / wie sie gespeist werden / 2^e.
Aber Christlichen Schulen / da man Jesu
Christo vnd seinem Reich Leute erziehen muß /
schemet sich mancher zu dienen. Oder da man
gewöhnheit halben Leute dazu verordnet / sind
es Väter vnd bleiben Stieffväter / nemen sich
eben ihrer sorge an / wie ein Stieffvater seines
Weibes Kinder. Mancher kömpt im jar nicht
ein mal / vnd sihet zu seinen Stieffkindern.
Denn man möchtes jm in Schilt mahlen / solt
er Christo vnd seiner Kirchen dienen. Man
wird aber ein mal sehen / wer mehr außgericht
hat / der Mönchen / oder Spitalern / oder
Christlichen Schulen treulich vnd väterlich
vorgestanden ist. Hæc ille. Wie dem allen ab-
ber / so habe ich in gegenwertigen meinem Co-
moedischen Spiegel der Oberkeit Ampt von
fernen auch in der Person des Syrach / als
eines weisen Rathherrn vnd Schulfreundes /
des gleichen in Paulo / als Auffseher der Schu-
len / auch in dem Richter / der sich zur verhöre

E

mu

Vorrede.

mutwilliger gesuchter anlage nicht gestellet /
entwerffen wollen. Schul / Lehr vnd Zucht
meister können vor sich / vnter so grosser vnart /
vntrew vnd mutwillen der jungen vnd alten
Wele / nicht bestehen. Sie sind zu grossen thun
allein zu wenig. Denn gleich wie ein Arzt mit
seiner Kunst nicht kan fortkommen / wo ihm
nicht der Krancke folget / die Diener vnd Werd
ter des Krancken im gewer sind / vnd anders
was von nöten ist / geschafft wird. Also gehet
auch keine Lehr vnd Zucht nicht vor sich / wo
die Kinder nicht folgen / die Eltern nicht gewer
sind / wie gesaget / vnd ferner auch die Oberkeit
mit einschen / vnd die Prediger mit ernster ers
manung an das Volck zu hülffe kommen.
Von solchem / wie hochnödig es sey / hat der
hocherleuchte Herr D. M. Lu. zu jener zeit ei
ne vermanung an alle Rathsstende teutscher
Nation geschrieben / auch eine besondere Pre
digt hieruon ausgehen lassen. Welche schriff
ten vnser Lutherische Oberkeiten zu beherzigen
haben. Auch den 52. Psalm zubetrachten / darin
gedreuet wird / wo sie nit werden ihrem Ampte
gnug thun / daß alle grundfest des Lands / das ist
Schulen vnd Kirchen fallen müssen. Denn die
Welt wird erhalten / propter Ecclesiam, das
rumb sind Kirchen vnd Schulen grundfest der
Lande /

Hipp.
1. a.
phor.
1.

Isaia
51.

Vorrede.

Lande/wen die fallen/wie die Historien zeugen/
so mus alles mit. Das haben auch die Heiden
verstanden. Den ein alter Pythagorischer Phi-
losophus Diotogenes ward gefrage/welchs d
grundfest einer Stadt sey? Da gab er antwort.
Die Kinderzucht. Mit de sich vergleicht Arist.
Da er schreibt also: Wo die Kinderzucht nit ge-
halten wird/da nimpt eine Gemeine bald schaa-
den. Wie viel mehr sol Christliche Oberkeit/die
nit allein fundamenta terræ, wie die Heidni-
sche/sondern auch Plantaria coeli, benebē dem
befehl vnd ernstlicher bedrawung Gottes / vor
sich hat/aus dem 82. Ps. vñ anders woher/sich
der Kinderzucht mit ganzem trewen annemen.
Man mus je junge leut auffziehen/so nach vns
die Christenheit erhalten sollen / spricht Luther-
us in grossen Catechismo / vom Abendmal.
Bey den Niniviten/zu Jonas zeiten/waren die
jungen Kinder recht fundamenta terræ, die
weder recht noch lincē verstanden. Denn jr ent-
galt die ganze Stadt/vnd vberaus grosse Ge-
meine/dz sie damals nit vnterging. Was mei-
nen wir/das jetzt geschichte Ob wir nit auch der
lieben Unmündigen geniessen / das Gott mit
seiner straff verzeuche vnd auffhelt? Denn das
ist gewis/so lang die Schulen rein bleiben wer-
den / vñ in zimlichen werden seyn / so lange

E ij

wird

Luthe
pre-
fat. in
Danis

Vorrede.

wird es mit vns nicht nos haben. Dann auch
im Papsthum/was gutes gewesen ist/das ist
in Schulen / wie gering sie gewesen / blieben/
sintemal in denselben nur der Catechismus / so
auff der Cankeln gar geschwiegen/gewesen ist/
wie Herr D. Lu. durch sein Exempel hat pfles
gen zu bezeugen. So ist nu derwegen mit nicht
ten ein schlecht vnd gering ding vmb Schulen/
ob gleich jener Rathherr sagte / man könne der
schreiber entperen/könne eben so wol mit Kerps
hölzern/als mit der Feder/ober Land handeln.
Aber hölzerne löpffe/geben hölzerne rethe. Es
bleibe doch dabey/das man Schulen nicht ges
rathen müge / beydes zu weltlichen vnd geistli
chen sachen. Von weltlichen schreibe Plato 6.
leg. Es gebürt einem / der gut Regiment an
ordnen wil/ das er nicht nehest andern sachen/
oder kalt vnd oben hin / sondern vornemlich/
vnd vor allen/die Kinderzucht wol bestelle/vnd
sehe/wo man einen tüchtigen Man zu solchem
grossen Werck finde. Von geistlichen prediz
get Matthesius / aus Josephs bilde / der der
Jungfrauen Marien vnd ihrem Kinde diene
te. Also spricht er / sol die Obrigkeit auch der
Kirchen vnd Schulen Iosephi, das ist / Pfles
ger vnd Curatores seyn / Ihren Esel zum
dienst der Christenheit halten / vnd darauff se
hen/

Vorrede.

hen / das Kirchen vnd Schulen mit tüchtigen
 Leuten bestellet / Kinder in reiner Lehr / in nöthi-
 gen vnd nützlichen Künsten / erzogen vnd vnter-
 halten werden. Ja sie sollen sehen / das Chris-
 tus sein Peplein vnd Bieglein habe. Das
 werden sie entgelten / wenn sie am jüngsten Ta-
 ge / neben König David / Ezechia / Constanti-
 no / Theodosio / Carolo Magno / den tewren
 Helden vnd Christlichen Kirchväteren / für al-
 len Engeln vnd Heiligen Gottes werden
 herrlich herein prangen. Hac iterum ille.
 Damit ichs aber beschliesse / vnd mit meinem
 worten niemand nichts vorschreibe / wil ich hie-
 her setzen / was Erasmus Roterod. von der
 Oberkeit Ampt / gegen Schulen zu vben leh-
 ret / lib. de pronunt. da er also schreibet: Von
 der Oberkeit beger ich zwey ding. Daß sie ei-
 nen Schulmeister mit fleis erwehle / vnd daß
 sie ihn nach seinem verdienst befolde. Einen
 Schulmeister wolte ich wehlen / einen nicht
 gar verlebten Man / sondern / der bey Jahren
 were / wacker / geschickt / vnd getrew / vnd der
 die meiste Zeit seines Lebens im studieren nicht
 vbel hette zubracht. Deme wolt ich geben / nie
 zwar gewisse besoldung / sondern wolte mit ihm
 also eins werden / wie jener Wirt beyin Aristo-
 tele / der mit dem Spielman eins ward / je besser

Vorrede.

gesteile / wandern wolte / so wolte ich ihn mit
gülden Ketten anbinden / daß er bleiben
müßte. Vnnd in folgender Narratio / gibt
er zuuerstehen / Daß ein Schulmeister auch
sol beweybet seyn / vnnd selbst Kinder haben.
Wie vor etlichen Jahren ein fornemer Pro-
fessor zu mir sagte: Habet ihr Kinder / so wiß-
set ihr mit Kindern vmbzugehen. Von sol-
chen tugenden aber eines Praeceptoris ist auch
droben gesaget / Da auch Dexteritas ist mit
eingezogen worden. Welche Erasmus auch
erfordert / vnd spricht: Es ist nicht genug / daß
ein Praeceptor gelert vnnd from sey / Es muß
auch geschickheit haben vnnd gelimpfflig-
keit / damit er die vnuerstendige Jugend ver-
trage / vnnd wie ein Amme / sich in ihre weise
schicken lerne. Gleich wie ein Arzt nicht al-
lein wissen mus / was er vor Arzney gebe / Er
mus sie auch recht wissen einzugeben. Denn
er mus oftmal den Kranken betriegen / daß
er ihm ohne seinen danck dienen lasse.

Das sind die stücke / so Erasmus zur Wahl
vnd Besoldung eines Schulmeisters dienstli-
chen erheischet.

Nun / wie dem allen / sintemal / wie oben
auch vermeldet / solche stück alle sehr wichtig
vnd hoch sind / vnd von oben herab vertriehen

Vorrede.

werden: Sol man auch billich gedult haben mit denen/so der stücke nur etliche vnd leidliche haben. Non enim vni dat omnia Deus. So mache der Welt vnuernunfft solche Gaben oft in manchem zu nichts / sintemal sie durch lust erwecket vnd vermehret müssen werden. Vnd danor hat man jeziger zeit viel Gott zu danken. Denn da vor weniger zeit/durch Gottes straffe/die Schulen sind Marterheuser gewesen/sind es dargegen jetzt eitel Paradies. Aber die Welt ist vnd bleibt ein wüster Tyrann / dem man nimmermehr vergnügen kan / vnd des Gnade gar leicht mag verschert werden/wo einer nicht mit ihr heulet / wie böse vntrewe Praeceptores thun / die doch das beste Trancckgelt dauon haben. An frommen aber vnd getreuen Lerern hat die Welt allzeit zu meyßern. Die machen ihr schier zu viel Martyres, schier zu viel Confessores.

Derowegen hoch von nöten seyn wil / daß auch hohe Obrigkeiten der Schulzucht beywohnen. Welches die alten hochverständigen Weisen im Hercule Musageta vorgebildet/ vnd vnser Gnedigste Herr vnd Landesfürst/ Churf. zu Sachsen / an ihrer G. drey Fürstenschulen/ nun ober funffzig Jahr hero/ statlich erwiesen haben.

Das

Vorrede.

Das sind/ biß anhero vermeldet/ die vierer-
ley Leute / durch welcher Ampt vnd zuthun die
Kinderzucht bestehen / vnd in Christlichen
Schulen mus fortgepflanzet werden.

Was nun auch Almanforem belanget/
von des Person im anfang etwas gemeldet ist
worden/vnd am ende weiter erklerung verheiß-
sen/mit dem helt sichs also. Welt wil betrogen
seyn. Vnd mancherley Mutterkind wil man-
cherley Zucht haben. So wird auch aus allem
Holze nicht ein Marienbild. Darumb ist Al-
mansor da / der die Welt durch ihren eigen-
mutwillen oder gutwillen betriege / der einem
jeden Mutterkinde seinen willen mache/der die
Hölzer formiere/wie sie selbst wollen. Wel-
ches alles Nathan nicht thun kan. Almanfor
aber der thuts. Nabal/das grobe Holz/wil ne-
ben seinem Pfluge einen Euangelisten haben.
Das kan nicht seyn/spricht Syrach. Nathan
kans auch nicht. Darumb schickt er Sohn
Cain in ein ander Kloster / da mans ihm ein-
flößt/die schalckheit meyn ich/die er vor wol kan
daß sie ihm geleufftiger werde. Dar betreugee
er sich vnd Eltern/ vnd kostet den Vater zehen
mal mehr/also wil mans haben. Das ist ihr
Almansor. Jesabel folget ihrem Söhnlein/
das muß Erbar feyn/leidet sich nicht vnterm

Es

gemeyn

Vorrede.

gemeinen hauffen/ schicket es hin auff eine hohe Schul/ befihlts grossen Leuten. Dafür gibt sie etlich hundert gülden ein Jahr lang. Ohn was Sohn Absolon verliudert. Ist auch recht/ Das ist jr Almanfor. Also gehet es manchem Manne/ der entweder aus einfalt/ oder vbriger klugheit/ oder vorwis/ oder haß/ oder neid/ oder ander vrsachen sich bereden leß/ oder selbst beredet/ daß er dem Almanfor, das ist/ ihm selber oder den seinen hoßiert/ vnd von seinem frommen Nathan sich vnd seinen Sohn scheidet. Ob er dann vmb das seine kumpt/ der Sohn auch die gute zeit/ sampt ehr vnd gut verscherret/ wem wil er drum zu? Er hat Almanfor wollen haben/ wird der sein Schulteußel/ so danck ers ihm.

Was demnach auff die aller letzte folgt/ bey des teils/ gehorsamen vñ vngchorsame Schülern/ das hab ich auch im Prologo vnd Epilogo durch die Königin weißheit vnd ire Töchter vormalen wollen. Welches allerseits Historien voraemalter Personen selbst außdrücklich zeigē. Der frome Jacob wird ein feiner Beleman: nit wie man sonst weltleute heist/ vnd wie Christus der Welte Kinder beschreibet: sondn der der Welt mit guter lehr vnd Exempel vorleuchtet. Der sich helt gegen Gott vnd Menschen vntadlich.

Vorrede.

belich. Bekömpt ein Namen vnd samen/ Gote
in der welt rühmlich vñ dienlich/ den auch Gott
bey Königen vñ Herrn kan ansehlich machen/
ja er wird reich vnd alt mit ehren. Das sind die
herrlichsten schätze der Sophia. Das ist der
lohn der zucht vnd frömmigkeit / so gehorsame
Kinder zugewarten. Desgleichen widersehret
auch Samuel / der gleichsals auffs alter mit
reichthumb/ ehren/ verstand vnd weißheit ge-
zieret wird / vñnd ein herrlicher Prophet vnd
Prediger / ja auch Regent vnd Fürste wird des
Volcks Gottes / wie in seiner Historien zu se-
hen. Vnd wie er vnd seines gleichen treffliche
Männer gerühmet werden / Syrach am 44.
vnd folgenden Capiteln.

Dargegen gehen die Heliten schenelich aus
werden auff einen tag alle außgerottet. Esau
wird verflucht mit alle seinen Nachkommen. Abs-
solonis zucht macht Eltern vnd ihm selber alles
herkeleid/ bis er an der Eichen behangen bleibt.
Entlich die Nabalitischen groben Hölzer vnd
Bauhdienner verarmen / dz weder sie noch an-
der ihres Guts vnd Geles fro werden.

Das ist die ganze Inuention, inhalt vnd
deutung der Gedichte / so ich in Comoedien
weise im Nathan vnd Almanfore habe vor-
bilden wollen.

Joh

Vorrede.

Ich habe aber solcher meiner vnd gerichtete
Zolmetschung/so ich aus meinem eigenem La-
tein gethan / E. A. B. gunsten / als meinen
großgünstigen Herrn / Befattern / Schwä-
gern/ alten Freunden vnd Förderern / hiermit
anderweit /wie auch hiebevor/ aus vrsachen/ in
der ersten Edition gemeldet / so wol schuldiger
Danckbarkeit halben/ für bezeigte beförderung
vnd beyder Orts entpfangenen geneigten gu-
ten Willen vnd alle Freundschaft/ beneben in
Schriften vorinsiegelten Kundschafften eta-
licher verabschiedung/ dann auch wegen be-
stetigung zwischen vns Christlichen deßselben
Verbündnis/so von vns auff unsere nachkom-
men billich / vnnnd von hinnen auch für dem
Richterstuel Christi/ da erst aller Christlichen
Schulen vnd Schulverwaltungen Ehr vnnnd
Ruhm an tag gewißlich kommen wird/ vnnnd
für allen heiligen Engeln vnnnd seligen Men-
schen recht scheinen/gebracht sol werden : Also
jeko wiederumb/ bey vernewerter Edition
derentwegen/das es wider obgemelten falsari-
um /zwischen vns der warheit Zeugnis/ vnnnd
gegen den vnserigen vnd andere / der Jugend
besonders / erinnerung sey/ sich für dergleichen
vnrechtmessigen beginnen/ vnd entfremdung
sonderer Guts vnd Ehren zu hüten. Der ge-
trewe

Vorrede.

erewe Sohn Gottes / der zur Rechten seines
himlischen Vaters sitzt / vnd theile Gaben aus
für die Menschen / die ein jeder / als sein ihm
vorliehen talent / zu vermehrung desselben / ohn-
ne falsch vnd vntrew gebrauchen sol / der gebe
euch / ewren Schulen / Kirchen / Rahtsstülen /
Gemeinden vnd lieben Jugend / getrewe Lerer /
sehende Augen vnd hörende Ohren / damit bey
euch / wie bißherr / also fort das reine Göttliche
Wort / erbar Zucht / gedenliches Regiment / fried
vnd Freundschaft vntereinander / sampt aller
zeitlichen vnd ewigen Wolffart erhalten werde.
Geben anderweit / in Churf. S. Landschul
Grim / den 1. Januarij / im 1603. Jahr.

E. A. B.

Dienstwilliger

Martinus Hayneccius,
daselbst R.

AD

AD CANDIDVM LECTOREM,
DE FALSI AVTHORE,
Ioh. R. Clauber, &c.

Martinus Hayneccius.

Sic quoq, nomen habet Clauber, cleptæ sue clopensuæ,
Seu mihi clops calamo tam catus, ore, manu.

Almansor meus est conceptu mentis & artis,
Victuri partus vi genioq, meus.

Bis Latioq, meus, bis Teutonide editus ore;
Haynecco fides Lipside teste typis.

Glabrauit, glubit Clauber; neq, re sibi notum
Supposuit; dedit è legitimoq, nothum.

Nec mihi fas, Lector, falsarie, dicere, plane,
Ignaue, alueolos effuge, face, meos?

Arte cacata tua mella, assimulat aq, nostris,
Aut vnde vnde tibi sint, apage, auffer, habe.

Falsificum tamen hunc mihi lex Cornelia damnat;
Inserat & Sophia flos Basilea sophis!



Perso.

Personen dieses Spieles.

Sophia, Frau Weisheit / Königin / hat den
Eingang vnd Bechluß.

Christus, In seiner Menschlichen Natur der
Schulen Patron vnd Pfleger.

Paulus, Der Schulen Bischoff vnd auffseher.

Nathan, Schulmeister.

Syracides, Schulfreund / Bürger vnd
Ratsherr.

Rebecca.

Anna, Irvoerbare Mütter vnd Gottfürchtig.

Esaus.

Iacobus, Rebeccken Söhne.

Samuel, Annen Sohn.

Helius, Alter tilltapp.

Zipora, Sein Weib.

Ophnius.

Pinchas, Ihre Söhne / böse buben.

Iefabel, Gottlose Mutter.

Absolon, Ihr Söhnlein / von hohen
stammen.

Nebalus, Damer / grobholz.

Abigaël, Sein vernünftig Weib.

Cainus

Cainus, Ihr Sohn.
Penina, Alte Weib / Treuschnerin.
Almansor, Landsehrer.
Parasitaster, Sein Mohr.
Sathanas, Schulteußel.

Mutæ Personæ.

Eutychia, Jungfraw Glückstraut / Mit
einem gülden Credenz.
Basilica, Jungfraw Künigund / Mit einer
gülden Kron / vnd Scepter.
Sophrosyne, Jungfraw Wolgemut / Mit
einem gülden Buch oder Bibel.
Alle drey Töchter der Königin Sophiae.
Zweyne gute Engel / Christi vnd der Schutz
len Diener.
Drey böse Engel / des Schulteußels vorleuffe.
Metanæa, Fraw Keulebeis.
Penia, Fraw Ermetey / Drey böse geste.
Bellona, Fraw Grimhilt.

Argu.

Argumentum, des Spie- les Inhalt.

DAZ HAN / Der Wolgelarte Man/
Nicht eine Kinderschulen an/
Von Knaben jung die er mit fleis/
In guten Künsten vnterweis/
Vnd in der Gottes furcht so rein/
Daß sie der Welt mögen nützlich seyn/
Darumb Rebecca bald dahin/ 1.
Ihr zweene Söhn verdingt zu ihm/ 2.
Auch die fromm tugendsam Anna fein/ 3.
Bringt her ihr einiges Söhnelein/
Demnach Heli / der alte man/ 4.
Lest seine zweene lauffen ran/ 5.
Auch einen bringt Abigael/ 6.
Die herrlichst zucht schickt Jesabel/ 7.
Das sind die Knaben/ die ich kenn?
Aus denen weis ich kein? zu nenn?
Der from/gehorsam/ züchtig wer/
Sich recht teht schicken in die Lehr/
Zween außgenomn/ die andern all/
In grund vertorben sind zumall/
Weil sie nicht folgen mit Gedult/
Zum teil ist's auch der Eltern schult/
Vnd was dergleichen sonsten ist/
Dauon hört ihr in kurzer frist/
In des wird ihm dem Herren fron/
Vor seine mühe der Werlet lohn/
Bis der sinreiche Meister lömpt/
Der tuppelt Franckgelt darumb nimpt/

D

Gibe

Gibt ihr den trüchster voller lern/
Hülfft beyden theilen fein mit ehren/
Das die der Schulen kommen ab/
Der fromm Herr auch dann frieden hab.

PROLOGVS. Eingang.

Sophia, Mit ihren Töchtern.
Eutychia, Basilica, Sophrosyne.
Glückstraut / Königunt / Wolgemut.

Wilgt nach / ihr lieben Töchter mein /
Folgt immer nach / Tret wolher ein /
Allda so bleibet stehn wol an /
Bis ich / weil mans also wil han /

Des Spieles inhalt hab erzelt /
Vnd was bedeuten thut / vermelt /
Das aber niemand wunder sich /
Warumb zu denen sachen ich /
Gebrauchet werd / ein Weibes bild /
Vnd wer ich sey / wanher so mild /
Zu reden ich sey kommen rein /
Mit diesem mein gesindelein /
Solchs alles wil ich kurz vnd schlecht /
Mit einem wort vermelden recht /
Ihr wolt mein lieb^r zuhörere seyn /
Groszügig^r Herren in gemein /
Wolt von mir nichts vorstehn in arz /
Wie ihr dann thut / wie ich vermerck /
Pro. 8 Ich habs kein leugnen / sag vorwar /
Das ich der meynung kommen dar /

Euch

Euch meinen günstigen Herren alln/
Zu sondern dienst vnd wolgefalln/
Vnd das ich auch der meinung raus/
Mein' Töchter für aus meinem Haus/
Wie ihr sie seht vor Augen stahn/
Damit ich ste euch dienen lahn/
Die sacht ist ewer/die ich jekund/
Vor mich genommen zu der stund/
Weil ich euch bin zu dien' bereit/
Kom ich daher/mit dem bescheit/
Das ihr mich kennen lernet fein/
So viel ewer hie versamlet sein/
Denn mich zu kennen/wil euch sein/
Von nözen / vnd die Töchter mein/
Ob sie vielleicht ein wern beschert/
Der sich mit ihnen redlich nert/
Ich heis auff Greckisch Sophia,
Lateinisch Sapientia,
Wer Teutsch versteht/ wie ich ihm sag/
Fraw Weißheit er mich nennen mag/
Dann ich dieselbe Weißheit bin/
Die war bey Gott von anbegin/
Durch welche er Himl vnd Erden macht/
Vnd alles/ was wart je betracht/
Das hab ich ihm zuvor allein
Angeben/ vnd gezeiget fein/
Vnd hab gehabt/ wie jekt vnd lust/
Vor ihm mein kurtzweil vnde lust/
Darumb ich euch auch günstig bin/
Von herzen/ lieben Leutelin/
Thue was euch lieb ist vnde gut/
So ihr euch mein nicht schemen thut/

Pro. 8
Sap.
8.9.

Syr.
24.

Pro. 8
Sap. 3



Wo jemand ist / dem ich gefall/
Darff mich nicht suchen vberall/
P. 6 Ich geh ihm ohn all seine mühe/
Entgegen selb s des morgens früe/
Vnd thue die liebsten Töchter mein/
(Wie dünckt euch / ob sies werth auch sein?)

Vertrauen wer sie nur begeret/
Von mir wird er alzeit gewert/
Ob sie wol manchen freien Könön/
Der vmb sie wirbet / stetzig habn/
Doch werden sie zu teile traum/

Offt vnterhundert einem kaum/
Drumb wie man sie erwerben kan/
Sol werden euch gezeiget an/

**Des
spiels
mens
ung.** In diesem Spiel / daß wir gleich können/
Der Kinder Schulen Spiegel nennen/
Darinnen auff das aller best/

Herr Nathan sich gebrauchen lest/
Wird' manchem Man sein liebes Kinde
From vnd gelert herwider sendt' /

Wo nicht Almanzor, wer er ist/

Die Leut einnehm / mit seiner list/

Vnd Sathanas / der hellische Geist/

Von dem das Spiel auch Schultenffel heist/

Die bey der Welt den plas behalten/

Das las ich Gott den Schöpffer walten/

Nichts desto weniger halt ichs frey/

Mit Nathans zucht vnd lehr getrew/

An dem hab ich mein lust so gar/

Mein Re: chthumb vnd mein Schätze bar/

Dem Gold vnd Silber nie gleich war/

Geb ich mit meinen Töchtern dar/

**Seit
IX
ad fi.
1 ias.**

Wolt

Wolt Gott / ihr könt mir glauben gebn/
Ich wolt euch segn an Leib vnd Lebn/
An Gut / vnd Ehren machen reich/
Vorstand / weißheit desselben gleich/
Durch mich regiern die Herrn allein/
Durch mich bestehn all policeyn/
Wo ich nicht bin / all Regiment,
Bericht vnd Recht zu boden gent/
D wol / wol dem / der hat es gut/
Der meiner sich beflissen thut/
Derwegen mein^r geliebten kindt^r /
Die vnter euch verstendig findt/
Voracht mich nicht / ich warne euch/
Last euch jo nicht die böse seuch
Einnehmen / daß ihr meinen joch
Entfliehen woltet / vnd sehr hoch
Einher thun traben / als ein man/
Nur oben raus / vnd nirgent an/
Das thut es nicht mit nichten zwar/
Ich wil euch zeigen rech: vorwar/
Wie man zu einem leben gut/
Zu Gottes hulde kommen thut/
Wer mich verachtet vnd vernicht/
Dem sieht zu rathen vnd zhelffen nicht/
Von handel kurtz zu reden schlecht/
In diesem Spiel werd ihr bericht/
Wie todt vnd leben beyderseit/
Glück / vnglück / böß vnd gute zeit/
Von jugend auff erlanget werde/
Durch zucht vnd kunst auff dieser Erd/
Gebt ihr wolan gut achtung drauff/
Vnd nehmet nichts im argen auff/
D **H** **S**

Pro. 8
Sap. 6
Syr. 1.
6. 15.
Syr.
24.

Sap. 6
Pro. 8
35. 19.

Geb gut Exempel / günstige Herrn/
Der jugend / daß sie fleißig lern/
Gehorche mir vnd in der stilln/
Bezehme ihren argen wiln/
Auff daß jo nicht / da Gott sey fuer/
Die kunst vnd tugent sich verlier/
Ich wil zu lezt herwider komn/
So ich des Spieles end vernomn/
Vnd wil euch mehr erinnerung geben/
Wornach ihr ferner solt leben.

A C T V S I.

SCENA I.

Christus. Paulus. Syracides.

Senarij versus ad grauitatem Personarum & rerum.

Wile / mein allerliebster Diener / from vnd
gut/
Ich lob dich vmb dein stete trew vnd frey-
en mut/

Damit du hast zu jederzeit / ohn falschen schein/
Kedlich vnd schön gedient der liebsten Kirchen mein/
Vnd hast mein' namen außgebreitet fern vnd weit/
Das er nun ist bekanter / dann vor jener zeit/
Hast gute lehr zum Christlichen wandel geben auch/
Das jo niemand den namen mein vergeblich brauch/
Desselben gleichen / auch mein Syrach / lob ich dich/
Vnd deine Feder / wolst mir gleuben sicherlich/
Der du so hoch die allerhöchste Weißheit mein/
Gerühmet hast / vnd vorgebildet also fein/

Dis/

Dis/ wer nur ewer beyder lehren folgen wolt/
 Vorwar hie zeitlich wol/dort ewig leben solt/
 Denn warlich warlich/sag ich euch zu dieser frist/ Ad spe-
 Wenns ohn der beyder lehrer schrifften were jekt/ cta.
 Man fünde keine Gottes furcht auff Erden mehr/ tores.
 Weil alle Wert zu ihrem vorderben eilet sehr/
 Vnd keiner wil dem andern geben nicht gehör/
 Es sey dann/das er neben ihm ein bube wer/
 Pau. Wir sind bereit mit leib vnd leben/gut vnd ehr/
 Sind wir vor dich zu setzen schuldig/höchster Herr/
 Denn was wir wollen / vnd was wir vermügen schlecht/
 Ist dein allein/Wir sind zumal unnütze Knecht/
 CH. O Paule/ du mein werckzeug so außertorn/ Act. 9.
 Was meynstu wol/das saze mir frey vnuerholn/
 Was endlich doch nur mag aus diesem leben werd?
 Da man kein sünde straffet nicht/ kein schand vnehr?
 Die Väter vnd die Mütter ihre Kinderlein/
 Vorziehen vnd vorzärtlen bis zur Hellen pein/
 Ach daß man in den sachen ist so faul vnd trege/
 Mit Weib vnd Kind so gar geht auff dem breite wege/
 Wie viel sind wol der Leut zufindn/ im ganzen land/
 Die mein Wort nicht thun halten vor ein affentand?
 Es ist vorwar kein ernst nicht/niemand nitgent mehr/
 Es macht ein grauen jederman/ vnd stincket sehr/
 Was wort?was wort?wort hin vnd her/so sagen sie/
 Gewalt/ chr vnd reichthumb hör ich preisen je vnd je/
 Wo bleiben aber mir die Kinderschulen klein/
 Doraus ich mir erziehen solte meine gemein?
 Ach wie so blos/gering vnd kalt sie stehen doch/
 Das ich denselben kaum ein reumlein finde noch/
 So gar sie sind beid von gwaltign vnterdruckt/
 Vnd von den falschen Zungen allenthalb bezuckt.

Pau. Es dünckelt mich leider/ Herrre / wie ich seh vor mir/
Was du vorzeiten hast gesaget eins vnd zwier/
Wies in den letzten tagen werd so wüßte stan/
Das wil sich jekt außweissen schier/vnd gehen an/
CH. Ich hab es vngern frenlich zwar/so must beteuren/
Weil man der bösen Werlet nit anders kan steuren
Sy. Was ist es dann vor Prophecey?ich mus euch fragn/
CH. Das wil ich dir vnd jederman zur warnung sagen/
Wann ich zur zeit / am jüngsten tage / im Wolcken werd/
Herwider kommen / wie ich ging allhie auff Erd/
Wird sünde vnd schande/ vnd beschwerung allerley/
Biel grösser/dann zu Nocha vnd Lotthes zeiten sey
Sy. Hilff lieber Gott/wer wil denn selig werden dann?
CH. Gleub mir auch d' außersweltē werdn zuschaffen hä/
Sy. Ach Gott behutet/was höre ich?**CH.** Die warheit gar/
Sy. Wie thut dann einer solchem leide immerdar/
Der auch nicht ewig gerne wolte verlohren seyn?
CH. Betten ohn vnterlas sol er/vnd wacker seyn/
Auff daß er ja in keine böß versuchung fall/
Sy. Wie ichs vorsteh/ so ist's an dem gelegen all/
Das einer warte seines beruffs mit ganzem fleis/
CH. So recht/ das ist es/ vnd daß man am aller meist/
Gut achtung auff die liebe jugent geb bey zeit/
Damit ich samen hab vor meine Christenheit/
Denn nur allein an dem stück ist gelegen gar/
Wiewols die schnöde Welt nicht achtet vmb ein har/
Sy. Das ist vorwar nicht kinderspiel / wie jhr vns sagt/
Doch bey dem wesen / da niemand durchaus niche
Wie kan es gehn?da so viel böß gesindes ist/ (strafft/
Das niemant scheut / vn sich von niemant warnen lest/
Das nur daraus sein lauter scherz treibt vnd gespöt/
Wann etwas gutes wird gehandelt vnd geret/

CH. Die

CH. Dir wil gebüren/das du thust/was dir befohlen/
Vnd mit gebete liegest Gotte stets in Ohren/
Der wirts gedeien geben/vnd wol machen recht/
Wies seyn sol / denn in seiner hand er alles treat/
Pau. Nach mein verstand/ so sol ein jeder selber sich
Erkennen lernen/ vnd wol brüffen ernstiglich/
Vnd nicht nach ander leute thun vnd richten fragn/
Viel mehr bedencken/was Gott vnd sein gewissn sagen/
Wenn er das thut/ so wird gewißlich seine mühe/
Vmbsonsten vnd vergeblich seyn gewesen nieh/
CH. Ja wol/dann wie der Regen felt vom Himmel rab/
Vnd geht zu keiner zeit ohn nutz vnd fruchten ab/
Also kan auch der fleis eins frommen lehrers trew/
Durchaus vnfruchtbar vnd noch nimmermehr geseln/
Sy. Wolan/wir thun das vnser gern in Gottes namen/
Vnd lassens walten ihn den Herren allesamen/
CH. Das thut wolan/ihr meine treweste diener beid/
Sihe/was vor leutlein kommen dar auff jener setz?
Sie gehn zur Schulen warlich hin/das feilt mir nicht/
Drunab bleib ich stehn/ bis ich allhier sie angesprich/
Dann keine grösser lust vnd frewd ich haben kan/
Als wo ich solche lieb geferten trefse an.

SCENA II.

Anna. Rebecca. Mütter.
Samuel. Iacob. Söhne.
Christus. Paulus Syracides.

Dem ist also/Rebecca mein/Traun wie ihr sagt/
Wenn wirs an vns abnemen wolten vnuerzagt/
D v Ich

Ich hab dis einige Kind / Ihr habt der zween daheim /
 Noch dünckets vns so gar gut / vnd so mechtig fein /
 Wann wir sie han zur Schulen abgefertigt hin /
 Das wir ihr doch ein mal vom hals los worden sin /
 Behüte Gott / wie deuchts vns gut / das wir dann fried
 Bekommen / vnd vor sie mehr dürffen sorgen nit /
 Reb. Ja traun / mich deuchts vntümrlich gut /
 Lieb Schwester Anna / in meinem mut /
 An. Ja traun / das ist gewißlich war /
 Ich leugnes nicht / sags immerdar /
 Daß sie die Herren in der Schul /
 Geplaget müssen seyn gar wol /
 Die mit so manchem Mutter Kind /
 Mit manchem Kopff / nicht sehr geschwind /
 Umbgehn / vnd sich nach den thun richten /
 Das ist ein kleine mühe mit nichten /
 Reb. Ihr saget / wie es an sich selber ist vorwar /
 Vnd macht / das mich der frome man dauert also gar /
 An. Billich es ist / das wir mit ihm mitleiden han /
 Reb. Er ist doch traun / beyhm heiligen Christ ein fromer
 Sein dienst vnd trew kön' wir mit keinen geld bezaln / (mä
 An. Wolt Gott / ich hört von vnsern Nachbarn allzu
 Ein solche red / auff daß wir möchten allzeit han (maln
 Gar viel d' Wenner / dann wo es wird mangeln dran /
 Ist es vorwar mit vnser Kinderzucht geschehn /
 Reb. Nü wundert mich doch ewig / wie es zu thut gehn
 Das mir zusehns mein ander Sub vertirbet so /
 Vnd weis nicht / wie ich meinem leide immer thue /
 Dann ich hab ihn / doch traun / doch traun / wie ich dan sol /
 Als dis mein Kind / mit fleis gezogen eben so wol /
 An. Was weint ihr doch? gebt euch zu frieden / weit ihr hat
 Das ewer gethan / vor ihn gesorget früe vnd spat /

So

So habt ihr ja den trost/das er ohn ewre schult/
Nicht folgen wil. Aber bittet Gott nur vmb gedult/
Das er in wieder kommen las auff rechte bahn/
Auch ihr solt es an ewrem fleis nicht mangeln lahn/
Vnd solt Gott dancken vor den andern Sohn zugleich/
Den er euch wolt erhalten immer vnd ewigleich/
Doch was vortreiben wir mit reden hie die zeit?
Wir solten in die Schul seyn kommen albereit/
CH. Last vns ruffen/ Sy. Halt ihr lieben Weiberlein/
Hart vnser doch / so es euch nicht wolt verdrieslich
seyn/

An. Wer ruffet vns? CH. Fried sey mit euch. Reb. Es
ist der HErr/

CH. Wie ich wol sehe/so eilt ihr zu der Kinderleer/
R. Ja HErr CH. Gib mir her die hand/mein lieber sohn/
Auch du mein kind/ jr meines herzen freud vnd wonn/
Auff die ich meinen trost vnd hoffnung hab gestelt/
Das sie mein reich erbarwen soln in dieser Welt/
Drumb wolt ihr jo/das bit ich euch/ihr Mütter fron/
Auff sie genaw/mit allen fleis/gut achtung hon/
Das sie nicht werden etwan abgewant von mir/
Mit lust vnd liebe teglich eilen zu mir schir/
Denn diese finds/vnd ihres gleichen/denen ich
Das Himmelreich zum ertheil schencke ewiglich/
Wo ist dann jener/dein ander Sohn?

Reb. Ach Gott mein HErr im Himmels thron/

CH. Wie ist ihm dann? Reb. Gott seys geklagt/

Ach das ich ihn zur Welt je bracht/

CH. Warumb? wie so? wie stat es dann vmb ihn so böß?

Reb. Der leidige Bub verfolget mich ohn vnterlas/

Von jugend auff/dazu auch diesen Bruder sein/

Leufft vor der Schulen / gleich als vor der ergsten pein/
Vnd

Vnd (dich ruff ich zum zeugen an/der d' alles weiß)
Ich hab ihn doch gezogen stets zum allerbest/
CH Nun weine nicht/ ich weiß es alls / doch wil ich euch
Hiermit gewarnet han / ihr eltern alzugleich/ Ad spe-
Das jr gut achtung wolt auff eure kinder geben/ Etatores.
Vnd sie nicht lassen hin in ihrem sotte leben/
Damit sie nicht durch ewr nachlässigkeit vortern/
Hier zeitlich müssen jentmerlich/dort ewig sterben/
Dann ihre Engel allzeit/das sag ich traun/ Matth. 18.
Das angesicht ihres Vaters in dem Himmel schaun/
Drumb weh dem Menschē/weh/ wie wils im gehn zu letzt/
Der eines nur/Aus diesen klein/vorterven lest/
Viel hundert mal/ja tausent/ ihm es besser wer/
Er würd versenck't/mit ein Mühlstein/im tieffsten Meer/
Gleichwol so ist der vngeratne Sohn auch nicht
Entschuldigt/der den vngheorsam seiner Eltern bricht/
Ja wol/den gheorsam/ nicht der Eltern hier allein/
Ich sag viel mehr/des Vatern in dem Himmel mein/
Der wird sein lohn auch finden recht zu seiner zeit/
Wie es wird in den zehen geboten ihm gedreuet/
Ihr gehet wolan/im namen Gottes/hin in die Schul/
Vnd fast nie lieben Kinderlein studirn gar wol/
Die wil ich euch/ mein liebster Paule vnd Syrach/
Befohlen han / Last sie nicht korn in vngemach/
Wer euch gehorchet/der gehorchet mir vortwar/
Wer euch verachtet/mich der auch verachten thar/
Vnd ich wils vngestraft nit lan / das mag er wissen/
Ihr wolt euch manlich an zu halsen sein gestissn/
Dann meine wort hab ich in ewren Mund gegeben/
Mit meiner Hand wil ich euch auch beschirmen ebn/
Auff das ihr meinen Himmelgarten pflanken kunt/
Die Erden auch zugleich befestign vnd begrunde/
Dauor

Davor solt ihr belohnung reichlich gnug bekommen/
Wann ich euch werd zu mir han in mein reich genomt/
Da ihr vor andern außerswesten werd leuchten schon/
Wie vor denkleinen sternelein die helste Sonn/
Pau. O solcher gnad wir können nimmer würdig seyn.
CH. Halts Maul/vnd sihe/wie du vorseist dem ampte dein
Vnd gebt nur acht auff diese Kind / wie ich euch heis/
Vnd dem verlornen suchet auch mit allem fleis/
Vnd bringt ihn her zu Schulen/ gleich mit lieb mit leid/
Reb. Es sol geschehn/CH Damit so habt jr erorn bescheit/
Ich wil nicht sehr weit von euch seyn/ das glaubet mir/
Ob ihr mich nicht mit Augen seht / doch bin ich hier/
Vnd hab mein Engeln vber euch befehl gethan/
Die soln euch allzeit/vnd ewer thun auff Henden tran/
Pau. Das gib vns Gott/nun folget nach ihr lieben Söhn/
Wir wollen euch zur Schulen eingeleiten schön.

SCENA III.

Esau. Sphny Pinehas.

Hat all der Teuffl die Schul erdacht/
Vnd vns das lernen auffgebracht/
Vorwar nichts gutes hats erfunden/
Ich wolt/er lebendig wer geschunden/
Der vns die Bücher hat geticht/
Vnd die Staudiren auffgericht/
Wolt Gott/ er solt mir jest begegn/
Könt ich nicht mehr/ ich wolt ihn segn/
Mit einem blick/das er darob
Erschreck / als schlug man ihn an kopp/

So

So wol bin ich daheim geplagt/
Gemartert stets zu tag vnd nacht
Ich wolt/ der Teuffel het das wesen/
Das ich daheim nie kan genesen/
Vor beyden meinen Eltern alt/
Ich wündschet/sie weren lange kalt/
Do ist des keiffen vnd kieffln so viel/
Nur von der Schul/Schul/ ohne ziel
Zur Schul/zur Schul/Lernt/Lernt/ihr Buben/
Ich kans bey meiner Seel nicht lobn/
Heut morgens früe/ ich mus euch sagen/
Das ihr seht/ wie wir billich klagen/
Da ich am aller besten schlieff/
Da kam die alte/die Mutter vnd rieff/
Vnd schrey wol vor der Kammer draus/
Ich dacht/es brent das ganze Haus/
Vor angst wer ich gestorben schier/
Auff/Auff/ihr Buben/ schrey sie mehr/
Der zeiger hat geschlagen schon/
Auff/Auff/lasst vns zur Schulen gahn/
Mir war ncht anders/ als wenn sie mich/
Beym Haren zöge erbermiglich/
Vnd wolte mich/ wem lieb/ wem leit/
Erhertzen ohn barmhertzigkeit/
Doch lies ichs wetter vor vber rauschen.
Ich meynt / ich wolt noch lenger lauschen/
Denn allererst mich auff der ban/
Ein recht natürlich schlaff kam an/
Vnd meine Augen bezwungen mich/
So franck vnd siech sie stelten sich/
Bald kam sie widr/schrey viel seerr/
Vnd macht das lesterlichst geplerr/

Erau /

Esau/Esau/wilt' noch nicht fore/
Hastu mich denn noch nicht gehore/
Es ist zeit in die Schul zu gan/
Das dir das maul must offen stan/
Mit deinem schreyen/vnd mit der Schul/
Machstu mich so der vnlust full/
Das ich auch nicht kan ruh'n zu bett/
Nuns gut / ich wil es machen wett/
Vnd wil die Schül heut nicht berührn/
Mich wolt dann mal' francois nein fürn/
Das war mein meynung/vnd also/
Bin ich ihr auch entrinnen do/
Ob sie mir gleich den Köpff so wüß/
All tüniglich täge machen süß/
Mit dem gesang/ die alten geier/
Ich lieff daudr wol durch ein Feuer/
Gott lob/ wolan es wird sich schicken/
Seh ich nicht dort heraner rücken/
Mein Durschgesellen? ja eben recht/
Da find der Köler seine Knecht/
Es mus sich doch zusammen fügen/
Was gleich vnd gleich/ Ist keine lügen/
Da/da/gewonnen spiel wir haben/
Ein guten schlaun/ ihr freyen Knaben/
Op. Danck hab mein man/ wie stehn die geule?
El. Es würd sich wunder mit mir meule?
Wann ich mein alten folgen solt/
Op. Was folgst' dich viel? du teiger helt/
El. Es stund darauff/es feilt nicht weit/
Ich het bekommen mein bescheit/
Op. Bscheit hin/ bscheit her/ wann du es wolt/
Auffbringen/das man folgen solt.

Go

So werstu werth der ergsten peyn/
Die je vnd je erdacht mag seyn/
Es. Du darffst mir sie nicht wünschē sehr/
Dauor bin ich geflohen her/
Pin. So hör ich wol/ nun ichs verstan/
Du hast zur Schulen sollen gan/
Es. Das wars/ du hast errathen fein/
Op. Du must ein armer Teuffel seyn/
Das du so wol dich plagen lest/
Vnd darffst nicht thun/ was dich gelüst/
Was dir gefelt/ gestat man nicht/
Was man gestat/ gefelt dir nicht/
Es. Mein lieb gespan/ich füls gar wol/
Raht du zu wie ich mich halten sol/
Op. Was man gestat/las dir gefallen/
Das ist der best raht vnter alln/
Es. Wie? Op. Wie? was darff es viel des prangn/
Mit lust nur in die Schul gegangen/
Es. D heng weg den verfluchten orden/
Du bist erst heut so Geistlich worden/
Op. Das ist mein alte seuche stets/
Von iugent auff bis her gewesen/
Das ich bin in die Schule gern
Gegangen / da man nichts darff lern?
Dann büberey vnd schalckheit fein/
Darnach hengt mir das Herze mein/
Es. Das lob ich auch/das wolt ich han/
Vmb Bücher wolt ich nicht auffstan/
Die werff ich vor die Matten hin/
Vnd las die Maus staudiren drin/
Pin. Wie döncet dich/ Hæ/ wann iekund/
Ein auffgeleuffte würde zur stund/

Vnd

Vnd wir zu sehen solten do/
Die Schule brennen lichter loh/
Es. Hey/ wasch dich/droll dich hin beseit/
Pin. Ja traun / das grösste herseleit/
Das wir könn han auff dieser Welt/
Das ging in dux. Es. Gar weit gefelt/
Wan nicht der Schulmeister vngewer/
Vnd alle Bücher liegn im Feuer/
Pin. Ha ha ha hæ/das macht mich lachn/
Oph. Je jo/ihr könt gut fur/weil machn/
Es. Es ist mein lauter ernst vorwar/
Der Possen acht ich nicht ein hat/
Viel lieber gehe ich mit hinman/
Wo euchs gefelt/vff ein Spielplan/
Dahin steht mir mein sinn allein/
Oph. So geh ich in die Schul hinein/
Das ist mein ernst auch/auff das nicht
Dein Mutter immer kömpt / vnd spricht/
Wie ihr gebrauch/ Ich dich verführ/
Es. Was sagstu von der alten mir/
Sie weis viel/ wo ihr steht der Kopff/
Ich mus allzeit/ ich armer tropff/
Wann sie zu wüten angefehrt/
Ihr vberspringen / früe vnd spet/
Pin. Wie bistu dann/ das sage mir/
Vff diesen morgn/ entgangen ihr?
Es. Das wil ich euch / ohn allen scheu/
Mit lügen mit al/erzehlen frey/
Weil sie mein liebstes Brüderlein/
Wie ihr gebrauch/zuschicken sein/
Vnd zihn ihm an sein röckelein/
Vnd puzen ihm sein schüchelein/

E

Vnd

Vnd kummen ihm sein härelein/
Vnd waschen ihm sein Mündelein/
In des so stehe ich gar allein/
Wie ein verlassen Schaffelein/
Gar alber vnd einfeltig schlecht/
Nichts desto weniger bedenck ichs recht/
Vnd ehe sie sichs vorsehen thun/
Bin ich davon / in eintem nun/
Gleich wie ein Vogel von dem hert/
So bin ich ihnⁿ entwischet fert/
Vnd hab ihn recht das Maul geschmert/
Pin. Was saget dann der Vater dem/
Wann er dich wieder sihet daheim?
Es. O der gut alte/leicht ich kan/
Ihm eine Nasen drehen an/
Mit einem Finger wil ich ihn/
So kossen/ das er felt dahin/
Oph. So haben wir viel besser schank/
Wie ich vernehm / Doch pfeiff zu tank/
Es. Das glaub ich wol / vnd ist mir leid/
Oph. Mein lieber fert/ trag keinen neid/
Dann neidharts Auge war nie gesund/
Es. So sage mir frey zu dieser sünd/
Woll wir ein ander beichten hündt/
Wie sind ewr Eltern dann gesündt?
Pin. Der Vater ist wol scharff zu mal/
Oph. Was darffstu sagn/ du Affenzal/
Er ist viel ringer / denn ein mucke/
Die ich zur Erden leichtlich drucke/
Wann nur entwedr die Mutter gut/
Ihm widerstand ein wenig thut/
Oder

Oder auch wir selber/also balde/

Gibt er gefangen sich der alde/

Es. So hör ich wol ihr habt es gut/

In dem die Mutter gerne thut/

Was euch gefellig allezeit/

Der Vater lest euch auch vngerecht/

Oph. So wolln wirs han/ Es. Och/das ich denn

Allein so wol gemartert bin/

Das mir das leidige Zummernicht/

Hat so böß Eltern zugefügt?

Oph. Was Böß? weil du da vnnütz bist/

Vorgeht die zeit/vnd spielens frist/

Vnd würdn wir hie ergriffn ich mein

Es solt zu Staupenhan kirmis seyn/

Pin. Geht ihr anhin/ zihet hin wolan/

Sucht ewer gesellschaft auff dem plan/

Ich wil vor euch in dschule gehn/

Das ihr nicht dürfft in sorgen stehn/

Oph. Wie do? Pin. Das wil ich sagen dir/

Ich wil euch veniam petier,

Wil sprechn/ ihr könt nicht kommen rein/

Weil ihr daheim ject müßet seyn/

Oph. Das thue/ die meynung ist gar gut/

Es. Ich lob es auch in meinem mut/

Wiewol mir an ein schülitz mus/

Nicht seyn gelegen also gros/

Das ich darumb mein mülein solt/

Nicht küln/ vnd leben wie ich wolt/

Pin. Die sind dahin/nun ist es not/

Das ich eine lügen/ohne spot/

Erdrecken thue geschwind vnd bald/

Die nicht zu warm sey/noch zu kald/

E ij

Wolan/

Oder

Wolan/ dobey es bleiben mag/
Es ist doch ja ein alte sag/
Schulfrancckheit sey ein böse seuch/
Darumb so wil ich sprechen gleich/
Sie seyn hint beyde worden francck/
Bedreuzet mich nicht mein gedancck/
So ist dis Jesabels Absolon/
Ich halt er wil zur Schulen gon/
Das must mir ein gros wunder seyn/
Er ist's vorwar/ er zeugt herein/
Mit sein karniersack vnterm arm/
Das die lieb Mutter Gottes erbarm/
Wie ist ein Schültr ein lecherlich Thier/ Epictetus.
Das sehe ich an dem Knaben hier.

SCENA III.

Pinehas. Absolon.

Pin. Glück zu/ mein man / in Ruprichts nam/
Wie tömpt der Fuchs wol auff den baum?
Ab. Was baums? dich viel? was ist dein bger?
Pin. Hey/ welcher Picoles führt dich her?
Ey / hastu deiner sinn vergessen?
Oder hat dich der wütige henger besessen?
Ab. Ho/ bistu nicht recht töricht du?
Du Narrenfresser / wie schreystu so?
Ich halt bey Gott vund gleub es fast/
Das du die sparn nicht alle hast/
Pin. Sag her/ wie kömpstu zum Karnier/
Den du tregst vnterm Arm allhier?
Gleich wie die Sekras vom Dorffe gan/
Wann sie die Kees zum Marke dran/

Ab. Zur

Ab. Zur Schulen hin wil ichsen gan/
Pin. Ey liebe kerl / was thust du san?
Was hör ich da vor seltsam mehr?

Ab. Du hast's gehört / ich sags nicht mehr/
Pin. Ey liebe kerl / du daurest mich/
Wie hat es doch getroffen dich/
Durch was unglück vnd ungemach/
Kömpstu zu dieser schnöden sach?
Das du so schön / so rein vnd zart/
So hoch von stamm / von edler art/
An diesen ort dich wilt begeben/
Es wundere mich / gleub mirs gar ebn/
Ab. Das ich wil in die Schulen gan?
Pin. Ja / das bedüncke mich vbel stan/
Ab. Pfy / Meynstu dann / das schande ist/
Das einer in viel jahres frist/
Wann er des lebens auch daheim/
Sat worden ist vnd müd allein/
Die Schule nur zur lust ein mal/
Besuchen thut / Vos Lemmerzal/
Pin. Was hastu dann vor nutz dauon?
Ab. Gott vnd genug / wil ich dir san/
Auff daß sie haben fried im Haus/
Wann störenfried ist kommen raus/
Vnd das die Schulen Merterer/
Zu Martern kriegen desto mehr/
Ich aber vnd meins gleichen Kind/
Bleibn doch / wie wir lang gewesen sind/
Pin. Bey Gott dem HErrn / du hast gefelt/
Schreib dem ein Schus / dem tewren helt.
Es geht da aus ein andern was/
Hastu noch nie gehört das/
E ij Wieg

terus.

um?

. Zur

Wies alte sprichwort lauten thut/
Die Schul die ist der Hellen glut/
Schulmeister vnd seine helffers Knecht/
Die sind der Teuffel/vornim mich recht/
Die Schüler sind die armen Seeln/
Die sich darinnen lassen quelen/
Drumb geht es da viel anders zu/
Ab. Was schadts/das ichs versuchen thu?
Denn lernens halben ich vorwar/
Nicht geb vmb alle Schuln ein har/
Sondern/wie ich gesaget han/
Darumb so bin ich kommen ran/
Wil dann nicht schmecken mir die speis/
Von stund an ich mir geben heis/
Brteff in ein ander Kloster fert/
Der sachen wol gerathen wert/
Pin. So hat dich deine Mutter so/
Angeben beyhm Schulmeister do?
Ab. Was? solte meine Mutter sich/
Erzeigen so vorechtiglich/
Vnd diese Schrepler sprechen an?
Das wer jhrn ehren viel zu nahnt/
Pin. St, St, er kömpt gegangen hier/
Der Merterer selbst/Drumb sihe dich für/
Ab. Wo ist er dann? Pin. Sihest nicht du Narr?
Ab. So mag ich seiner nicht erharr/
Wir wolln immer vorhin trahn/
Beleht jhn Gott in nehesten grabn.

SCENA V.

Nathan.

Senary & quaternary alternis.

Jch

JE mus an meine arbeit wider fahren an/
Da ichs vor heute gelassen han/
Wiewol ich leider forge trag/ich werd allein/
So zeitlich ausgegangen seyn/
Dann vnser Söhnlein sich nicht vberreiten fast/
Den Büchern sie lan gute rast/
Jez gehts so zu / wann ich kom in die Schul hinein/
Vnd meyne / wir wolt studieren sein/
Da sehe ich mehr der bencke vnd der ledigen stel/
Denn das ich meiner Schüler zeel/
Nun wer zu wünschhen/wann es wünschhen gelten solt/
Das nur der Kinder wer die schult/
Vnd das sichs alte sprichwort nicht beweist sehr/
Das man thut brauchen heut vnd ehr/
Wie Cunn vñ Heins/sein Cunnlein vñ sein Henslein sage
So hat ers auch/vnd wie man beugt/
Ein junges beumlein in sein garten weich vnd zart/
So steht es/ channs ist alt vnd hart/
Ich wil geschweigen vieler Leuten vnuerstande/
Die sitzen nur auff ihrem tande/
Vnd dencken/wann ein frommer Man vnd erbarlich/
In Schulen lest gebrauchen sich/
Zu ehren Gott/der Welt zu gut/so mus er jhn?
Nicht anders als leibelgen dien?
Wens er gleich in der Schulen als vffs beste fügt/
Noch sind sie nicht daran benüzt/
Sie könten leiden/das er auch daheim auff sie/
Mit allem fleis wart? je vnd je/
Trüg auch die Kinder selbst in die Schul hienein/
Das sie dest? müßiger könten seyn/
So ist's ein ding / vnd da kömpts her / allmechtiger Gott/
Das man so geringe Schulen hot/
E iij

Vnd

Vnd wo der liebe HErr Christ selber arkt nicht ist/
So hab ich sorge zu vnser frist/
Werdn vnser Schulen siechen wol bis in den todt/
Demnach sie eingenommen hor/
An heupt vnd augn/an Leber/ vnd an Magen bös/
Vnd andern Gliedern/ Hand vnd Füß/
Krankheit vnd seuchen/ die nicht all zu zehlen seyn/
Der eilich wil ich nenn' allein/
Der Schwindel / Augentrieffen/ Seelsucht ist gemein/
Die Fürsüch wil gewarter seyn/
Dazu die darre/ die gewissen todt bedeut/
Die Wassersucht ist auch nicht weit/
Vnd ist das ergste/ daß die jenigen/die ohn rast/
Den allen solten helffen fast/
Mit eben den/vnd ergern seuchen beladen sind/
Als Schlaff vnd Augensucht geschwind/
Mit Zipfferlein an Hand vnd Füßn/das wird offft/
Das bös an Kindern nie gestrafft/
Viel han so böse Magen/das sie eckelt bald/
Wann sie die Schul anrühren solt/
Wann manchen einer von der Feder kömpt vor/
Flux wird er vbersichtig gar/
Noch ist es nicht an denen vbeln allen sat/
Es kömpt dazu noch ein vnrat/
Das mancher seiner sinn beraubt vnd rasend wird/
Thut was die vnuernunfft gebiert/
Stelt sich/als wolt er offft auch wegen schlechter ding/
Die Schulen auff ein mal vorschling/
Vnd thet es/wo ihm Gott nicht stewart wunderbarlich/
Solts ihn gerewen ewiglich/
Vnd vberall ist nichts so gemein/zu aller zeit/
Als die verflucht vndanckbarkeit/

Drumb

Drumb wer zu rümdschē/das die vns auch hielten werth/
Die wir zu ehren brachten fer/
Wer ist der aber/der dort kēmpf gegangen her?
Er bringt/halt ich ein Sohn zur lehr.

SCENA VI.

Nabal. Nathan.

Sohn Cain/Næ: Wen sehn wir doe?
Næ lieber/Was sagstu dazoe?
Ists nicht der Meister/wie deuchet dich?
Nat. Vornehm ichs recht/so sucht ihr mich.
Was ewer beger ist/saget mir/
Nab. Wir weren gern zum Meister hier/
Der in der Stadt helt kengerlier/
Nat. Ich bin es selber/wie ihr seht/
Nab. En lieber Herr/vnd was ihr jehet?
Vnd seit jhrs selber/seit sen sendt/
Der die hier in gemne kenger brongt?
Nat. Ich bin es/was ist ewer beger/
Dazu ihr dürffet meiner ehr?
Nab. Da brenge ich euch mein Cain rein/
Das er auch lern ein wenig Leckein/
Da neme ihn/oberlest ihn wol/
Er wird thun alles was er sol/
Ich hab ihn kaufft den grobn donat/
Wie mich vnse^r Küster vngerichtet hat/
Ich gab ein ganzen Bazen dosüer/
Den last ihn so wol aus staudier/
Geh hin/Sohn Cain/geh immer hin/
Ich wil ohst wider bey dir sin/

E v

Vnd

Vnd thuts io/ thuts/ vffs aller best/
Das ihr ihn fleissig vberlest/
Das ich auch krieg? ein glierigen Son/
Nat. Wann wolt ihr ihn dann wider hou?
Nab. Weil er staudiert wol in ger tier/
So geh ich hen zu frumbden bier/
Oder in die Zarkueche / oder iue
Zum küelen Wein/ istr gut/ alsue/
Do las ich mir ein Hering huel?
Druff schmeckt der zegen kees gar wuel/
Darnach mus ich zum Schmiede goen/
Vnd mus mein Rappen loen beschloen/
Wenn ich das als hab außgericht/
Wil ich mich lange seuhnen nicht/
Von stundan komm ich in ewer Haus/
Vnd nehm Son Cain weder naus/
Ich kom gar risch/ ohst wider her/
Sohn Cain/ darffst nicht traurig wer?
Greine nicht/ sohn Cain/ greine nicht/
Ich kom/ eh man sich vmbgesicht/
Denn du weist wol/ du weist sen sach/
Dem kan ich nicht entpehren dach/
Du bist mir dach daheimen iue/
So müke als eine melcke Kue/
Nat. Das möchte wol seyn ein Knospes mir/
Solt man es doch nicht gleuben schier/
Das Menschen weren auff dieser Erd/
Mit vnuernunfft so gar betört/
Fraun/ lieber Freund/ so bald kan ich/
Ewru sohn Lateinisch machen nicht/
Nab. Hui/ hoi/ so bald? Behüt Gots Warge/
Beger ichs doch nicht also arge/

Ich

Ich wil kein grossen Doctor han/
Noch erres glückers ein solchen man/
Der sich/wie ihr thut/immerdar/
Mus plagen mit ger kengerlar/
Wenn er nur kan so oben henn/
Zielmessig das grob gedruckte nenn?
Vnd kan im Euangelischen buche/
Staudier? / vnd die lexie gesuche/
Die vnser Pfaff am Sontage list/
Das ander hat all gute frist/
Das mügt ihr wissen vnd staudirn/
Auff das ihr euch dauon könt niern/
Ich hab daheim Gott vnd genug/
Vor mein Sohn Cain/hat guten fug/
Nat. Das möcht mir seyn ein grobes Holtz/
Wie lest er sich vernehmen so stoltz/
Das macht das liebe Gelt wolan/
Noch weis ich nicht wie ich ihm than/
Ich halt/das wer der beste rat/
Das man ihn schicket ferne drat/
Wol zum gebirge Helicon/
Da man antrifft den kunstelbron/
Der einen macht vol Künste ohne salt/
Wenn man ihn koster nur einmal/
Ben dem auch Ennius der alt/
Thet sich verwandeln also bald/
Das er Homeri Seel bekam/
Dieweil er schlieff in einem traum/
Ben dem der Schefer auch des gleich/
Hesiodus gar wunderleich/
In einem hui sich gar verkart/
Zum statlichen Posten wart.

Doch

Doch hab ich forge/ wie man spricht/
Das nicht vielleicht auch hie geschieht/
Es flog ein Gans hin vbern Rhein/
Vnd brachte ihr gicckgack wieder heim/
Drumb wil ichs lan also beruhn/
Nab. Was kost ihr denn alleine nun?
Nat. Ich denck die leng/vund denck die quer/
Ob erwan euch zu helffen wer/
Jedoch erfind ich keinen tandt/
Es ist zu gar kurz angerandt/
Nab So schenze dich Sent Barthels messer/
Du vngehangener Tenten fresser/
Nat. Das heist gedanckt/als ich meyn/
Was solt hernacher kommen seyn?
Nab. Ist dach der Schmed in jener Gas/
Wann er mir sol beschlagen was/
Es sey gleich Wagen oder Pferd/
Oder was es seyn kan auff Gottes Erd/
So hat ers/ehe ich mich vmbgesehe/
Befertiget/vnd auch noch wol ehe/
Ja/weil ich mich allhie gehen/
Het er mirs alls gemachet new/
Du müßiggenger kanst mir nicht/
Ein Buben vberlesen recht/
Nat. Du bist ein guter Kauß wolan/
Nab. Ja wol/ich darffs euch zugesan/
Vnd weis/ das nicht erlogen ist/
Mein Cain/der ist so gar verschmikt/
Was nur die Augen sehn ein mal/
Das fast er schnaps / im hui vnd bal/
Er hat so gar ein schwengen kopp/
Ihr gleubt mirs nicht/ der luese tropp/

Er

Er fast doch in ein ding beyhm taus/
All vnser Bawren wissens draus/
So ist er auch gar wol zu ziehn/
Er ist nicht arg/ noch vngedign/
Vnd ist noch bey sein jungen jarn/
Er wird vor war kein fleis nicht sparn/
Nat. Ich sehe es/ am alter feilt es ihn nicht/
Bey jaren ist er zimmelich/
An sterck vnd grösse mag es leicht/
Das er ein andern vberreicht.
Den Kopff belangend/ hats sein bescheit/
Der Apffel felt vom Bawm nicht weit/
Doch wie dem allem/ bey solcher pflicht/
Wie ihr begert/ das kan ich nicht/
Nab. So wolt ich/ das von stunden an/
Dich Plis vnd Donner müst bestan/
Vnd führst ins hellische Fewr hinein/
Kom Sohn/ Sohn Cain/ kom mit mir heim/
Wir könn' das Brot nicht besser erwerben/
Denn wenn wir henger gem Pfluge sterben/
Ich dacht/ es würd' mir gehn also/
Drumb war ich auch so schwer dazu/
Der Teuffel hat mich rein geführt/
Durch deine Mutter so betürt/
Die wolte sich bescheyssn genaw/
Wann ich nicht ginge/ die kluge Frau/
Nur leit der karn im drecke allhie/
Zu/ das ich ihr bald folgte nie/
Wo hastu nun den groben donat/
Der mich vmb's Geld geht auch hat/
Was ist er nütze? ich meyne iue/
Des besten Weins eine kann oder zwue/

Her ich mit mehren Wagen gut
 Bezahlen kenn' / gar weh mirs thut/
 Nat. Das ist der erste gute Morgen/
 Vor den ich nie hab dürffen sorgen/
 Den nem ich ein/ vnd hab ichs glück/
 So fr'e, ich heut noch manches stück/
 Man wird mich führen recht zur Schull/
 Weil sichs anleß bereit so wol/
 Dann was nur vbers jekt geschicht/
 Es sey daheim im Haus vielicht/
 Odr wo es sey/in dr gansen Stadt/
 Das nie kein Schul erfahren hat/
 Doch mus die Schul es in sich fressn/
 Ihr wird zu keiner zeit vorgessn/
 Wie sol man aber thun den sachen?
 Ich kan es nicht viel besser machen/
 Denns an sich selber ist/ wolanz/
 Rathülff der ist der beste man.

CHORVS EX

PVERIS ET PV-

ELLIS.

χορὸς παιδικός.

χορευταὶ δυοκαίδεκα.

ζυγὰ ἕξ. σοῖχοι δύο.

ἡμιχ'ορία, ἀρσενικὸν καὶ δηλυκόν.

ζυγὰ τρία, σοῖχοι δύο, τὰ καθ' ἕκαστον.

I.

Διχορία, τὸ ἡμιχορία τὸ ἀμφοτέρη ἅμα σὺν ἀδούτοις
 ἐν παρόδῳ.

Ἀσμα καὶ Τη συσροφίῳ τῆς ἄνω καὶ κάτω ἀπαντήσεως.

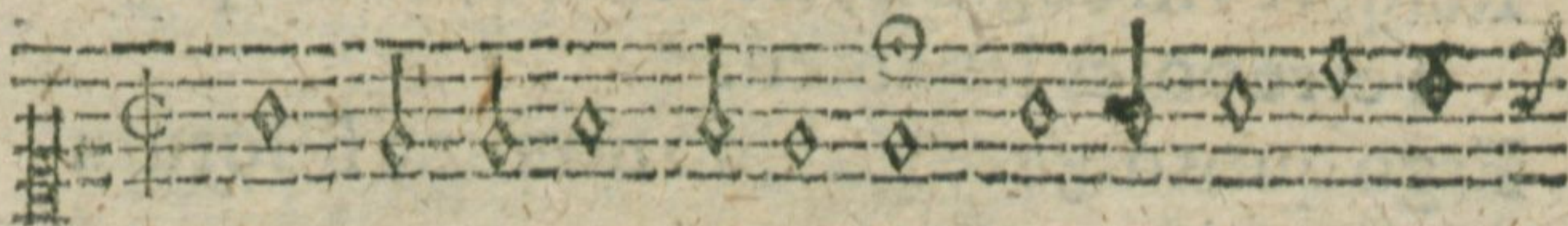
Carmen



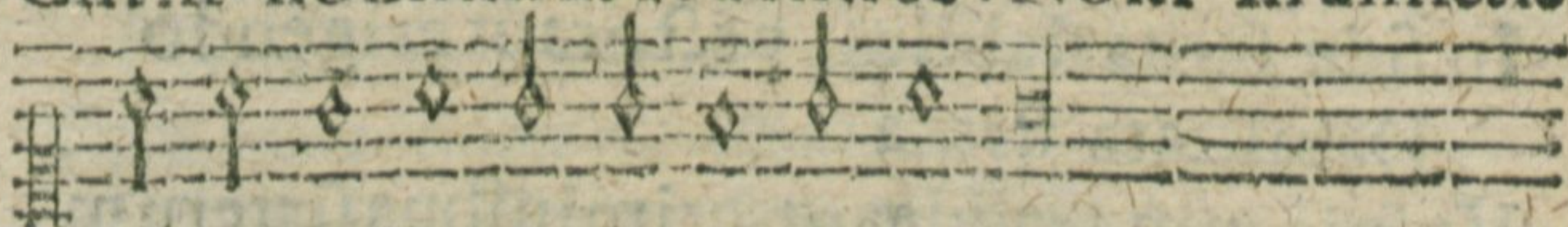
Carmen est Fabricianum, ex lib.

I. Odarum, Oda 7.

Acuta vox.

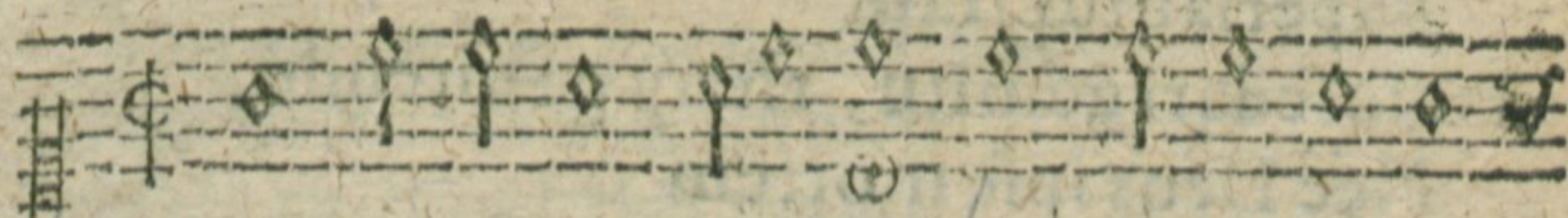


Christ' hominum redemptor: Nostr' in afflictis

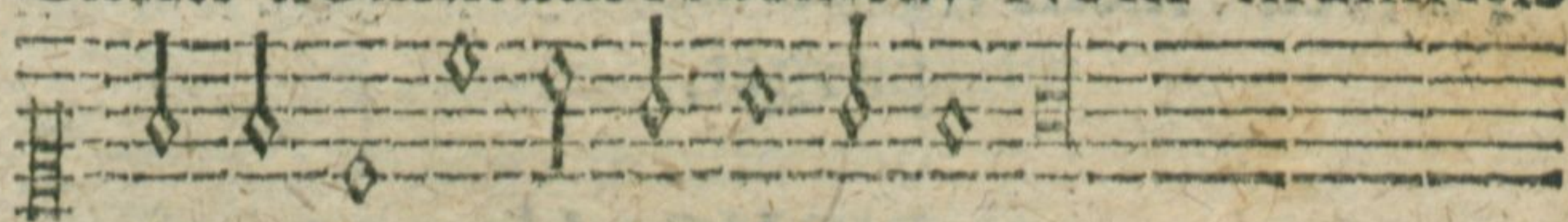


stati' ac portus amice rebus.

Media vox.

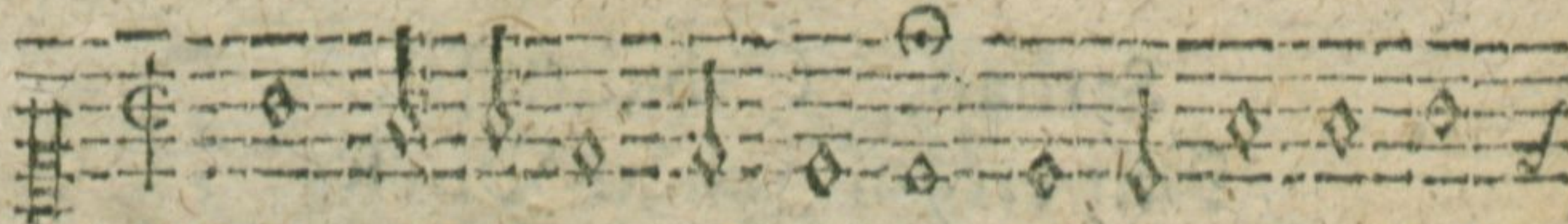


Christ' hominum redemptor: Nostr' in afflictis

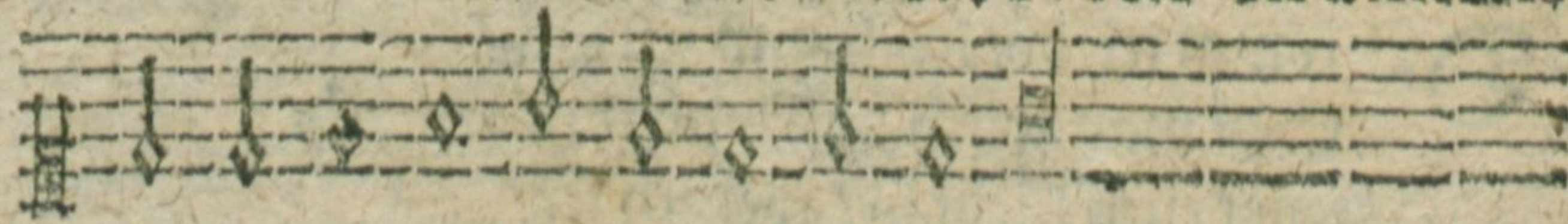


stati' ac portus amice rebus.

Gravis.



Christ' hominum redemptor: Nostr' in afflictis



stati' ac portus amice rebus.

Conde

Conde preces benigna
Aure clamantum medijs fluctibus ex malo-
Cognita iestibi vni: (run &
Resq; vt vni cognita, sic solus & vnus ipse
Ferre potes leuamen.
Ergo quos dignos placido nomine filiorum
Gratia fecit esse:
In fide serua stabiles, pectoraq; erigendo
Debilitata firma:
Vt suis eum se videant criminibus seuerum
Supplicium subisse,
Rursus erecti, veniam suppliciter rogantes
Experiantur iram
Posse sedari gemitu, riteq; pœnitendo.
Nec Deus ipse mortem
Vis, sed viuens homo tandem malefacta
purget.

ACTVS II.

SCENA I.

Sathan, Schultenffel.
Mit dreyen Jungen Bicoles

DD komm ich do/ ich komm sen sach/
Seit man frisch auff/ vnd thut gemach/
Vnd trenst euch nicht so / wer ich sey/
Wilt ich euch darthun kurg vnd frey/

Jch

Ich bin das Götzen außerkorn/
Ihr Herrn vnd Freunde wolgeborn/
Das euch zu Haus vnd Hofe zeugt/
So weit der Werlet ende reicht/
Die ihr durch meine förderung hoch/
Bekommen/vnd erhaltet noch/
Da bin ich Wirt vnd Herr allein/
Heut allererst komm ich nicht rein/
Vnd wann ich sol die warheit sagen/
So bin ich all mein lebes tag/
Kein dinge feinder nie gewest/
Als dem/das Gott im Himmel heist/
Vnd vnter euch Heromnis blut/
Das sich nach deme richten thut/
Vnd allen Engeln in sein reich/
Die mir noch nie sind worden gleich/
Dann ich kan das beweisen hart/
Das ich viel edler bin von art/
Vnd höhers standes/ dann die seyn/
Die mich vortrieben aus dem mein/
Das thut der has vnd bitter neit/
Derer/die ihr in dem Himmel seit/
Die mich verdringen aus mein Saal/
Vnd stossen mich in Hellen qual/
Wiewol ich bin ein Herzog doch/
Ein König vnd ein Fürste noch/
Vnd hab gewalt vnd starcke macht/
Vbr alles/was man je betracht/
Señ gleich auff Erden/wo es seyn/
In Luft/in Meer/in Wüsteney/
Wanns hoch hinan an Himmel reicht/
Odr in die ewige teuffe schleicht/

S

Ed

So ist es mein / vnd wein ich wil/
Dem geb ichs ohne mas vnd zitel/
Wann er nur mich / hat sein bescheit/
Erkent vnd ehret allezeit/
Drumb wolt ich euch gebeten han/
Ihr Herrn vnd Freunde lobesan/
Wie ihr versamlet seit allhier/
Ob ich euch sonst vnkenntlich wer/
All die ihr heut zu herken nemt/
Das mich so gros vnfall beschemet/
Seit wer ihr seit / ist mir gleich ebn/
Ich wil ewr dennoch viel erleben/
Hoch / Niedrig / Edel / gilt mir gleich/
Ich bin nicht eckel / sag ich euch/
Seit wer ihr seit / ist mir gleich viel/
Euch bit ich sehr / vmb meinet wil/
Vnd vmb der alten hergen mein/
Die mit mir leid in hellscher pein/
Helfft mir zusehn / das ich in spot/
Nicht komme vnd mein reich in not/
Denn das ist war bey der ewigen pein/
Ich hab nicht feind einen allein/
Hau / hau / die har gen berg mir stan/
Vnd kompt mich heuln vnd zeenklappen an/
Wann ich nur an die namen denck/
Viel lieber hört ich ander schwenck/
Doch euch zum besten / euch wolan/
So wil ichs fürstlich zeigen an/
1. Das erste Fehulein / wie ich melde/
Das mich ansichtet nicht gar seldes/
Das brauche den Scepter vnd die Kron/
Wil recht vnd gut alleine hon/
Vnd

Vnd

Vnd gbt sich aus vor Gott auff Erdt/
Ist doch nicht dreyer heller werdt/
Das ander Fehlelein geht durchaus/
Ich geb davor meine beste laus/
Das kan wol waschen/ vmb vns vmb/
Das beste thut bey ihm die Zung/
Die macht sich garstig/ ist ein schand/
Das ihrs möcht leiden in dem Land/
Vorlest sich auff die halbe tunne/
Ich wil nicht haben frewd vnd wunne/
Ehe dann ich auch am selben mich
Thue rechen/ gleubt mir sicherlich/
Nun sind zwo Kotten noch dahindn/
Hilff Teuffel/hilff sie vberwinden/
Die machen mir zu schaffen erst/
Mit ihrem trug vnd hinderlist/
Dann wann ich meyn/ich hab das ziel/
Getroffen/vnd gewonnen spiel/
So führt sie aller Bicoles her/
Das ich bestehen kan nicht mehr/
Vnd mus mich geben risch vnd baldt/
Wann ich ersehe den hinterhalt/
Der sich auff hohle schluechte allein/
Vnd auff verborgene löcher seyn/
Als dißsche Heuser / vnd desgleich
Die Schulen/da man nichts dann streich
Vnd schlege zugewarten hat/
Berlesset alzeit frü vnd spät/
Denen all' mein' feinden/vnd sein' tros/
Sie sündsen klein/ oder sündsen gros/
Will ich begegn/vnd solt ich gleich
Des schande haben ewigleich/

Vnd wil ihn' finden/ gilt's wolan/
Thersiten bö's / vnd Arrian,
Asmodeer vnd Iulian,
Es mus mir jo nicht feilen! dran/
Doch wie ich sag/ sey wie ihm sey/
Ich hab daraus gar kein gehen/
So ist mir nichts so wider gar/
Als die verfluchte Kinderlar/
Die Schulen/ die Ort schend vnd blend/
Mit Büchr mit all/an allem end/
Könt ich der dinge mechtig seyn/
Der Himmel solt wol werden mein/
Wann ich nur het das Schulgeschwürm/
Wolt ich das ander leichtlich stürm'/?
Da/da/da leit der Hund verschorn/
Das ist der knot / der thut mir zorn/
Den mus ich/semmers helsehe Feuer/
Sölt mir gleich werdens lachen teweir/
Es sey mit list/oder mit gewalt/
Auflösen/das ich mich enhalt/
Wiewol es eben lange ist nu
Gehart/das sag ich euch wol zu/
Vnd wil die weitte Helle schier/
Zu klein vnd enge werden mir/
Ich mus sen sach/ich mus sen sacht/
Hilff Teuffel /hilff/zu tag vnd nacht/
Das ich nicht mehr/ darn diese schank
Gewinn/ es kost den letzten Krank/
Der auffgeheneckte Gösenknecht/
Der nimpt mir macht/gewalt vnd recht/
Vnd lest mich nicht zu weit hinan/
Ich wolt ihn sonst wol greiffen an/

Ich

Jch wüß wol/ wie ihm wer zu thun/
Eins/eins ligt mir im wege nun/
Der auffgehencfte wert vnd steurt/
Jch het ihn sonst lang zugepeurt/
Jch hetre Schulen vnd Bücher gleich/
In einem hauffen jemmerleich/
Zorstört/ zerrissen/vnd zerzert/
Wo der nicht mit der Engel hert/
Sein wach vnd hülffe scheinen lies/
Vnd mich zuweil abtreten hies/
Das hat sein weg/ dochs gilt vieleicht/
Wo er nicht selber leucht vnd treugt/
So mus mirs doch/wanns war seyn sol/
Vffs wenigst glücken noch ein mal/
Das ich das Schulgeschmeis außrot/
Vnd endlich bring in eusserst not/
Da wil mir an gelegen seyn/
Wie ich seh auff die schanze mein/
Darumb wolan/
Mein lieb gespan/
Die ihr vor zeit/
Er kohen seit/
Mit mir zugleich/
Zum hellschen reich/
Vnd all die aus der Menschn geschlecht/
Ahn vns sich han ergeben recht/
Vnd die sich noch ergeben heut/
Vnd werden geben zu seiner zeit/
Euch bit ich semplich sonderlich/
Das ihr nicht wolt verlassen mich/
Wolt doch mit gankem fleis vnd acht/
Bemühen euch zu tag vnd nacht/

Jch

F liij

Das

Das ich / so viel nur möglich ist!
Das arm elende Schulgeziht/
Durch ewre hülff vff disen tag/
Gewinnen vnd befriegen mag/
Erzeiget ihm kein gut noch ehr/
Bey leibe nun noch nimmermehr/
Vnd wee ihn was bezeigt anher/
Der las ihm leid seyn/thu es nicht mehr/
Vorwüste/ schände/ vnd schabe sie/
Nehm was sie han bekommen je/
Denn wer hie wird das beste thun/
Der sol mir seyn der liebste sun/
Vnd sol die ganze weite Welt/
Die helffte han vor seinen solt/
Vnd in mein reich wol oben an/
Die neheste stelle nach mir han/
Dabey solt bleiben/ Ehe/boß tufft/
Wo führt der Belzbock in der Lufft/
Den Buben her/ vorwar ist sich
Die Maus wie Mutter fast vnser glich/
Ich merck/ wo er kömpt hergeleckt/
Die Schul die hat ihm nicht geschmeckt/
Den lob ich/ dem Bachantenknecht//
Wird er ein bad bestellen recht/
Ihr lieb gespan/
Da seit ihr dran/
Seht fleißig auff/
Gebt achtung drauff/
Den wil ich euch/
Befehlen gleich/
Das Meuslein fein/
Mit Mütterlein sein/

Wös

Bös eyelein/
Bös hennelein/
Dann heut hab ich vorgnommen mir/
Mein bestes zuuersuchen hier/
Bis das ich diesem Schulgeschmeis/
Vnd ihren helffern allermeis/
Zuwider vnd zugegen sey/
Drumb folget mir / gespanne drey/
Vicoles 1. Zuch/juch/wolan
2. Tret alle ran/
3. Sie ist der man.

SCENA II.

Absolon.

St nicht der Teuffel in den Leuten?
Marge/Gottes Mutter/hilff sie bedeuten/
Daß sie so frey vnd vnuerzaget
Als ob sie der Diebhencker jaget/
Nach schelten/streichen vnd schlegeln lauffen/
Vnd thuns? dazu vmb Gelt noch kauffen/
Vnd nennens kurtzweil vnde spiel/
Gut müsse/ruh / vnd kunst ohn ziel/
Mir nicht der kurtzweil vnd der müß/
Die einem macht viel mehr verdriß/
Vnd tausent mal der müß so schwer/
Als wenn man arbeit hart vnd sehr/
Heut/als ich an den ort hin kam/
Wiewol mirs nicht gar wol thet zahn/
Denn ich nicht war gewohnt der sachn/
Mich dünckt/ wir thetten vns frölich machn/

Bös

S iij

Da

Da must als nach der Stunde gan/
Ich lies das ding sent velten han/
Die Stund war nicht verlauffen gar/
Da man pflegt anzufan die lar/
Derweil da warn wir lustig fein/
Mit Henden vnd Füßen sprungen wir drein/
Mich dünckt / wir machten vns gar ebn/
Die Schule mit ein frölichn lebn/
Klisch/klasch/wolan/ gilt hin/gilt her/
Vbr benck vnd stül/ist ohn gefehr/
Gar manchen thet ich rüber rucken/
Ob ich schon auch must wieder bucken/
Daselbst hab ich also verderbt
- Mein Bücher / vnd so fein durch erbt/
Das sie gar viel nicht tügen mehr/
Ich acht nicht/das man sagen werd/
Das ich nicht hab darinn² staudirt/
Sind sie nicht wol vnd sat beschmirt/
So sind sie doch zerrissen fast/
Ohn die ich hab verdendelt süß/
Verschancet/verpartiert in gemein/
Ich bring sie kaum die helfft anheim/
Vos Marge/das wer ein Schul vor mich/
Ihr mögt mirs gleuben sicherlich/
Darinn zu tag vnd nacht ich wolt/
Staudieren / das es stincken solt/
Was sol ich weiter sagen mehr/
In einem hui/ohn alle gefehr/
Eh es vnser einer innen wird/
Kömpt Meister Filges rein geschlirt/
Da hies es warlich/Fuchs zu loch/
Ein jeder zu seiner stellen floch/

Vnd

Vnd waren stille/wie die meuffel/
Bald er mich kante bey ein teuffel
Vnd sah mich an/ als het er mich/
Sein leibes lebtag gesehen nicht/
Ich war ihm gar ein frembdes Thier/
Bald fraget er mich eins vnd zwier/
Wie? wenn? von wannen/wer ich wer?
Ich sprach/ich komm von Haus daher/
Je lieber/spricht er/wer ihr seit?
Ja traun/ich red es auff mein Eidt/
Von welchem Hause? sagt er dann/
Von meiner Mutter/sprach ich wolan/
Ey/was vor wunder faget ihr?
Antwortet er hinwider mir/
Wie hest sichs aber mit der lar?
Wast hast? gelernet hiebeuor?
Wie bist? staffiert? Ich sprach geschwind/
Mit Büchern/Fedz/Pappier vnd Tint/
Ich sehes/sprach er/ hac gute rast/
Was hastu abr im Kopff gefast?
Ich sprach/drumb bin ich kommen rein/
Er sagt/du bist wol/ als ich meyn/
Nicht auffgezogen vntern schwein?
Du must von adlen stammen seyn/
Ich konts nicht lan/ich must ihn fragn/
Warumb er solches thete sagn/
Er sprach/darumb/das du zuhant/
So adlich antwort gebent kant/
Der bin ich auch/sprach ich wolan/
Er sprach/so bring dein Mutter ran/
Das ich von ihr erkunten mag/
Was sie zu diesem allem sag/

Vnd

F

Der

Derhalben gehe ich nun dahin/
Das ich mein Mutter bring vor ihn/
Sol dir Bachanten Vater bas
Gedeien/denn dem Hund das Gras/
Wann ich hab alle diese geschicht/
Mit lügen mit all daheim bericht.

SCENA III.

Abigaël. Cain. Penina.

Senarij.

Ach mein herkallerliebster Sohn/ich bitte dich/
Du wollest ja keins weges nicht betrüben mich/
Weil ich dich jegund wieder zu der Schulen für/
So wolstu ja mit allem fleis gehorchen mir/
Domit in Gottes furcht vnd künften vnterweist/
Auch mit der zeit ein fein geschickter man du seist/
Welchs deinem Vater leider ist nichts angelegen/
Als ob es wer den Kindern de/geringste segn/
Ich aber mus erinnern dich / mein liebster Sohn/
Vnd bit dich auch / so mirs nit ist ein schand vnd hon/
Vnd bit dich sehr/vnd bitte dich vmb Gottes wil/
Vnd vmb mein Mutter herzen dir so stet vnd viel/
Vnd vmb die kindlich trew/vnd vmb den ghorjam dein/
Vnd vmb die wolffart vnser beyder/dein vnd mein/
Vnd vmb die angst/ bekümmernis vnd schmerzen gros/
Die ich deinthalben ausgestandn ohn vnerlas/
Mein liebster Sohn / du wolst ja nicht verachten mich/
Noch deine Mutter hindan setzen troziglich/
Dies trewlich vnd von ganken Herzen meynt mit dir/
Wie ander böse Kinder pflegen gemeiniglich schir/
Besonder

Besonder hab vor Augen Gott den Herren dein/
Vnd lerne züchtig/ fleißig/ from/ gehorsam seyn/
Wann du das thust/ so folgestu der Weißheit lehr/
Die wird hinwider dir beweisen lieb vnd ehr
Vnd wird dich/ als ein schöne braut/ freundlich vnd holt/
Umbfahen/ vnd an Hals dir hengt ein Kett von Holt/
Vnd setzen auff dein Heupt ein Kron von Edelstein/
Vnd wird dein allerliebstes herklein schezlein seyn/
Cain. Ich wil thun/ liebe Mutter/ wie ihr saget mir/
Ab. Sihe/ dorstsch ich die alt Penine vor ihrer Thür/
Vnd warlich/ sie kömpt vns entgegen schnell eraus/
Pen. Willkommen/ Fraw Abigael, wo dencket ihr aus?
Ab. Danckhabt/ liebe Penine/ was begert ihr mein/
Ich hab nicht lang zu warten/ mus bald wieder heim/
Pen. Wo wolt ihr aus mit ewrem Sohn so schnelle dann?
Ab. Zur Schul/ da wil ich ihn studirn vnd lernen lan/
Pen. Je herze Fraw/ was dencket jr? zur Schulen? was?
Ihr könt ihn so daheim viel vnterweisen bas/
Ab. Was saget ihr mir von daheim? vnterm Gesind/
Do eitel grobe Pech/ Schirmeister vnd Eucken sind/
Pen. Das sag ich nicht/ jr wollet mich doch recht verstan/
Ihr könt vor ihn daheim ein Schreiber nemen an/
Den könt ihr/ Gott sey lob vnd danck/ gar wol ernern/
Ab. Wirhans/ Gott lob/ d wolt es auch erhalten vñ mehrit
Aber vnsern Sohn daheim zu zihn/ das hat viel sinn/
Pen. Was kan es han? Ab. Wan ichs erwege her vñ hin
Besind ich nicht / das jemals je ein Mutter icht/
Hat neben ein Præceptor gute zucht verricht/
Denn er mus entwedr sich vor ihr thun schewen sehr/
Oder thut der Sohn vff sie verlassen sich dest mehr/
Vnd weil er weis/ was Mutterherzgen ihm vermag/
So wird er desto mutiger von tag zu tag!

Dazu

Dazu dann hilfft/das wir auch neben allm gesind/

In vnsern Heusern selbst offte vnartig sind/

Pen. Das wolt Gott nicht/in schulen geht es also zu/

Da manches Mutterkind ist/da in einem nu/

Viel böß geschicht/ dadurch wird mancher knab verführt/

Das ich nicht sag von andern dingen vnerhört/

Ab. Ich halt euch auff/so habich auch zeit/das ich gehe/

Pen. Hört noch ein wenig/liebe Fraw/ vnd dan nitmehe

Ich mus euch doch nur sagen/wie mirs gangen ist/

In vnser schul/da hat ich auch vor dieser frist/

Ein Sohn/ der war geschickt zum lernen vberaus/

Das wunder war/ vnd fast ein ding bey einem taus/

Ich durfft ihn nie von jugent auff zur Schulen treiben/

Wann er mit vbern Büchern sas /kont er nicht bleiben/

Wey dem Schulmeistr fast er nichts denn püß vn̄ streiche/

Bis das er leßlich von mir lieff elendigleiche/

Ab. Dazu hat ihm vielleicht sein eigner mutwil bracht/

Pen. Ach nein / traun nein / der böß schulmeister hats
gemacht/

Das er die Schul hat fahren müssen lan zu hand/

Ab. Wo ist er dann/erwer Sohn/jekund? Pen. in fernen
Land/

Da ist er bey ein grossen Herren wol gehort/

Weis nicht/ob er auch wieder kom an diesen ort/

Ab. So habt ihr Gott zu dancken vor sein wolart noch/

Pen. Ja traun/darumb so wolt irs auch bedenckē hoch/

Das seuch/als reichen leuten/nicht wol an wird stehn/

Wann man erwer aller einigst Kind sol sitzen sehn/

In dieser Schul wol vnterm gemeinen pöffelhauff/

Den ir vielleicht gar einig habt erzogen auff/

Ab. Ich sehe wol/ das ihrs meyner gut/doch wil ich auch/

Des Pfarners rath hierüber vnd bedencken brauch/

Damit

Damit ich euch nicht gar zu lang auffhalten thue/
Habt danck dauor/dasß ihr mir habe gerahen nue.

SCENA III.

Penina.

Man pflegt zu sagen/vnd ist auch war gemeinem lauff/
Wer gerne tanzt / den mag man leichtlich pfeiffen
Ich hab der frauen so wol gepuffen vnd hofirt/ (auff/
Noch merck ich nicht/dasß sie sich hett doran gefert/
Es mag wol seyn/dasß wenn man ein bereden wil/
Dasß man ihn mus zuuor abmercken in der stil/
Was er zu thun vnd lassen selbest gesinnet sey/
Darnach man auch die warnung mag anstellen frey/
Wiewol/jemand zu warnen trewlich ich nicht acht/
All meinen feinden schaden thun mich frölich macht/
Wie ich nichts liebers wündsch jekund auff dieser Erde/
Als das ich mich am Kindermörder reche fert/
Der mir mein Sohn veriagt hat ins elend hin/
Kan ichs nicht thun / so hab ich einen Bruder drin/
In Ungern/ ist ein Landstrecht frey von jugend auff/
Kompt der anheim/ so sol er ihm recht paucken auff/
Nun wil ich gen zu meiner Nachbrin Zesabel/
Der bin ich lieb/ vnd angenehme stets vnd viel/
Die hört mich gern/ vnd was ich sag/
Gefelt ihr wol zu nacht vnd tag.

SCENA V.

Abigaël. Paulus. Cain.

Was

Ab. Was stehn wir hie? Wir wollen gleich anklopffen
leis!

Pa. Wer da? Sieh Frau Abigael/ was bringt
ihr neues?

Ab. Nicht viel / mein Herr / wo es euch nicht wolt be-
schwerlich seyn!

Pa. Sagt immer her / Ab. Ich halt ihr kent den Haus-
wirt mein!

Pa. Gar wol / wie stehts vmb ihn? vnd was begeret er
mein!

Kan ich ihm dienen / wil ich stets geflissen seyn!

Ab. Er hat vorgestern / vff mein treiben stetiglich!

Den vnsern Sohn herein zur Schul geföhrt mit sich!

Pa. Wie stehts dann nun? Ab. Das weis ich nicht / wie
ers gemacht!

Das er ihn hat mit sich hinaus bald wieder bracht

Do hab ich / als ein Mutter / nicht kont vnterlan!

Mit vnserm Sohn von newest wieder rein zu gan!

Vff das ich ihn den Herrn der Schulen selbest möcht

Antworten / drum so bit ich euch / ob er vieleicht

Mein Man / durch seinen vnuerstand zu viel gethan!

Das er nicht wolte vns dasselb entgelten lan!

Pa. Ihr thut gar wol / Abigael / das ihr ewrn Man!

Mit gdult vertraget / dann vns Christen steht wol an!

Das einer trag des andern last / vnd bürde gern!

So anders wir nachfolgen wollen Christ dem HERN!

Ab. Wie thue ich ihm aber / das ich ewrem rath müg
folgen?

Pa. Ich wil ewr wort selbst reden / dürfft dauor nicht
sorgen!

Begert ihr sonstes mein!

So gehn wir flux zu ihm hinein!

Ab. Ich

Ab. Ich het noch eins / doch mag ich euch nicht fernes
mühn/

Pa. Sagt immer her / ist's möglich / ich euch gerne
dien/

Ab. Man findet Leute / die viel frömbder sorgen han /
Vnd nehmen sich ihr eigen sachen nicht viel an /

Die haben schlecht mich vberreden wollen das /

Ich könt mein Sohn daheim lan vnterweisen bas /

Pa. So pflegen alle böse Erste seyn gesint /

Das sie mit Worten helffen jederman geschwint /

Ihn selbst aber helffen sie nicht vmb ein har /

Wolt ihr mir folgen / solt ihr sie verachten gar /

Ab. Das thue ich gern / ich sag euch danck / grosachtbar
Herr /

Der fromme Gott belohne euch ewr trewe Lehr ?

Pa. So gehn wir zum Schulmeister nein ?

Ab. Geh hin Herr / ich wil bey euch seyn.

CHORVS.

Ἄσμα πρῶτον ἐν ἀντιχορίᾳ, ἀπὸ λόγ.

Δεύτερον ἐν διχορίᾳ, μετ' ὄρχησιν τὸ ἑναλλάξ τῶν
εὐθόγισμων, καὶ πρὸς αὐτῶν εὐρυθμίας.

os (i) do



Acuta

Acuta vox.

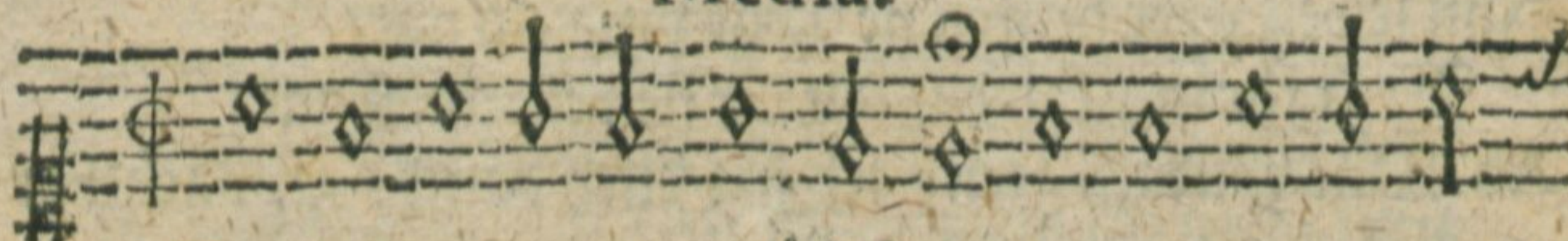


Donec gratus eram tibi: Nec quisquam poti-

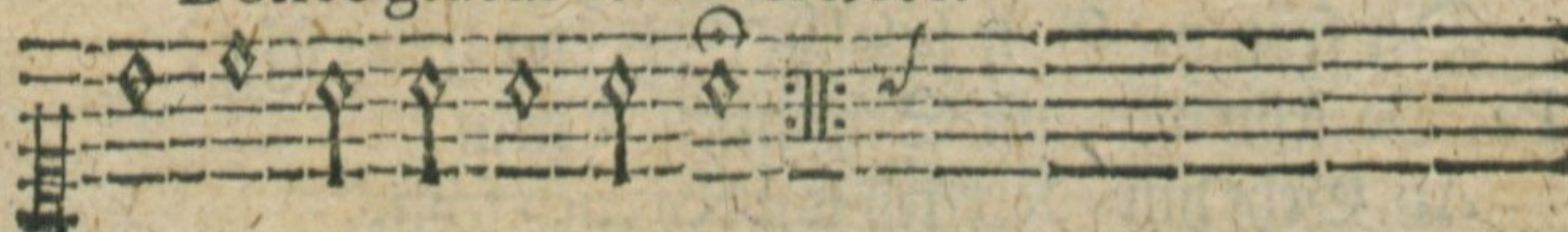


or brachia candidæ, &c.

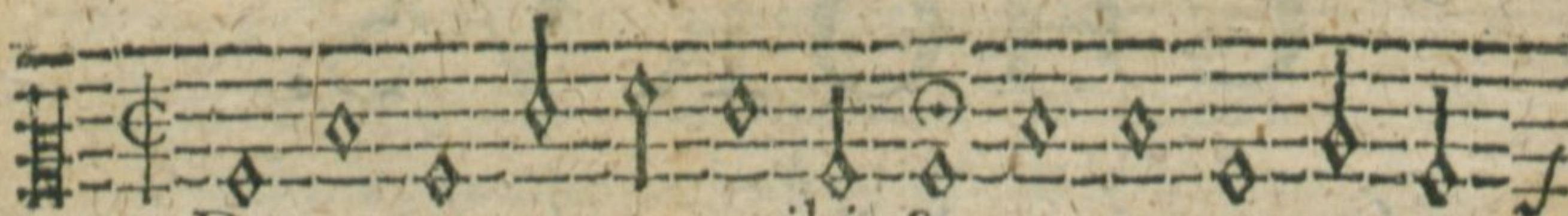
Media.



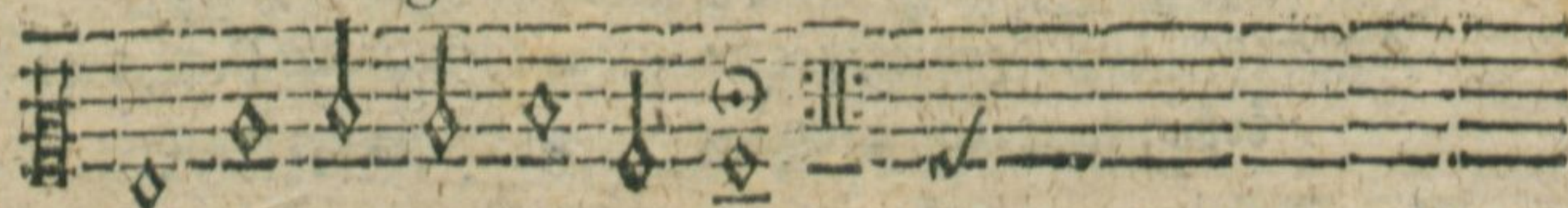
Donec gratus eram tibi, &c.



Grauis.



Donec gratus eram tibi, &c.



Horat. 3. carm. oda. 9.

Alle. PV.

gori-

cum,

ad

Donec gratus eram tibi:

Nec quisquam potior brachia candidæ

Ceruici iuuenis dabat:

Perfarum vigui rege beator:

Puel.



Puel. Donec non alia magis
Arsisti : neq; erat Lydia post Chloen :
Multi Lydia nominis
Romana vigui clarior Ilia.

PV. Me nunc Thressa Chloe regit,
Dulces docta modos, & cytharæ sciens.
Pro qua non metuam mori,
Si parcent animæ fata superstiti.

Puel. Me torret face mutua
Thurni Colais filius Ornithi :

Pro quo bis patiar mori,
Si parcent puero fata superstiti.

PV. Quid, si prisca redit Venus ?
Deductosq; iugo cogit atheneo ?
Si flaua excutitur Chloe ?

Reiectæq; pater ianua Lydiæ ?

Puel. Quamquam sidere pulchrior
Ille est : tu leuior cortice, & improbo
Iracundior Adria :

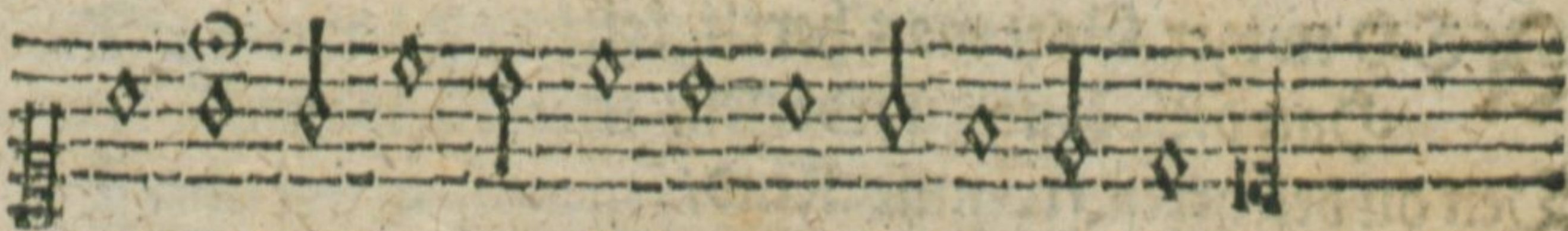
Tecum viuere amem, tecum obeam libens.

Pue-
rum
Scho-
læ a-
mato-
rem.

Acuta vox.



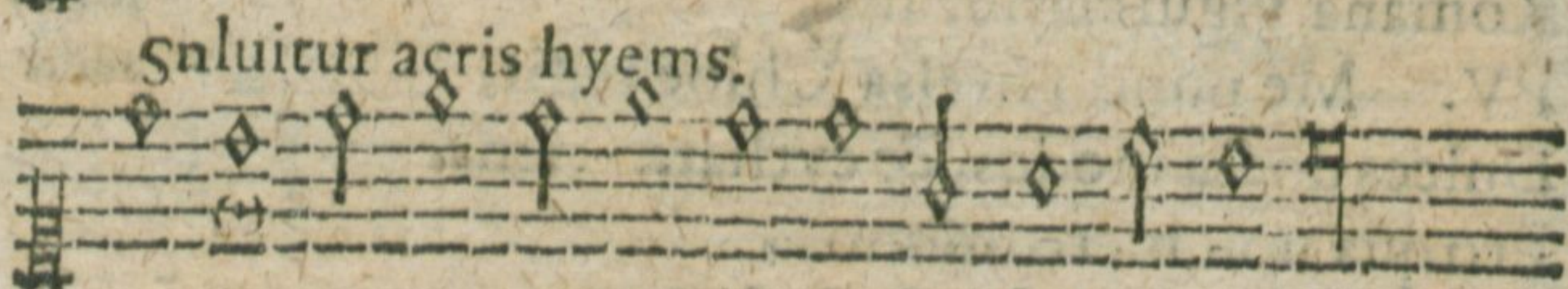
Soluitur acris hyems grata vice feris & fa-



uoni : Trahuntq; siccas machinæ carinas.

G

Media



Horatius lib. II Car. oda 4.

Soluitur acris hyems grata vice veris & fa-
uoni,

Trahuntq; fittas machinæ carinas, &c.

ACTVS III.

SCENA I.

Abigael.

Hewiger Gott was herrligkeit/
Han diese Leut/ zu jederzeit/
Den du bescherest fromme Kind/
Die willig vnd gelerig sind/

Dage

Dagegen/ was vor herkeleit/
Vnd kummernis ist den bereit/
Die nur ein einigen solchen Solchen Sohn/
Wie ich jetzt einen leider/ hon/
Vor den ich teglich forge trag/
Wie er auch etwas lernen mag/
Dann ich vorwar/ vorwar nicht weis/
Was ich vor hoffnung allerweis/
Vnd trost zu ihm sol han darnebn/
Dieweil sein Vater ist am lebn/
Den ich nicht kan bereden schlecht/
Daß er des Sohnes nutz bedecht/
Vnd in der Schulen folgen lies/
So gar ist er vff sein gemies/
Vnd auff das leidige Gut erpicht/
Daß er nichts anders achtet nicht/
Vnd wil aus vnserm einigen Kind/
Nichts ziehen/ denn ein Kalb vnd Kind/
Das möchte mir thun den bitter n todt/
Ich hab sein grosse schand vnd spot/
Weil ich dann solches bedenck jegund/
So mus ich auch bekenn' zur stund/
Das warlich die in Schulen sein/
Der Kinderzucht geflissen seyn/
Nicht viel der guten tage han/
In dem sie sich thun nehmen an/
All vnser' mühe vnd arbeit schwer/
Alr vnlust/ vnd der noch viel mehr/
Dann wir daheim han im Haus/
Vorwar sie leben nicht im faus/
Dann wo zu streiten haben wir/
Mit einem/ zwey/ drey oder vier/

Do haben sie die menge reich/
Do keiner sich dem andern gleich/
Ist einer gros der ander klein/
Der dritte nach der Mutter grein/
Da ist gar vielerley geschlecht/
Gar mancher sinn/ vnd manch gezicht/
Des gleichen ist da Reich vnd Arm/
Da gehts zu/wie im Bienen schwarm/
Do müssen sich die guten Herrn/
Mit ihn^r zerplagen vnd zerzerren/
Die müssen sie mit Weißheit viel/
Mit messigkeit/gedult ohn ziel/
Erziehen/vnterweisen/lern/
Der Welt vnd Gott dem H^oerrn zu ehren/
Drumb ist der traun kein frommer Mensch/
Der ihnen nicht alls gutes wünsch/
All freundschaftt ihn^r beweisen thue/
Vnd sag ihn danck vnd ehr dazue/
Denn wanns ohn solche Männer wer/
Was hetten wir vor Leute schier?
Man sieht aber/leider/ wie es geht/
Das alte Sprichwort wol besteht/
Wer frembde Hunde zeugt vnd nehrt/
Vnd ander^e Leute Kinder lehrt/
Der kriegt dauor die hellsche Pein/
Das mus er lan sein tranckgelt seyn/
So geht es zu in dieser Welt/
Die guts mit bösem stets vorgilt/
Ich aber achts vor grosse Sünd/
Das man sie mit ein wörtlein münd/
Beleidign thue/ doch mus ich fort
Auch wieder raus an meinen ort/

Da

Da auff mich wart der Nabal mein/
Wiewol ich nichtz gewis kan seyn/
Ob es den Man auch werd gerathen/
Vnd w erd der Schulen nicht getrathen/
Vnd werd ihn wieder holen heut/
Das er mit ihm zu Acker reit.

SCENA II.

Paulus Nathan.

Scenarij.

Was sagt ihr dann zu dem / das mancher helt daheim/
Ein eigen Praeceptorem vor die Kinder sein?

Na. Es mag hierin ein jeder thun was ihm gefelt/
Doch halt ichs mit der aller gelertsten vñ eltsten Welt/
Dann was in Gottes Volck vnd in der Christenheit/
Von anfang ist gehalten wordn/ hat sein bescheit/
Pa. Ich höre zu/was vff die Bahn ihr bringen wolt/
Na. Zum ersten/ihr Lycurgum. den Spartaner solt/
Vortiehmien/vnd als denn Solonem von Atthen/
Die in der Heidenschafft sind die vornemsten zween/
Die han die Bürgerschafft gleich gestiftet/
Cemeine Schulen/vnd zuhalten auffgericht/
Pa. Ey die bestehn/die las ich mir gefallen wol/
Na. Von Persen auch/ wie Xenophon schreibt/ich sa-
gen sol/
Pa. Ist recht/Na. Dazu hat Plato auch gerathen fein/
Das man die Kinder schick in gewisse Schulen nein/
Das ich nicht sage/was Aristoteles der gelert/
Auff diese meynung eben vor bedencken furt/
G iij Pa. Mein

Pa. Mein Herr/was sind das vor bedencen/ saget mir/
Nat. So spricht er/das man recht die Kinder zih vñ ler/
Nicht das vor Eltern oder sie alleine thut/
Gemeiner Stad/ia gemeinem Lande gehts zu gut/
Darumb so wil es billich auch von nöhten seyn/
Das Kinderzucht sey öffentlich vnd allgemein/
Pa. Ja wol/es kömpt zu gut der ganzen Christenheit/
Darumb so hats gehat mit Schulen den bescheit/
Vor alters auch bey Gottes Volck im Judenthumb/
Das Priester haben Schul gehalten im heiligthumb/
So haben die Propheten gleichfals gethan/
Wenn man wil sehn Eliam vnd Elisam an/
So kam oft in der Jüden Schul der H. Erre Christ/
Der vns zum gscheneck vnd bespiel sein verordnet ist/
Doch wie dem allem/weis ich dennoch viel der Leut/
Die solchem gleich vralten brauch nicht folgen heut/
Nat. Was haben aber vor bedencen sie dabey?
Pa. Das wil ich sagen/ ihr möcht vrteiln/ was es sey/
Vnd vor das erste/Mancher dis betrachten thut/
Das er die seinen bas könn halten dheim in hut/
Denn wann er sie thet schicken vntern gemeinen hauffn/
Da alle böse buben auff vnd abe lauffn/
Das ist nicht böß gemeynet zwar/wie ihr verneme/
Dann böß gseltschafft manches fromes Kind bescheimt/
Vnd ich bin selbst zwar der meynung ganz vnd gar/
Wann mein Sohn noch so viel solt zunem in der lar/
Vnd solt daneben doch ein Bub vnd Bnholt seyn/
Wolt ich/er wer nie kommen in kein Schul hinein/
Dann redlich seyn/from/züchtig/vnd auch Christlich hier/
Das acht ich vor die gröste Kunst vnd Weißheit mir/
Nat. So hör ich wol/man gibt den vnsern Schulen schult/
Als ob man bald darin verführet werden solt/

Pa. Ja

Pa. Ja wie ihr sagt / Nat. Wie? Wann dann der dahel-
men lert/

Nuch b̄s̄ vielleicht vnd arg vor sich befunden w̄rd/
Wie? wann die Knecht/ vnd Megd/ vnd all Gesind im
Haus/

Biel ergerliche b̄s̄. Exempel brechten aus/
Ja/wann der Sohn/der vor zum argen gneiget steht/
Der Eltern lieb vnd trew gen ihm mißbrauchen thet?
Zu dem/kan er dahem viel mehr in j̄ller frist/
Dann in gemeiner Schulen falsch vnd list/
Doch disem allem wol gerathen werden kunt/
Wo wir nicht vnser Kinder machen selbst verrent/

Pa. Ist ernstlich ewre meynung das Nat. Ja wie ich
sage/

Wie man die Kinder zerteln thut/ das ist am tage/
Solt mir nicht der ein Juncker werden in kurzer frist/
Der in der Wign in Samt vnd Seid gelegen ist?
Ehe mancher kaum den erstn vnd andern Buchstab nent/
Alle hoffart gar/vnd allen schmuck weis er geschwint/
Die feisten bißlein/vnd die besten trüncklein süs/
Die kent er fein/vnd weis sie auch zu nennen gwis/
Darinnen er von jugent auff wird vnterweist/
Gott geb / wer ihn gehorsam seyn vnd beten heist/
Ehe er erwechst/darff er nicht wol die Erden rüern/
Man thut in tragn vff Henden/vnd vff Wagen füern/
In all seim thun vnd reden mus er hurtig seyn/
Daß man in nicht vor einen Pfaffen durff ausschrein/
Drumb lobt man in/wann er gleich reist die gr̄bsten zotn/
Die wol auch vnter Türckn vnd Heiden sind verbohn/

Pa. Wie? Meynt ihr dann/daß diß also gewis geschicht?

Nat. Ja traun/wolan/ich reds aus keinem Kalbstopff
nicht/

G iij

Dann

Ja

Dann es ist war/ vnd also lern wir vnser Kind/
So hören sie beid von vns selbs vnd vnserm Gsünd/
Wann sie nicht stets bey allen glacken sollen seyn/
Bey aller lust vnd Pancketieren in gemein/
So lon wir vns bedüncken / es steh kein steck n recht/
Drumb jung gewohnt / ist alt gethont / gleich wie man
spricht/

Vnd lernet solchs die arme Jugend ohne List/
Ehe dann sie kan verstehn/was sünd vnd Vnrecht ist/
Darumb die Kinder nicht in Schulen lernen alls/
Von heimat bringen sie viel / ös nein offtermals/
Pa. So recht/ mein Herr/ ihr redet von der Sachen wol/
Fart jimmer fort/ ewer tranckgeld euch auch werden sol/
Na. Ho/tranckgelt/wir des dings nicht gewohnet sind/
Doch hab ich ewre meinung wol getroffen hint/
Pa. Wie euch bedünckt/in ihrem sinn feilts aber weit/
Na. Wo mangelts dann? Pa. das bin ich da zu thun
bereit/

Dann/sprechen sie/ viel bessern fleis ein Lehrer kan/
Bey ein allein/ dann bey ein hauffen wenden an/
Da er mus hie auff den/vnd dort auff jenen sehn/
Na. Das kan beym ganken hauffen gleich so wol ge-
schehn/

Wann sie sich haltenfleissig zsammen allzumal/
Ists eine mühe/sie lern vnd vnterweissen all/
Auch weis ich das/ Je besser einer Lehrer ist/
Ihe mehr er ihm der Schüler wünschet jede frist/
Mit einem aber ist verdrieslich vmbzugan/
Zumal wann er sich faul vnd schleffrig lesset an/
Beim hauffen aber kan doch seyn ein hoffnung noch/
Das nicht all mühe vnd arbeit sey verlohren doch/

Vnd

Und kurt zu reden/was ist's mehr/ daß man die Welt/
Die drum erschaffen/ daß man sol gesellschaft halt/
So gar an einseln thun vnd leben binden wolt/

Pa. Das ist Christlich vnd wol geret/ beuor wenn man/
Bedencket / was der Teuffel richt im finstern an/
Doch wie dem allem/ denn ich mus euch helfen ein/

Na. Habt grossen danck/ Pa. Wann so die Kindr alleine
So werden sie entweder in sich selbst vertutt/ (seyn/
Oder darlegen / wechst ihn gar zu gros der mutt/

Und dencken gleich/ als ob sie wern alleine gar/

Na. Das ist/ wie ihr vermelden thut/ gewislich war/
Drumb wann sie ihre kunst an tag soln geben icht/
So werden sie bald scheu gemacht vnd fürchtens liecht/

Weil sie der Leut gemeinschaft sind gewohnet nicht/
Odr aber bleiben nur allein auff ihrem tandt/

Dieweil sie nie kein Menschen nicht gespüret handt/
Der neben in² was hett gelernet vnd studirt/

Sich halten sie vor klug allein vnd hochgelert/

Sie haben nie kein Menschen irren vnd straffen sehn/

Auch nicht/ wie man schier dem / schier jem hat recht ge-
geben/

Ihrs gleichen keiner ist ihn² nie vorkommen sunst/

Noch der sie vbertrossen het in ihrer kunst/

Han neben sich nie keinen/ dem sie ahniten nach/

Drumb sind sie entweder gar zu schew/oder gar zu jach/

Pa. Wolan / ihr möcht die lieb vnd freundschaft auch hie
meldn/

Dergleichen man im ganzen leben findet seldn/

Die in der Jugend vnter Kindern wird erkünt/

Und die als dann bis in das euserste alter brent/

Na. Ja traun/was ist in einer Schul gezogen auff/

Gilt mir so viel als wers geweiht in einer Tauff/

G v

Pa. Halt/

Pa. Halt/ Nat. Was ist da? Pa. Wie? wann die Welber,
femen gleich/

Euch auch zu weihn? Nat. Wo dann? wu da?

Pa. Seht dort vor euch.

SCENA III.

Iesabel. Penina.

Dein allerliebste Schwester/ gleubet mir/
Der Schulen bin ich so so feind/ als ihr/
Vnd thut mir auff der Welt kein ding so weh/
Als wann ich die heillosen betler sehe/
Die vber vnser zarte Kind regirn/
Vnd sich so gar Pagantisch lehren zirn/
Dab sie die HEND nur auff ein schein/
Zusammen müssen halten sein/
Kein Menschen nicht frey sehen an/
Die Augen gar darnider schlan/
Als ob sie sich verschalcket hetn/
Auch in der Kuttten reinher treten/
Wie die Carteuser Münch vorweil/
Echier gürt man sie auch mit ein Seil/
Vnd dürffen nicht das Maul auffthan/
Kein Menschen künlichen sprechen an/
Gehn wie jhn' wern die Fuß gespan/
Dab man sie halt vor lobesan/
Ist einer munter vnd hurtig fein/
Ihr Panerherr mus er bald seyn/
Vnd Hans in allen Gassen weit/
So gar all fremd man jhn' entzeubt/

Drumb

Drumb sey einer gleich der besten art/
Zum stock vnd ploche doch er wart/
Pen. Ihr trefftis/ bey meiner Seelen/Schwesterlein/
Es geht so zu/traum in gemein/
Wer nicht gewohnet ist der püß vnd streich/
Der steht nicht lang/mus bald entweich?
Ies. Ja/das ist/vff mein trew/ schand vber schand/
Pen. Hers Schwesterlein/vff euch gut achtung hand/
Da konum sie eben recht gegangen beyd/
Die vnsern Kindern thun all herseleid/
Ies. Welchs ist der rechtschillige/sagt mir dis?
Pen. Der vnden an/zur lincen geht/der is?
Den nempt vor euch/ vnd gebet ihm recht gute/
Wie ich vor eiten auch/nach all mein mutes/
Ihn auszuscheuren wuste tapffer gar/
Da ich an ewr stadt mit mein Sohne/war/
Doch werd ihrs wol recht mochen/als ich wehn.

SCENA III.

Iesabel. Paulus. Penina.

Nathan.

Was habet ihr/ zum Teufel/an mein Sohn ersehn?

Pa. Ach thut gemach / was ist euch / liebe Frau/
leids gesehehn?

Ies. Ihr solts nicht wissn? Pen. Ich mus den hadder
schawen an/

Ies. Ach das ich nicht sol seyn ein Man/

Pa. Wer hat euch dann so leidts gethan?

Ies. Ja

Ies. Ja leids gethan / Mein Sohn vnd all mein gank ge-
schlecht/

Pen. Das lob ich das/das ist gar recht/

Ies. Das sol der humpier/Pa. Hümpier/wer?

Pen. Der Wolff zerreis dich / vnd der Beer/

Ies. Der lose Man / Pa. Was habt ihr dann dem Weib
gethan?

Ies. Ich wil's dazu nicht kommen lan/

Pa. Worzu dann Frau? Ies. Er komm vor Gericht/

Vnd hör/was mich vnd ihn ansicht/

Pen. Do recht/Na. Was hab ich dann an euch geübt?

Ies. Ihr habt kein Wasser nie getrübt/

Kompt nur/ ihr solt es hören fein/

Pa: Last doch die wort vnd teidung seyn/

Vnd saget/was zum handel dient/

Ies. Wie daß ihr so mein liebstes Kind/

Verstosset aus der Schulen fert/

Gleich reudign Schaffen aus der Hert?

Das wil ich wissen heut zu tage/

Pen. Ena / lauff mir mehr hinden nach/

Pa Es wil sich traun gebüren nicht/

Pen. Schüt dich der ritt / du bösewicht/

Pa. Daß man so vngewaschen gar/

Gleich wie der Bawer in d'stiefeln far/

Vnd lauff hinein zur heiligen Stadt/

Ies. Je daß mirs nicht im schlaffe schat/

Daß mir das heilthumb nicht kein für/

Pen. Da recht/ das thue ich loben schier/

Ies: Daß ich mich nicht vorsündigt dran/

Pen. En/das ich nue nicht lachen kan/

Pa Ich wil euch sagen recht von sachen/

Wies' an sich selber sind geschaffn/

Ich

Ies. Ich wil von deme wissen thun/
Was er zeihet meinen liebsten sun?
Pa. Wer nach Statut vnd ordnung richt/
Der sündiget noch irret nicht/
Pen. Dem treumet nach Gefattern mild/
Pa. Obs gleich nicht jederman gefelt/
Ies. Wolt ihr mir erst Sprichwörter sagen?
Pen: Blæ/Væ/ich thet dem Mönich in fragen/
Pa. Hört nur ein wenig/werthe Fratz/
Pen. Das ist eurm stande io zu nah/
Ich kans nicht sehn/ich gehe dauon/
Pa. Solt er annehmen ewren Son/
Der also kam gelauffen dar/
Das niemand wust/von wann er war/
In vnser Schul? Da Gott zu gleich/
Hat hie sein irrdisch Himmelreich/
Vnd da gute Kunst vnd Tugend sein/
Han ihre Werckstat also rein/
Solchs nicht allein recht löblich wer/
Es möcht auch manchen ergern sehr/
Ies. Sih/wie verschmilt? Pa. Wers einem recht/
So wolts ein jeder haben schlecht/
Ies. Mein arm Gots trew/sihe/welche list/
Pa. Vnd wanns ein jedn erleubet ist/
So geht all Zucht vnd Ordnung ein/
Mit Schulen würds geschehen seyn/
Ies. Was gehn mich viel die Schulen an?
Vnd was kan ich auch mangels han/
An ewrer Zucht vnd Ordnung gleich?
Mich bind kein Ordnung/sag ich euch/
Die Barren mus man so bezwingn/
Ich darff durchaus nicht solcher ding gñ/
Pa. Das

Pa. Das

1 Pa. Das hör ich gern/doch bericht' mich das/
Der Sohn/ewer leiblich Kind jo was?

Ies. Das wolt ich gern anders hören/

Pa. Ich glaub er sey von euch geboren/

Ies. Er ist aus keinem Stein gesprungn/
Viel weniger hindern Zaun gefungn/

Pa. Ihr habt ihm freylich seine Amm/
Gehalten/ wie sich das gezahm?

Ies. Hat mich der Teuffel mit dir beschissen/
Was dürfft ihr von den dingen wissen/

Ad speck

Pa. Gar nichts. Ies. So last mich ungespeiet/

Pa. Wolt mir nur geben klein bescheit/

Ies. Das ist mir ungelegen zwar/
Das ich von euch so spöttisch gar/

Mich las/zuwider meinem stand/
Beyieren / wer mir grosse schand/

Pa. Traun nein/ beyiert man euch doch nicht/
Nuch kein gespött allhie man nicht/

Euch selbst vnd ewrem liebsten sun/
Das best wir gerne rathen thun/

Ies. Es ist verlohren/doch ich hör/
Daß sichs nur bald zum ende fer/

Pa. Das sol geschehn / gebt nur allein
Kurz antwort von der Ammen sein/

Ies. Der alte schalck / wo wil er naus?
Ja freylich / hab ich ihn durchaus/

Ad speck

Mit Ammen vnd mit Megden viel
Versorgt/wie sichs gebüren wil/

Die haben must mit tragen sein/
Mit heben/legen pflegen sein/

Das er mir jo zu keiner frist/
Ohn Wertem gelassen ist/

Pa. Das

Pa. Das lob ich/ doch habt ihr auch sie/

Durchaus erkene vnd breret je?

Das sie getrew/ fromm/ redlich wern/

Ies. Ich solt nicht wissen / bey mein ehren/

W. in ich vertraut mein höchstes gut/

Pa. Als solchen Leuten wol anstehn thut/

Ein hoch verständig Weib ihr seit/

Ies. Wann kommen wir zum end dann heut?

Pa. Ist er auch frantz gewesen je?

Ies. Zum offtermal/ Pa. So habt ihrs nie

In Argeneu nicht feilen lassen?

Ies. Traun nein/ Pa. auch habet ihr dermassen/

Berühmte Leut vnd wolbekant/

Gebrauchet/ die man find im Land/

Ies. Ihr habt nicht guten klug vorwar/

Mit fragn beteubt ihr mich so gar/

Pa. Ich wil euch melden wie sichs helet/

Wo ihr euch gute Schue bestel/

Daorget ihr vor/ das ligt euch an/

Ein gut Jahr müzn die Füße han/

Ies. Siehe doch/ wie sol man das vorstan?

Pa. Das wil ich euch ohn vmbschwweif san?

Ihr thut/ wie jener/ der die Schuch/

Schont/ vnd vorware im bossem trug/

Berstach derweil die Füß gar wol/

Ies. Ihr seit vorwar toll oder voll/

Pa. Seit ihr dann nüchtern/ weil ihr bekent/

Was ihr auff ewren Sohn gewent/

Damit ihr ihn von Kindheit an/

Ernehret vnd erzogen han/

Mit Ammen vnd mit Berterin/

Mit Ergeneu versorget ihn/

Das

d. Speck

d. Speck

. Das

Das alles nur dem Leib zu gut
 Vnd diesem Leben kommen thut
 Demnach ihr aber nichts fragt/
 Wie ihm all gute Lehr behagt/
 Wie sein Gemüt werd vnterweist
 Daran ihm ligt am allermeist/
 Thut ihr vorwar nichts ander nicht/
 Als wie ich neulich euch bericht/
 Daß ihr im Busen tragt die Schue/
 Zerstecht/ erfroert die Füß alsue/
 Ies Wer wolts erdencken / wers nicht war ?
 Pa Es ist am tage allzugut/
 Weil ihr mich gleich der Ammen sein/
 Der Werterin vnd Arzeneien/
 Sein Lehrer vnd Zuchtmeister hale /
 Von dem er Tugend lernen solt/
 Daß ihr auch wüßtet / wer der wer/
 Dem ihr ewr Kind vertraut zur Ler/
 Vnd was er doch sey vor ein Mann/
 Ies. Behüte Gott/wer ist er dann ?
 Pa. Ewrs lieben Sohns ihr Mutter seit ?
 Ies. Das weis ich/vnnütz ding ihr speit/
 Pa. Der HErr ist aller Mutterkind/
 Die beste Mutter/die man sind/
 Ies. Ey Mutter dich/ins Teuffels nam/
 Pa. Ja traum/kein Mutter zu ihm kam/
 Der statt er thet verwesen nicht/
 Mit treuem ernst vnd höchstem pflicht
 Manch Mutterkind erzeucht also/
 Als wer es new geboren do/
 Solt ihr ihm dann vor solchen dienst/
 Vor solche treu / die er ohn gwinst/

Mit

Wit mühe vnd arbeit leistet schwer/
Nicht widr beweisen lieb vnd ehr?
Ies. Daß er die Kinder lehren sol/
Drümb ist er do/ das weis er wol/
Pa. Es ist nicht gnugsam/ gleubt mir das/
Daß man viel sag ohn vnterlas/
Was ein gebüre aller ding/
Vnd was sein pflichten mit sich bring/
Man mus mit Leuten so gebarn/
Daß sie kein lust noch liebe sparn/
Vnd das sie willig thun vnd gern/
Was sie thun sollen Gott zu ehren/
Ies. So wolt ihr wider meinen Sohn/
In ewre Schulen nehmen an?
Na. Ja/ wann er wil all zucht vnd lehrn/
Zu fassn/ ernst vnd fleis ankehrn/
Ies. All zucht hat er ohn das gefast/
Wie vnserm stande sichs gemast/
In Büchern hat er nicht studiert/
Darff auch nicht seyn so gar gelert/
Na. So hat er noch nicht lernen leesn/
Ies. Er ist noch nie zehrn Jahr gewesen/
Na. Last ihn hergahn in Gottes nam/
Ich wils an mir nicht feilen lan/
Gott geb Gnad / vnd den Segen seyn/
Ihr müßt das ewer auch thun daheim/
Vnd wann er dann mit ernst vor sich
Euch folget vnd vns williglich/
Das er zum guten vngewungen/
Sich selbst anhele/ vnd vngedrungen/
Iest sich sein eigen bestes treibn/
So könn' wir wol bey samen bleibn/

H

Ies. Er

Ies. Er wird sich halten allermas/
Wie vnserm standt gebüret das/
Allein wil ich gebeten han/
Ihr wolt euch dis erinnern lan/
Der Ruthen ist er vngewohnt/
Ein wörtlein hart geht ihm gar nahent/
Darumb must ihr ihm lassen rast/
Vnd durch die Finger sehen fast/
Dann wie ihr seht/ von Leibes art/
Vnd vor Geburt/ ist er gar zart/
Vnd must auch seiner schwachheit schon/
Damit er nicht in Kranckheit kom/
Pa. Das wil ihm warlich stehen zu/
Das er sein selbst warnehmen thu/
Vnd all die ding/dauon ihr sagt/
Berhüt mit fleis zu tag vnd nacht/
Ies. Vnd vber sein vermögen klein/
Wolt ihm jo mehr nicht zwingen ein/
Nat. Ich hab's gehört/ Ist etwas mehr?
Ies. Nichts mehr/ dann grossen danck vnd ehr/
Ich euch zu manchen zeiten weis/
So ihr ihn vnterricht mit fleis.

SCENA V.

Paulus. Nathan.

Pa. Wie dünckt euch / Herr Nathan / vmb die newe
mehr?

Nat. Kein vnuernünfftiger Weib hab ich gesehn all
hier/

Pa. Ihr

Pa. Ir solt sie halten lieb vnd werth. Na. wie keith den das!

Pa. Dann sie denckt sich danckbar zu erzeigen das!

Dann anderleut/ vff das sie gleich mit gleich vergelt!

Na. Mir des vergleichens nit zu viel. Wems sonst gefelt
Dem gön ichs gern / vnd auch dis ewer gespöt dazu!

Pa. Heist irs gespöt? Na. Ich kans nit anders teuffen nit

Pa. Ihr wolt mich nicht verstehen recht / Na. Ey lieber
Herr!

So deut mirs anders/ Pa. Ja ich sag euch ohn gefehr/
Ihr werd io machen ihren Sohn gelert vnd from?

Na. Wannis wol geret / Pa. Das wird sie euch vergelten
schon!

Nat. Es hat sich wol vergolten / Pa. traun gewis vor
war!

Es ist kein spot/wolt jr mitch nur vernemen klar!

Sie wird euch fein vernünfftig machen vnd bescheide

Auff das ihr lernet/wie man guts vnd böses leidet!

Das ihr ewrem Ampt vorsichtig seit vnd weis!

Nicht vbermütig/ vnd befehlt euch Gott mit fleis!

Na. Ihr macht/das ich gleich eben an das mehrlein denck!

Damit ich mich vnd meines gleich in Schulen krenck!

Pa. Was ist das vor ein Mehrlein/lieber saget her?

Na. Es ist ein alt ding / von dem Schwan vnd Adeler!

Pa. Vom Schwan vnd Adeler/ lieber was han die gethan!

Na. Ohn als geser/vor zeiten hat sichs zugetran!

Das einen Schwan der Adler hort gar lieblich singen!

Welchs in der Luft vnd vbers Wasser thet erklingen!

Gefiel dem Adler vber alle mas so wol!

Das er gedacht / die Kunst möcht ich auch lernen wo ll

Doch hab ich sorg/ich sey darzu nun gar zu alt!

Die jugend thuts / die fast ein dirg behend vnd halt!

H ij

Dru neb

Drumb wil ichs gleich mein junge Söhne lerne lassn/
Geht also hin zum Schwane / bittet ihn dermassn/
Das er die liebliche Singekunst sein Söhne lehr/
Er wolt dauor ihm lohnen nach all sein begehrt/
Pa. Was saget dan / Herr Nathan mein / d' Schwan dazu?
Na. der arme tropff / find nicht wie er ihm anders thu/
Er mus sich bücken wol vor seines Herrn gewalt/
Vnd ihn demütig seiner bit gewehren balt/
Pa. Fast nicht gar gern vieleicht?
Na. Ja traun / wie mich bedeuht/
In des schickt der Adler seine Söhn zur Schul/
Der Schwan nimts an / er singt in^r vor / sie hörens wol/
Aber nachzusingen / das wil nicht in ihren tragn/
Pa. Das gleub ich leicht / daß sie viel lieber hören sagn/
Von rauben / würgen / morden / stehlen / fressen / schlingen/
Denn von Gesange tichten vnd von Lieder singen/
Na. Das ist war / wie ihr sagen thut / jest werd ihrs hörn/
Die zeit kam / daß der Schwan brüet vber seinen Eyern/
Die musten da zerbrochen vnd außgefressen seyn/
Die jungen Schwänlein auch gefressen in rachen nein/
Trotz wer ihn drumb ein Federlein genommen hett/
Pa. Der gute Schwan / sagt lieber / wie er im dann thet?
Na. Wie solt er thun? damit sie nicht auch eins dermals/
Mit ihm der Passion so spielten gleiches fals/
Schickt er sie wider heim zu Haus/
Wie sie vor waren kommen raus/
Pa. Wie wüirds dem allen gefallen han?
Na. Das darff viel fragens nicht / wolan/
Es gibts erfahrung / wie im streit/
Der Adeler mit dem Schwane leit/
Wie abgesagte Feind sie seyn/
Kompt von der Adeler's zucht herein!

Pa. Es

Pa. Es darff sich gleichwol reimen schier/
Nun weil es euch beschert ist hier/
So günne ichs euch viel mehr dann mir/
Doch hat ein jeder E sel fast/
Willich sein eigen Bürd vnd Last/
Na. Wo denckt ihr aber nun hinaus?
Pa. Zum Heli wolt ich in sein Haus/
Ihn seiner Söhne halb sprechn an/
Na. Sieh/dort kömpt er gleich selbs heran.

SCENA VI.

Helius, Paulus,

Ich hab vorwar / weil ichs betracht/
Nach meinen Söhnen nicht gefragt/
In mancher zeit / wie sie studiern/
Ich mus einmal auch hin spaziern/
Siehe/kömpf nicht dort Herr Paul gegangen:
Er ist / ich mus ihn traun entpfangen/
Gott geb euch / Herr / ein guten tag/
Pa. Euch auch so viel ich wünschden mag/
He. Ihr kömpf mir eben gelauffen ein/
Ich het euch sonst gesucht daheim/
Pa. Ihr kömpf auch mir nicht vngelegn/
Vieleicht derselben sachen wezn/
Die ich mit euch zu reden het/
He. Ich wolt ein mal auch / wie es steht/
Vmb meine Söhne fragen nun/
Was sie studiern vnd lernen thun/
H. H. Pa. Wit

H. H.

Pa. Wit

Pa. Wie saget man von einem/ der nicht viel studiert/
Das er das blau durch grossen fleis vom Himmelfürt/

He. Au nein/mein Herr/sagt/ob auch gar viel lernen sie/

Pa. Das berichtet euch der Schulmeistr was/dan ich alhie

He. Ach Herr/ich weis nicht / wie es jnr vnd ewig kömpt/

Das er der meinen nicht/ wie anderer sich annimpt/

Pa. Das wolt Gott nicht/He. Ja/wie ich sage/

Pa. Ists ewer ernst? **He.** Es ist am tade/

Pa. Wie wann dann ewre Söhne kaum im ganzen Jahr/

Ein mal sich liessen finden bey der Kinder lahr?

Das wolt ich euch dis gehens jest erinnert han/

He. Das decht ich nit/wie solt ichs dann von jn verstan

Pa. Ihr dürfft nit fragen/Alle schult ist ewer allein/

Den ewren könt so wol als andern gerahten seyn/

Wann jr durch ewr verhengnis nicht vnd nachlessigkeit/

Sie het verderbet vnd verzogen allbereit/

He. Behüt mich Gott/ das ich die mein' verderben solt/

Den' ich zu aller zeit das beste ginnen wolt/

Pa. Ihr seit wolan ein guter man/ das jr so fast/

Mit sehnden vnd gesunden augen euch blenden last/

Folgt mir / vnd wie es an sich selber ist/ betracht/

So werd jr finden/ das jr seit zum Vater gemacht/

Nicht durch euch selber/ Sondern durch den willen des/

Der all geschöpff regiert vnd fürt ohn vnterlas/

Welchs ist der höchste Vater/ Gott im Himmelschron/

Der euch hat ewre Kinderlein beschert so fron/

Wff das jr die in seiner furcht erzüget rein/

Damit jr könnet auch vor sie thun rechnung sein/

He. Das weis ich mich zu erinnern wol/ vnd thus wolan/

Pa. Wie das jr sie dann so last hinder dschulen gan?

He. Das mus er freylich am besten d' Schulmeistr wissn/

Pa. Ein fluge red/ vnd habt jr euch des nie geflissn/

Das

Das ihr der Schulen Uberschrieffe
Verstanden/vnd was sie berichtet?

**Wo zucht ist kommen aus ein Haus/
Der Kinder heis ich bleiben draus/**

Derwegn/ so ihr thet das ewre mit fleis daheim/

Vnd fuhret die Kinder selbst in die Schul henein/

Wann sie nicht wolten/müsten sie sich lan bezwingen/

Von jugend auff gehorsam lern' in allen dingn/

Was gilt's/es würd in Schulen nicht so vbel stan/

Auch würd die zucht in selben bas von statten gan/

Nun/ wann ihr Hend vnd Füsse last in Heusern gan/

So wil es warlich kein vernünfftigen man anstehn/

Das er nur immer vbr d'schulen alleine schrey/

Als ob man da kont alles bö's gut machen frey/

Die schult ist ewr/ das sag ich euch/nichts ausgenommen/

Das ewre Söhn so selten in die Schulen komen/

He. Es kompt bisweilen in der Wochen eins oder zwier/

Das sie ein tag erlangen etwan laub von mir/

Damit die jugend auch hab ein'ergekung klein/

Pa. Eya/das ist der handel eben/den ich mein'/

So thut man sie allmehlich aus der Schulen reissn/

Das sie des junckern zeitlich lernen sich befleissn/

He. Sol dann die arme Jugend kein ergekung han?

Pa. Das sag ich nicht / das man jhn' keine ruh solt lan/

Sie könneu freilich arbtien nicht ohn vnterlas/

In allen dingen soll man halten ziel vnd mas/

Durch stete arbeit würden ihre Leib geschwecht/

Auch ihr Gemüt / verstant vnd sinn zu sehr durchecht/

Das sie vffs alter wurden vnuermügend gar/

Die man zu keinen schweren sachen gebrauchen thar/

H. Iij

Ho. Das

He. Das ist auch eben meine meinung/ wie ihr sprecht/

Pa. Doch mus ein mas do gleichwol seyn/ verneme mich
Das man sie nit verlas daneben vnd verseume/ (recht/

He. Bisweil geschieht es auch/ dz man jr darff daheimel/

Pa. Bleibt mir/ sie können euch so viel erwerben nicht/
Das ihr verseumnis könnte werden dadurch geschlicht/

Es wer jo billich / das ein Knab/ der wol Studiert/

Vnd fleissig lernit/ mit Hausarbeit verschonet würd/

He. Sie sind auch in der Schulen so vnbesunnen offte/

Das sie sie vbertreiben gar mit vnuernunfft/

Vnd wollen als vff einmal in sie feilen hart/

Schn nicht/ wie mancher blöde ist/ vnd weicher art/

Vnd schlagen gar zu vnarmherzig vff sie nein/

Pa. Hui/ wann ihr wolt ein zeitlang vnser Meister seyn/

Das wir von euch begreiffen möchten die grosse Kunst/

Wie man die Kinder ziehen solt in lieb vnd gunst/

He. Ob ihr gleich meiner spot/ doch red ich wie ichs meyn/

Es kan dabey vorwar kein gute zucht nicht seyn/

Wo sich die Kinder/ gleich wie vor dem Hencker müssen/

Vor ihren Lehrern fürchten stets/ vnd alles büßn/

Pa. So wolln wir vns/ wann ihrs begert/

Vor ewren Kindern fürchten fert/

He. Das man sie stets mit Ruthen streicht/

Zu furcht vnd zittern ihn gereicht/

Daben sie nur der schlege gewohnen/

Wann sie stets müssen stehn in dohnen/

Als wie leibeigne Knechte wol/

Sticht mancher durch den Bauch die Schul/

Pa. Geht es gewis bey vns also?

He. Ich hört es sagen/ weis nicht wo/

Pa. Man thut der Wahrheit gros gewalt/

He. Ich kont es mit mir beweisen bald/

Pa. Ewer

Pa. Ewer eigen schande gebt ihr ans Liecht/
Von lehren solt so reden nicht/
Vnd wenns gleich auch geschehn möchte seyn/
Wie aller irrthumb ist gemein/
Das man möchte han zu viel gethan/
Solt man dann keine Gedult nicht dran?
Vor ihre Gedult/ an vns beweist/
Solt man nicht Gott dem Vater den gehorsam leist/
Weil Gott auch bösen gehorchen heist?
Het ihr das ewre beuor gethan/
Die Buben ehe zur Schul gehn lan/
He. Sol ich sie schicken in der Wiegen/
Pa. Acht ganzer Jahr sie nicht drin liegen/
Wald wann ein Knäblein reden kan/
Solt er der Schul gewohnet han/
Ehe dann er gar vorzertelt wird/
Zum bösen finds² ohn des verschmieret/
He. Was sind sie nutz in Schulen dann?
Wann sie noch kein verstand nicht han/
Pa. Ein Lehrer braucht bescheidenheit/
Fert mit solchen kunden nicht zu weit/
Spielt wie ein Vater mit ihn fein/
Fragt dls vnd jens/ vnd lobts allein/
Vnd geb ihn etwas/ das sie sich lassn
Bedüncken/ sie Studiern der massn/
Das man mit loben/ vnd mit gescheneke/
Bergelten mus / das sind die rencke/
He. Das wolte mir seyn ein schwere Kunst/
Pa. Ist freylich war/ vnd nicht vmbsunst/
Darumb auch alln gunst vnd hult/
Denen Leuten ihr erzeigen solt/
Die

Die mit so grosser sorg vnd müe/
 Den ewren dienen je vnd je/
 He. Ja wann sies theten so geschwind/
 Pa. Gott gibt daß man der Leute sind/
 Doch komm ich wieder da ichs lies/
 Was könn die Kinder/ das besser is?
 Vorhaben wenn sie reden lern?
 So sind doch je nicht müßig gern/
 Vnd wolt man der gewinst verlassen/
 Den sie in Kindischen Jahren fassen?
 Dadurch sie gefördert zu der lahr/
 Fein allgemach von Jahr zu Jahr/
 Zum guten werden angewissn/
 Böß oder guts sie lernen müßn/
 Vnd weil das gedechtnis jung vnd frisch/
 Fassn sie ein ding behend vnd risch/
 Vnd was sie jung haben eingenomn/
 Das bleibet/ bis sie auffß Alter komn/
 He. Das wer wol recht/es werfen sach/
 Wann die in Schulen führen gemacht/
 Gleich wie die Väter vnd Mütter thon/
 Pa. Drum solt ihr die Leut halten schon/
 Weil sie denn ewren Kinderlein/
 An Vatter vnd an Mutter stat sollen seyn/
 Ja wie die Seel vbertriff den Leib/
 Viel höher sie/ dann ihr Eltern seit/
 Vnd soln euch dienen mit frölichem mut/
 Mit seuffzen/warrlich thuts kein gut/
 He. Ich mus bekennen/sey alles war/
 Doch lieber Herr/ bedenckets gar/
 Wie Mutterherz gen ihre Kind/
 Vnd Vaterherzen seyn gefind/

Pa Die Kinder sol man haben lieb/
 Verhüten/ daß sie nichts betrüb?
 Doch Weib vnd Kind nicht höher ehren/
 Dann Gott/ der dis alles thut beschern/
 Sonst wird man gleich den Affen scherzen/
 Vor lieb die Kinder zu tode herzen/
He Ich wil versuchen/wie ich ihm thue/
 Vnd weil jr mir so freundlich nue/
 Habt vnterrichtung geben heind/
 So danck ich euch mein Herr vnd Freund/
Pa Was ihr bissher vorsehen hat/
 Das bringet ein vff frischer tadl/
 Mit Gottsfurcht/beten/ in geraum/
 Vnd last den Buben nicht den Zaum/
 Damit befehl ich euch dem HErrn.
He Der wol auch euch als guts beschern?

C H O R V S.

ΑΝΤΙΧΩΡΙΑ, κατὰ συσροφίην τῆς ἄνω καὶ κάτω ἀπαντήσεως.

Acuta.

Summum voce patrem dicite virgines.

Aeternum pueri dicite filium. Cum

nato.

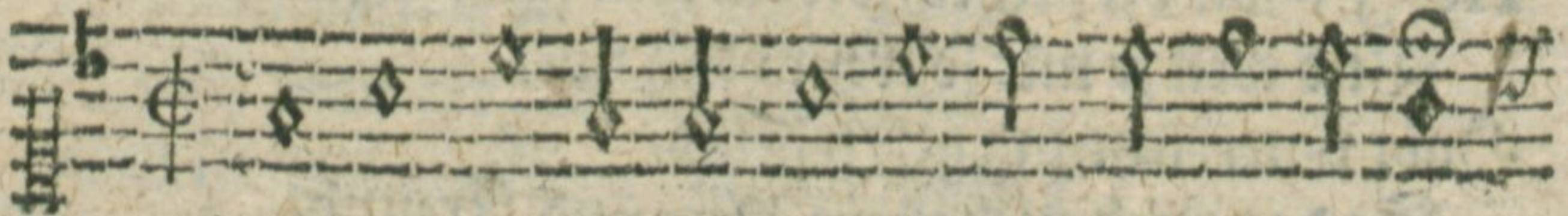
14



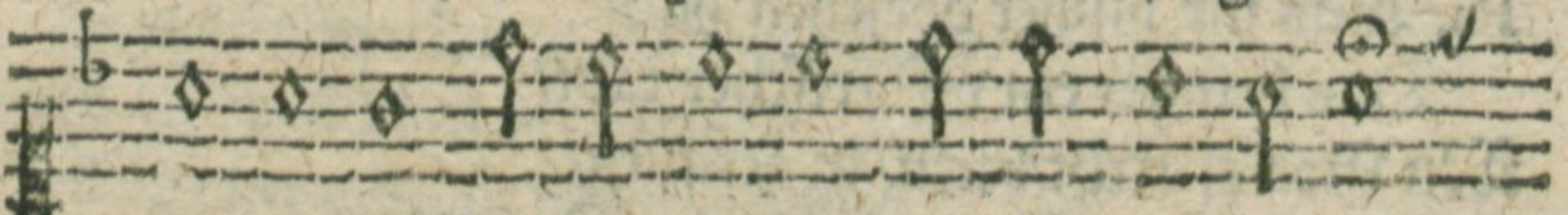


nato & genitore. Sancti flamina spiritus.

Media.



Summum voce patrem dicite virgines.

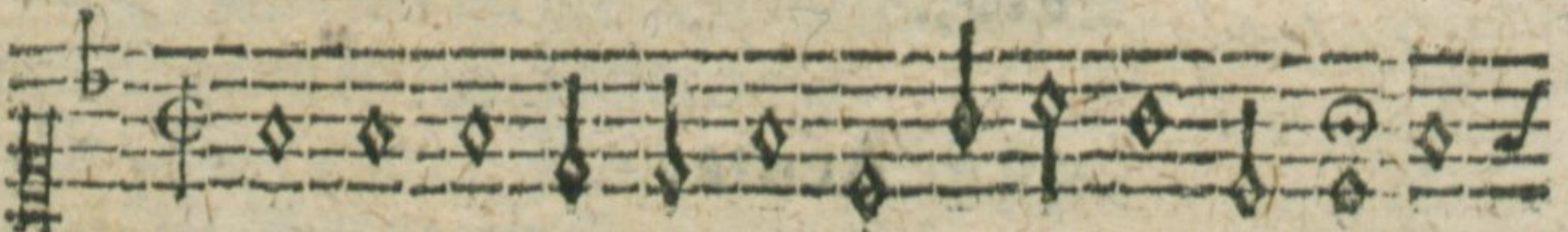


Aeternum pueri dicite filium.

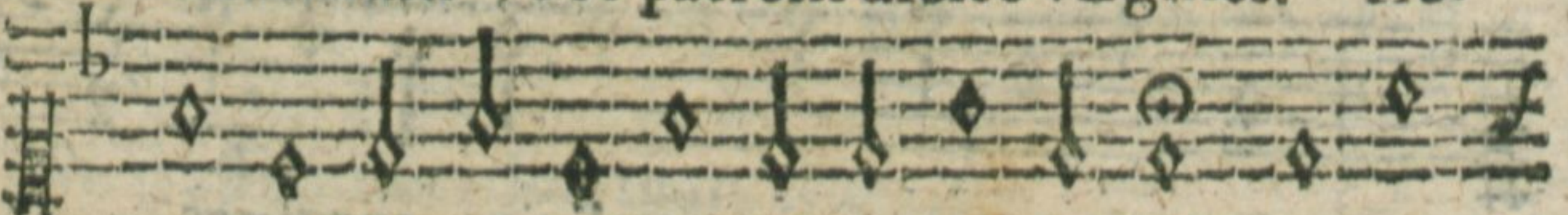


Cum nato & genitore. Sancti flamina spiritus.

Grauis.



Summum voce patrem dicite virgines. Ae.



ternum pueri dicite filium. Cum na-



to & genitore. Sancti flamina spiritus

CHO

P
P
V

P
P
V

P
P
V

V
C

CHORIS vicissim
permutatis.

Pu. **S**ummum voce patrem dicite, Virgi-
Puel. Aeternum, pueri, dicite Filium: (nes:
Vtriq; Cum Nato & genitore
Sancti flamina spiritus.

Pu. Vos rerumq; deum fontem & originem
Puel. Vos mundi q; deum sanguine vindicē:
Vt. Afflatuq; sacrato
Numen pectora roborans.

Pu. Vos unum triplice tollite numine:
Puel. Ves in simplice trinum quoq; dicite:
Vt. Numen tergeminum: sed
Non cœlitria numina.

Vter. Ergo quem triplicis machina laudibus
Cho. Mundi: cœlituum carminibus pia,
Gens & lingua fatetur
Omni nostra deum die:
Hic belli rabiemq;, hic miseræ famis,
Pestisq; à populo & principibus pijs,
In Thracasq; Scythiasq;
Nostra motus agat prece.

ACTVS III.

SCENA I.

Esau. Ophni.

Stum

Nun han wir aber außgehert/
Vff diß mal/ vnd vns wol erget/
Ist vns viel mehr gesund gewest/
Dann in der Schul in Büchern lessn/
Wie düncket dich / mein gut gespan/
Oph. Ich bin frisch auff/ Vos Dubilan/
El. Geseigne dich Gott mein Mütterlein/
In die Schul bringst' mich nimmer nein/
Es ist doch nur ein Marterhaus/
Wers gut wil han/ der bleib nur draus/
Oph. Ich wil kein frommer Schalek nicht seyn/
Wo ich nicht von Gesellen mein/
Ehe tausent solcher löcher wil/
Gedültig leiden vnd in still/
Dann vom Schulhengst nur ein böß wort/
Verschmerzen ohne rach vnd mord/
El. Was/ veltn/wiltu aber sagn/
Wann dich der Vater dheim wird fragn/
Wo du so kommest hergeleckt?
Vnd hast die Stirn mit Blut bekleckt?
Wir müssen traun nicht aller ding/
Zusagen recht / Vos Psifferling/
Ob wir die Schul nie han berürt/
Doch schads nicht/das man lügen fürt/
Oph. Vos Meiland hin / das ist schlecht ding/
Ein lügen acht ich ganz gering/
Wann ich gleich sprech/der Schul Bicol/
Ist kollern worden abermal/
Der hat mir solches loch geschlan/
Ich werd drum nicht ersticken dran/
El. Wann sies nur wollen gleuben all/
Oph. Es ist so an der Stirn das mal/

Damit

Damit soll ichs beweisen gnug/
 Man sieht es ja/hat guten fug/
 Sehe ich nicht/ wie der Teuffel aus/
 Es möcht wol einem vor mir graus/
 Es. Du bist/ mein Eyd/ein künner degn/
 Ich weis/du wirst dich als erwegn/
 Doch nur allein/ Oph. was ist dann neues ?
 Es. Sieh/was du redst mit allem fleis/
 Wer lügen wil/ das weistu wol/
 Ruffs maul gut achtung geben sol/
 Oph. Das du doch wilt dein Meinen lernen/
 Siehe/was erhebt sich do von fern ?
 Ist das nicht Jesabels Absolon ?
 Wie konnt er so gesprungen ron ?
 Es. Den mus ich hören / was er bring/
 Oph. Es mus nicht seyn vergeblich ding/
 Es. Er feicht ja wunder leiden sehr/
 Oph. Hör zu/er bringt vns neue mehr/
 Es. Do treten wir gleich her zur frist/
 Bis wir erfahren/ was es ist.

SCENA II.

Abfalon. Esau. Ophni.

Als mich bos Krieg/bos Dreck/bos rufft/
 Bos sieben acker wacker Lufft/
 Wie künne that hab ich gethan ?
 Mit not bin ich erwischt dauon/
 Es feilt vorwar nicht vmb ein Har/
 Der Hund der het geritten gar/

Wie?

Wie? wenn sie mir nachfolgeten droht?
Ich seh jo nimm/ es hat kein not/
Oph. Flugs/ruff ihn bald/ Es. Sta hola/ sta/
Ab. Was holst dich viel? Es. Man hieher da/
Ab. Geh deinen weg/ Oph. Wilt' noch nicht stan?
Ab. Ich halt du wilt gern peusse han/
Es. Das sol dir jekund widerfarn/
Wenn wir dich bringen hin zum barn/
Ab. Och/ was ein Affenzahl bin ich/
Vor wem hab ich gefürchtet mich?
Oph. Gib dich gefangen/ Ab. gleich fro ich bin/
Es. Du solt es bald jekt werden inn/
Ab. Mein Kerl/ wo schlegt man diese zeichn?
Oph. Was darff ich dir allhie zu beichtn?
Ab. Aus welcher Schlacht seit ihr entlauffn/
Oph. Da man böse Buben thut berauffn/
Ab. Ey! liebr/ kompt ihr auch von dem ort/
Da mich der Pliß hat heut betort?
Es. Was meynstu vor ein ort wolan?
Sags Teutsch/ das mans verstehen kan/
Ab. Ich wils euch sagen vffs best ich mag/
Da man die künste tregt im Sack/
Da man von heulen/meulen sehr/
Hört eitel trawrig/ schnöde mehr/
Im Lande/ da mehr Knüttelbrot/
Denn grüne Feigen gehn zu jot/
Da Birethans Tochter inne regiert/
Ein grausam Regiment sie fñrt/
Vnd Schlaginhaußen ist der best/
Da man kein vngepufftes ist/
Ja/ da sich stets die alten Narrn/
Mit jungen Kindern zern vnd zarn/

Oph. Du

Oph. Du meynest/da nichts zu schaffen ist/
Vnd arbeit gnug zu jeder frist/
Da man thut spiel n da lachn ist tewr/
Ich weis gar wol/vnd lernit es herwr/
Es. Ja/so ich anders recht verstehe/
So ist's der ort/da ich war ehe/
Da Hans der gros/vnd Hans der klein/
Sich durcheinander stets gehein/
Vnd machen ihnen beyderseit/
Ihr leben sawer mit herkeleit/
Vnd han ihr lust/das sie so dürffen/
Sich mit einander vberwerffen/
Ab. Da machen sie als wider sine/
Des aller vnfreundlichsten dings/
Das sie ihn^r selber wünschhen nicht/
Dazu thun sie ihr eid vnd pflicht/
Wornach ihn^r aber steht ihr Herk/
Dasselb entpehren sie mit schmerk/
Oph. Das/was sie von sich selbst wissen/
Sind zuuorgessen sie gestissn/
Vnd was ihn vor verborgen war/
Das thut sie suchen in der lar/
Ab. Ja/eben solchen ort ich meyn/
Biel lieber lieg ich vntern Seun/
Es. Du bist in einem tage gleichwol/
Der Kunst auch worden eben vol/
Ab. Den kuns hab ich gar lang gekant/
Ehe mir der ort ist wordn gnant/
Es. Wie hat man aber dir gethan?
Das du hast lauffen must dauon/
Ab. Es trug sich zu ohn alls gefehrnt/
Das er mir wolt im Maule mehrnt/

Der Schreyer drin/ wie fein gebräuch/
Vnd wolt mich halten vor ein iauch/
El. Du hast's vielleicht auch nicht verdient?
Ab. Ich war ein hurtig frisch gesint/
Konnt warlich nicht so stille sitzen/
Ich het mich must zu tode schwingen/
Drumb reis ich manchen lahmen Fragen/
Vertret sie redlich rumb die Spahn/
Oph. Welch spahn dann? Ab. die Siebulisten/
Vnd ihn daju/den Stabilisten/
El. Den lob ich den/ das ist der Man/
Ders tapffer hinein wagen kan/
Ab. Au Schelmeren die richte ich an/
Stelt mich/ als het ich nichts gethan/
Vnd lacht es heimlich in die Faust/
Mich dünckt/ ich het gar wol gemauft/
Oph. Ohn zweiffel hat man dich ertapt/
Ab. Ehe ichs versach/ war ich erschnapt/
El. Das gleub ich/ auff mein Creus/mein Eid/
Ab. Es war mir aber trefflich leid/
Das ichs nicht solte lenger treibn/
Doch wolt er sich viel an mich reibn/
Welchs wir keins wegs zu leiden stund/
Ich macht mich wieder kraus vnd bund/
Vnd warff ihm risch eins oder zwier/
Zint/Büchr/ Schreibzeug/ ins vierier/
Vnd leuffstu nicht/ so hastu nicht/
Das ist/mein Eid/ ein gut Geschicht/
Oph. Denn das ist war/ ohn falsche list/
Wer allzu from vnd simpel ist/
Denselben thut ein jeder krencken/
Das er mus mausen vntern bencken/

Ab. Wie

Ab. Wie ist es aber auch ergangen?
Ich trags zu wissen auch verlangen!
Es. Wir waren auch am guten ort/
Nicht/ da man vns die Lerie hort/
Viel tausent mal es besser war/
Gut Burschgesellen find man dar/
Ab. En/das wer auch vor mich ein ding/
Es. Da es in allen sprüngen ging/
Den ganzen tag von Morgen an/
Bis auff die stund wir zubracht han/
Mit springen/ringen/Ballenspiel/
Mit lauffen vmb die wet gar viel/
Mit Pföcklein schiebn/Kreussel treibn/
Der Ziegen werffen vnd der Scheibn/
Ab. Hat mich denn der Bicoles schier/
Nicht können auch dazu gefüer/
Es. Es gieng sonst alles wol von stat/
Nur wies Sent Entes seuchen hat/
Das all vnglück ein mal die Scheib/
Dem Kerl hin an den schedel treib/
Ab. Schent dich des Richters Kue vnd Kalb/
Ich steck mein daumen nein wol halb/
Wie wolt ihr nun dem wesen thun/
Es. Wir woln nicht sterben drum in schun/
Jetzt gehn wir heim/da woln wir sagen/
Der Schulmeister hab ihn so geschlagen/
Ab. Der ist sein werth/ vff all mein Eid/
Wann michs so het betroffen heut/
Ich wolt ihm recht zuschaffen machen/
Kein glück wündschet ich mir zu den sachen/
Es. Darumb so tipp du mit vns ein/
Vnd wenns von nöten so wolt seyn/

Wie

Jü

Es

So steh vns bey/vnd hilffs bezeugen/
 Daß wir nicht einen blossen legen/
 Bedarffstu vnser wieder icht/
 So leisten wir dieselbig pflicht/
 Ab. Vog Dubilan/ mit willen gern/
 Bey mir find ihr den rechten Stern/
 Lüget nur getrost in tag hinein/
 Die mein' sol nicht die geringste seyn/
 Oph. Hum/hum/ die Schule thut sich auff/
 El. Es ist zeit eben/ daß man lauff/
 Oph. Sihe/daß du vnser nicht vergist/
 Ab. Ich thus / wann d' nur zu frieden bist.

SCENA III.

Heli. Nathan.

He. Ich wil euch folgen/ wie ihr habt geuähten mir/
 Na. Das mögt jr thun/kein bessern rath hab ich allhier
 He. Ich gleub es gern/ Na. vnd laß euch dis nit reden ein/
 Daß ich euch müste gut vor einen buben seyn/
 Der sih in meiner Schulen selten finden lest/
 Dauor zu sorgen euch gebürt am allermeist/
 Wen ich nicht teglich vnter meinen Schülern find/
 Vor den bin ich kein rechen schafft zu thun gesünd/
 He. Die losen Buben/daß sie hettn ein gutes Jahr/
 Sie machen mich so irre/daß ich nicht vorwar/
 Kan wissen/wie ichs ewiglich mit ihnen mach/
 Vnd wie ich sie bezwingen sol/ ich sol sen sacht/
 Na. Mit zwingen ist's nicht ausgericht/
 Denn ein gezwungen Ampt vnd Pflicht/

Werhe

Werhe lenger nicht als man da steht/ cc
 Vnd ehe man sich hatt vmbgedreht/ cc
 So ist es gleich so viel als nichts/ cc
 Wer mit Befind vmbgeht/ der sichts/ cc
 Vornemlich mit der Kinderlahr/ cc
 Ysts so geschaffen ganz vnd gar/ cc
 Wo sie nicht selber lieb vnd lust/ cc
 Zum lernen han/ ist alls vmb fust/ cc
 Der gute will/ der mus es than/ cc
 Denselben niemand zwingen kan/ cc
 Derwegen solt man Kinderzucht also anstellen/ cc
 Das man ihn bald von Kindheit an brech jren willen/ cc
 Vnd das man sie von tag zu tag sein allgemach/ cc
 Vom bösen abgewehnt / vnd lies in' nichts nicht nach/ cc
 Vnd lehrte sie gehorsam / Gottesfurcht vnd zucht/ cc
 Ehe dann sie könten ein Sünd nur han versucht/ cc
 So lernten sie dem argen inehlich werden feind/ cc
 Weil sie einfeltig noch vnd vnuerstendig seind/ cc
 Do sind sie recht / am allerbesten noch zu zihn/ cc
 Weil sie in einfalt gleuben/was man vorsagt ihn/ cc
 Was aber in sein eigen soet vnd vppigkeit/ cc
 Erwachsen ist/ vnd gar verwimmert allbereit/ cc
 Das lest sich schwerlich/oder auch gar biegen nicht/ cc
 Viel ehe man es zu drümmern vnd zu stücken bricht/ cc
 Drum pflegt man recht zu sagen/ Was jung gewohnt/ cc
 Dasselbe man hernacher auch im alter thont/ cc
 Ihr/bringet ewre Söhne wieder auff die bahn/ cc
 Vnd was ihr hat versehn/das richt von newen an/ cc
 Ich thue das meine/ Gott der sol mein Zeuge seyn/ cc
 Das euch vnd auch die ewren ich mit trewen mein/ cc
 He. Dank habt ihr/lieber Herro mein. Vadit ad Syra: cc

SCENA III.

Nathan.

Es ist auff Erden ein wunder ding/
Das vns kein thun wil mehr geling/
Je mehr wir crust vnd fleis anwenden/
Je mehr es feilt an allen enden/
Herr Christ/wie geht es jimmer zu?
Kein Rechnung ich kan machen nu/
Denn was in seinen Schrifften heut/
Vns Aristoteles bezeuht/
Da er der vrsach zwo betracht/
Warumb die zucht so schwer sich macht/
Vors erst / die zartelen im Haus/
Die seiten richt was gutes aus/
Darnach/das nimpt im Regiment/
Der Kaken wil die Schell anbind/
Alhie man Männer haben solt/
Die glerten Leuten weren holt/
Vnd die so viel gelernet hettn/
Zugleich in Dörffern vnd in Stettin/
Das man zur notturfft vnd zu ehru/
Gelerter Leut nicht könt enrehrn/
Defgl:ichen (wie vorzeiten ist
Zu Spart ein edler brauch gewest)
Das/wo ein löblich Kinderzucht/
In einem Lande würd gesucht/
Die ganz Regierung in gemein/
Ihn lies die Schuln befohlen seyn/
Sehe da wol zu/geb drauff gut acht/
Was man darinn vnd draussen macht

End

Vnd sonderlich/wo es feilen wolt/
Das Lehrer hetten ein hinderhalt/
Wo das nicht ist/da ist kein wundr/
Das Zucht im Land vnd Kunst geht vndr/
Wir sehen aber leider zwar/
Wies steht in vnsern Heusern dar/
Das wir die Kind' an Leib vnd Seel/
Verzerteln bis nein in die Hell/
Vnd ob man gleich viel Schulen hat/
Doch find man selten eine Stadt/
Da sie in ihrem wesen seyn/
So hat all schand gerissen ein/
In Häusern ist es so gethan/
Als wer nicht viel gelegen dran/
Wie from vnd fleissig Hensel sey/
Vnd ob er auch was lernt dabey/
Ja mancher ist also gesint/
Das er ohn all bedacht geschwint/
Nur vber d' Schul her immer fert/
All rechenschafft von ihr beget/
Was hie vnd da sein Kind geirt/
Darumb er dis vnd das verbürt/
Das ist in aller warheit zwar/
Ein vngereimter handel gar/
Was er daheim verlasset vfft/
Das schlegt man gar hin in die Lufft/
Was aber in der Schulen icht/
Wie ers vorsteht / oder nicht geschicht/
Das rechnet er an Fingern her/
Ihm kan es feilen nimmermehr/
In seinem sinn/doch wers vererawet
Eynimmer/vnd beym liecht beschawet

Der kind wol/ wie gar vnbedacht/
Vnd falsch die Rechnung wird gemacht.
Denn das ist war/manch Man offt ist/
Der sich in Schulen brauchen lest/
Der es mit Kindern meynet gut/
Vnd trewsich/ als ein Vater thut/
Schont seines Lebens nicht dabe.//
Acht nicht von ihm viel böß geschrey/
Nur das er dien' der Jugend recht/
Vnd er sie nicht verseumen möcht/
Drumb er mit fleis all stunden zelt/
Damit nicht etwas werd gemelt.
Von seiner vntrew/ faulheit trefe/
Oder was ihm konte stehn im wege/
Ein solchen Man/ist gewißlich war/
Den darff man außschreyen immerdar/
Vor vnuernünfftig böß vnd hart/
Grausam/geschwin/von grober art/
Vnd thut offt nicht beyrn Worten bleibn/
Man drawt ihn wol mit Axt vnd Beiln/
Hiergegen aber wanns geschicht/
Das man nicht alls mit Augen sicht/
Vnd bald mit Henden greiffst/ wie dann/
Dasselbig nimmermehr seyn kan/
Vnd manche grobe hölzer seyn/
In die man nicht kan bringen ein/
Die zu dem Flegel sind geboren/
Vnd hintern Pflug schon außertorn/
Zur Zimmeraxt vnd anders mehr/
Das auch in seym stand hat sein chr/
Die so aeschiect seind zum staudiern/
Wiss Möllers Esel zum hofiern/

Do.

Do hebt sich erst im Kresschmar do/
Ein Zettergeschrey vnd Mordio!
Die Müßiggenger in der Schul/
Thun nichts/ sind guter tage ful/
Sie lassen vnser Kinderlein/
Stets bleiben/ wer vnd wie sie seyn/
Mein Sohn den achtens' nicht ein Har/
Vnd lassen ihn verderben gar/
Ja wer mein Sohn auch der vnd der/
Man legt an ihn auch fleißes mehr/
Wann sie sich aber/ wie sie solten/
Bei sich selbst recht besinnen wolten/
Was giltz/ sie würden fürklich mir/
Ein besser de gratias schencken hier/
Nun hab ich ab ein stos erlitten/
Wald kempt ein ander hergeschritten/
Denn das ist vnser Schreibegeld
So lang wir kriegen in dem Feld/
Das wir ein jeden Keuckelsman/
Herbucken/ vnd Haar müssen lan/
Siehe/ lieber/ was man sagen solt/
Der Bawr kompt aber reingedroht/
Er wird den Sohn nicht könn' entpohn/
Wird fragn/ Ob er schier ausgelern/
Deucht ihn dann / das er fertig ist/
So nehm er wieder auff sein Mist.

SCENA V.

Nabal. Nathan.

Behüt Gottes Marge/ behüts' vns sent/
Wie hab ich mich nach meinem Sohn Cain gesent?

J V

20644

Mich hats so lang gedaucht vberaus/
Das er nicht ist gewesen draus/
Viel lenger als ein ganses Jahr/
Deucht michs/ das ist gewislich war/
Kont nicht zu gutwerdn tag vnd Nacht/
Hab immer nur auff Sohn Cain gedacht/
Wie ich ihn möchte wieder brengen/
Vff vnsern mist/von stertischen dengn/
Er ist der einige Erbe/das ist war/
Sein Mutter nicht acht ganz vnd gar/
Die wil nur schlechts ein Pfaffen han/
Der Teuffel thut sie gar bestahn/
Mit mein willen het er nimmermehr/
Mit kein Fus solt die Stadt berühr/
Wenn seine Mutter/ die kluge Frau/
Sich nicht beschissn het so gnar/
Vnd het mich so mit worten gut
Bered/widr alle meinen muth/
Doch hab ich hinwieder ihren wissen/
Mich jest also herein gerissen/
Das ich doch seh/was Cain macht/
Ob ihm die lehr auch sehler behagt/
Vnd wil ihn mit mir nehmen naus/
Ohn ihn kan ich nicht halten Haus/
Es geht mir sonst gar alls zurück/
Ich weis/ wies hat die weltens krück/
Hab lange genug gesehen zu/
Ich kans/ben Gott nicht lenger thu/
Na. Ich mus ihn warlich sprechen an/
Seit Gott wilkomen/lieber Man/
Nab. Hæ do/ Schulmeister/ eben recht/
Euch het ich hie gesucht nicht/

Ab. Was

Na. Was bringt ihr vns vor gute meer?
Nab. Ich kom darumb geritten her/
Mein Pferd steht draussen vor ger schmedel/
Das ich Sohn Cain nehme weder medel/
Ich glaube er habsen gnug geliert/
Vnd in ger Schrift gar wol staudiert/
Ich wil ihn mit mir nehmen zwarn/
Wir wern auch schier zu Acker farn/
Na. Er hat erst recht zu lernen an/
Das A / b / c / gar fein er kan/
Nab. Zu / hoi / allererst das H / b / d /
Im halben Jahr / vnd noch wol meh /
Das dich die seuchen allzumal /
Mit H / b / d / mit lern' mit al /
Bestehen vnd angehen müsten /
Werst draussen in ger weitten Wüsten /
Du vngeheiter Tentenfist /
Het ihr nicht in so langer frist /
Sohn Cain solt vberlesen gar ?
Den ich in dreien tagen zwart /
All vnser erbt gelernet draussen /
Das ers inwendig kan vnd aussen /
Es sey mit ackern / störcken / brachen /
Vnd was man nur zu Feld thut machen /
Mit düngen / Egen / vberquer /
Vnd was des denges ist sonst merz /
Das hat er alls begriffen risch /
Vnd ist dazu gewest fein frisch /
Ihr aber / als ich wol versteh /
Hat ihn / das euch die sucht angeh /
Nicht gelert / wie er / das euch die bocken /
Ein Hund sol außem Dffen locken /

Auersus.

Gebe

Gebt mir ihn her/ viel bessers ist/

Er hüt der Schwein auff meinem Mist/

Na. Ihr solt ihn haben vff der stet/

Dem das ist war/ was ihr ject redt/

Nab. Ich hab das halbe Jahr/ bey Gott/

Ad spect.

Der Schulen halb gelitten noth/

Weil Sohn Cain nicht hab gehabt/

Bimb halbe Ernd hat mirs geschat/

Ja/ halbe Ernd/ boß Fischer Biecht/

Zwey/drey Jahr gebens wider nicht/

Das hat der Dieb mir/lügens ohn/

Gestolen ab/vnd meinem Sohn/

Davor solt ihr mir/gelt es nun/

Ject vor dem Richter abtrag thun/

Na. In Gottes Namen wie ihr wolt/

Nab. Sohn Cain/mit mir du gehen solt/

Vnd las dem Schreiber das Hellsche leid/

Dem auch der dort heraussier schreit/

Dem alten Schnercher/las sie han

Das hellische Feuer / ins Teuffels nam/

Wir han daheim so viel im Kade/

Vnd könnens erwerben frue vnd spat/

Das wir die Eretischen Betler wol/

Verachten können allzumahl.

SCENA VI.

Syrach. Heli. Zipora. Ophni.

SD thut ihm/lieber Nachbar/wie ich euch erman/

Vnd halt mit ernster zucht bey ewren Kindern an/

Damis

Die Scheel vnd Diebe solt man ihn/
Kein erbar Kind vertraun zu ihn/
Sy. Hats vnser Schulmeister dann gethan?
Zip. Ach/ach/ was sol man jimmer sah'n?
Wann ihr die Kinder solt vertreten/
Seit ihr selbs eitel Memmen vnd Tetten/
Drumb müssen wol wir Weiber arm/
Sich vber vnser Kind erbarm/
Seht/wie er ihn hat zugericht/
Wo ist er dann/der Bösewicht?
Je Sohn / wo bistu kommen hin?
Sy. Wen sucht ihr dann/ Frau Nachbarin/
Zip. Mein grössten Sohn/daß Gott erbarm/
Das vnser Kinderlein so arm/
So gar verlassen sollen seyn/
Der tropff schlag in das wesen rein/
Ich frag euch nur/ist das nicht schand
Wanns so sol zugean in dem Land/
He. Was heulstu viel/ du nerrin / dach?
Sag an sich selber her die sach/
Wer hat dir so gros leid gethan?
Zip. Der vngehewer/ der lose Man/
Der Kindermörder in der Schul/
Sy. Wie dann? He. Mein Weib/bedenck dich wol/
Zip. Den vnsern grössten Sohn vorwar/
Hat er mit knütteln also gar/
Zurschlagen vnd zupengelt wol/
Das ihn kaum jemand kennen sol/
Ist vnterm Gesicht ganz eitel Blut/
Wann ihm ein Aug verderben thut/
Wil ich ein scheelckin seyn/wo ich
Nicht wieder eins ihm außgestich/

Wo ist nur hinkommen dach?

Er ging mir auff dem Fusse nach?

Sy. Ohn zweiffel/hat er böß Bewiffn/

Drumb hat er sich dauon geriffn/

He. Ich weis mich nicht zu schicken drein/

Sy. Hat er doch keinen Fus hinein/

Heut in die Schul gefest/wolan/

Zip. Wers reden darff/ der richts ihn an/

He. Ey/ewr wort war/ das seß dazu/

Zip. Gleubt nur den Leuten nicht alßu/

Ich weis/ das sichs viel anders helet/

Mein' Sohn den kenn ich des zu mildt/

Sy. Geht hin / mein liebste Nachbarin/

Und fraget/wie sichs halt darin/

Das ihr die schult nicht selber tragt/

Darumb ihr einen andern beflagt/

Ihr Nachbar Heli/ bleibt zu mir/

Wir wollen auch beschawen allhier/

Was Jesabel mit ihrem Sohn/

Der Schulen bring für tagelohn.

SCENA VII.

Jesabel. Absolon. Syrach.
Heli.

Solt ich ein solche schändte sacht/

Solch vnrecht vnd solch vngemacht/

So in mich fressn? vnd dem Wean/

Das alles vnuerhoben lan?

D schande vber schande: gros/

Ey nun regiert ohn vnterlas/

Ihr

Ihr Herrn des Raths / Mich dünckt / ich mein
Das wird ein Regiment seyn fein /
Wo bleibt die arme Bürgerschaft /
Wenn solcher freuel nicht wird gestrafft?
Mein lieber Sohn / was wil es werden /
Wanns so wil zugehn hie vff Erden?
Ab. Was ich gesagt hab / das ist war /
Solt ich euch lügen bringen dar?
Ies. Du hast es jo / mein Absolon /
Gelernet nicht / mein lieber Sohn /
Ab. Ich het euch noch wol mehr kont san /
Wer ist / der alls gedencen kan /
Ies. Ach lieben Nachbarn / wer ihr seit /
Einheimisch oder frembde Leut /
Ich bit euch lautr vmb Gottes will /
Bedenckts bey euch selbs in der still /
Ists nicht zurbarmen vberaw /
Das vber vnser Kind im Haus /
Ein solcher Betler herrschen sol /
Vnd sich erzeigen also tol?
Vnd sol ihm nausgehn vnuergnossn /
Das möchte mir den Kopff zerstoßn /
Ach das ich nicht bald finde radt /
Wie ich mich reche vmb die tadt /
Vnd wie ich ihm beweis ein hon /
Das er gedenc sein lebtag dron /
Vnd ich mein mütlein an ihm küß /
Sy. Es ist vorwar / wers gleuben wil /
Kein erger Pestilens auff Erd /
Dann wenn ein Weib sich so geberdt /
Wie diese thut / sich selbs zu rechn /
Das herz möchte ein fen ihr zubrechn

Ies. Ich

Ies. Ich wels vor zorn nicht/wo ich sey/
Vor boßheit mus ich weinen frey/

Ach/das dich alle Frankosen schent/
All Teuffel vff ein mal verblend/

Sy. Behüte mich HErr Jesu Christ/
Viel tausentmal es besser ist/

Man wohn bey Leuen vnd bey Trachen/
Dann bey ein solchen zornigen rachen/

Ies. Das ich nicht bin ein Mans Person/
Vnd er solt mir entgegen gan/

Was gilts/ich wolt ihn mit den Henden/
Zergerben wol / vnd recht beschinden/

Sy. Das dich Gott straff /du böses Thier/
Warumb gehn wir denn nicht zu ihr/

Ehe denn sie rasend werde gar/

Vnd fres vns auch mit Haut mit Haar ?

Ies. Wen hör ich do ? Ab. Ach Mütterlein/
Geht nicht zu ihm / last ihn nur seyn/

Es ist der alte Bletteling/

Sy. Mein Fraw/wie kompt ihr auff die ding/

Es steht euch wunder vbel an/

Ab. Hört/ hört/ was er wil fahen an/

Ies. Wasorget ihr / was mir ansteht ?

Ich wolt das ich den Bettler het/

Ben dem ihr auch sticket alle tag/

Die sieben wort wolt ich ihm sagn/

Auff das er lernet / der Unhole/

Wie er der reichen Kinder solt/

Vor Narren halten vnd vor Thorn/

Wie er hat newlich hie beuorn/

Mein Sohn gethan zum andern mal/

Die Schelme vnd Dieb er dehnen salt/

Ich

R

Sy. Ey

Sy. Ey nicht so böß/mein herse Frauß/
Im zoren sol man wol auffschawß/
Das man sich nicht verbrenn daran/
Ab. Mein Mutter er seht zu predigen an/
Laß uns vom alten Narren ganß/
Ies. Sieh/kompt ihr ebn auch drumß hereintß/
Das ich sol ewer Spottvogel seynß?
Sy. Seid ihr der sach auch ganz gewisß/
Darumb ihr tragt so gros verdrißß/
Ies. Da laßet ihr mich sorgen fürß/
Sy. Das ist nicht genug geredß/gleube mirß/
Es zihmet sichß/ vnd wer auch rechtß/
Das ihr den Herren in güte besprechtß/
Ies. Was? wollet ihr mich heissen nochß/
Die lauffigen Betler feihren hochß/
Vnd das ich ihm sol gleuben mehrß/
Dann meinen leiblichen Sohnß? das werß/
Ein guter handel gleich vor michß/
Sie werden meines Sohnes nichtß/
Zu ewigen zeiten werd die Leutß/
He. Traunß/ euchß zu keiner schand gedeietß/
Ab. Das dir die Waff müßst offen stanß/
Ies. Hab ich mein Sohn auch liegen sehnß?
He. Ich gleube neinß/auch sag ichß nichtß/
Doch hat der traun vnrecht gerichtß/
Der nur allein den streffer hieß/
Vnd nicht den theter nimpt zur zieß/
Ies. Den Thetter ja / als wer es kunßß/
Daß man die Kinder so vmbkunßß/
Vnd gar vmb niches mit Ruthen streichtß/
In meinem sinn dünckt mich vieleichtß/

Wie

Mit guten worten vnd mit ehr?
 Könt man bey ihn^{er} erhalten mehr?
 Sy. Je scherffer Kue/je frömmere Sohn
 Hab ich mein tage gehöret schon/
 Ab. Der Belzeboc^{el} far dir in den Rachen/
 Ies. Ich wolt/ ihr richtet ewre sachen/
 Kein guts hat mich zu euch gebracht/
 He. Ey lieber/ nempet es recht in acht/
 Er meynt es trewlich gut der Herr/
 Folgt vns/es bringt euch kein geser/
 Ies. Hat er nicht eben auch/sihe do/
 Dem ewren mit gefahren so?
 Vnd noch viel erger / dann dem mein^{er}?
 He. Ist nicht also. Ies. könt ihrs vornein^{er}?
 Ab. Ein alter Hund den andern leckt/
 Ies. Hat er auch euch also geschreckt/
 Mit sein ver^{sch}mirten Maul beret/
 Das ihr/was ihr mit Augen seht/
 Nicht müßet glauben / das es sey/
 Vnd was ihr nicht seht/ glauben frey/
 He. Höret mich ein wenig. Ies. Ach was solt^{er}?
 Ihr habts bekommen schon an Hals/
 He. Was hab ich schon bekommen dann/
 Ab. Die grosse Pestilens solt han/
 Ic. Seit ihr nicht ein arm^{sch}ig man/
 Der sich so hat verblenden lan^{er}?
 Hat ihm so viel gehö^r gegeben/
 Das ihr ihm gar must nachgeleben/
 Der drum^{um} von jenn ist außgeschickt/
 Das er sein böse sache s^{ch}ickt/
 Er selber find sich nicht zur stat/
 Der Henckers würdig auff sich haet/
 R ij

Wie

Druck



Drum gehe ich vor die Obrigkeit/
 Ab. Das lob ich/ Mutter/ vff mein Eydel/
 So behalt ihr ewren Sohn bey ehren/
 Ies. Ich wil mich redlich an ihn schern/
 Wil ihm zuschaffen machen recht/
 Vnd allen seinen helffer knecht/
 Ab. Gesege euch Meister Hemmerling/
 Das hellische Frew sey ewr geding/
 Ies. Es ist doch war/ durch aus vnd aus/
 Kein frac hacket der andr die Augen aus/
 He. Das ist vorwar der Mutter Sohn/
 So gar fein mütteret er sich schon/
 Was meynt ihr? wird er nicht ein Han?
 Sy. Thut ihr/wie ich gezeiget an/
 Gewarnet euch vor dieser frist/
 Vff das ihr/was die warheit ist/
 Ewer Söhnen halben forschen thut/
 Das sie nicht so in ihrem muth/
 Auffwachsen/ vnd ohn alle Lahr
 Verderben/ durch ewer vnfleis gar/
 Ich wil hin zum Schulmeister gan/
 Wil sagen/was sich zugetran.

CHORVS.

Διχορία. Ἀσμα πρότερον ἀπλόμ.
 Δεύτερον μετ' ὄρχησιν τῶν ἐναλλάξ τῶν
 ἐν κύμα, καὶ πρὸς μέτρον εὐρυθμορ.

Zewner Tanz / im Ringe.

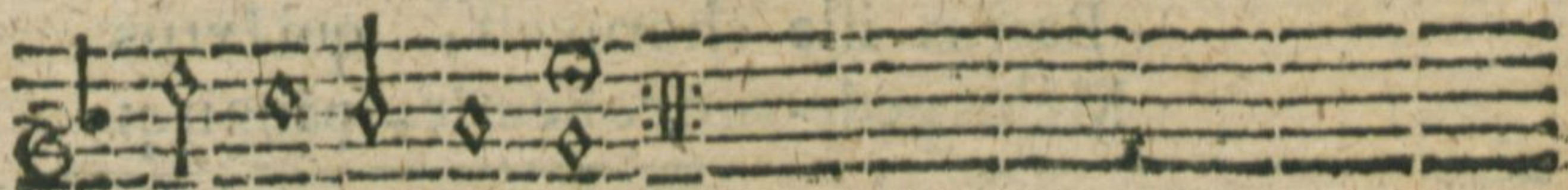
Puellarum Chorus.

Acute

Acuta vox.



Patrem iuuare cælitum Leues chori
Pieq; gestientium Casti solens



puellularum.
ioci placare.

Grauis.

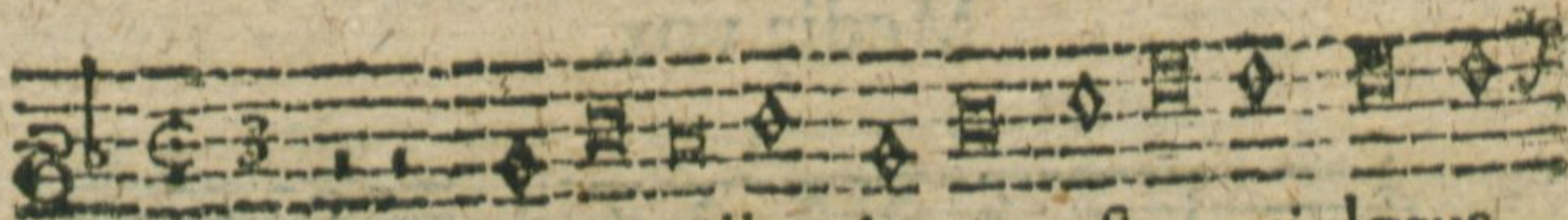


Patrem iuuare cælitum Leues chori
Pieq; gestientium Casti solens



puellularum.
ioci placare.

Vterq; Chorus.



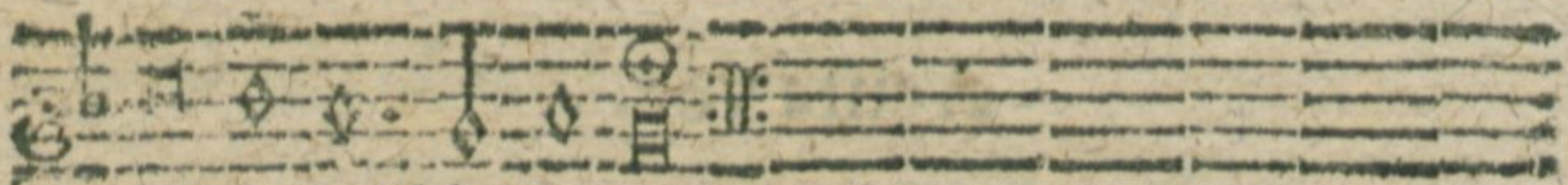
Beatus ille chorus est, qui lætus
Melos pede, ore concinit, pangitq;

K 3

m

uta

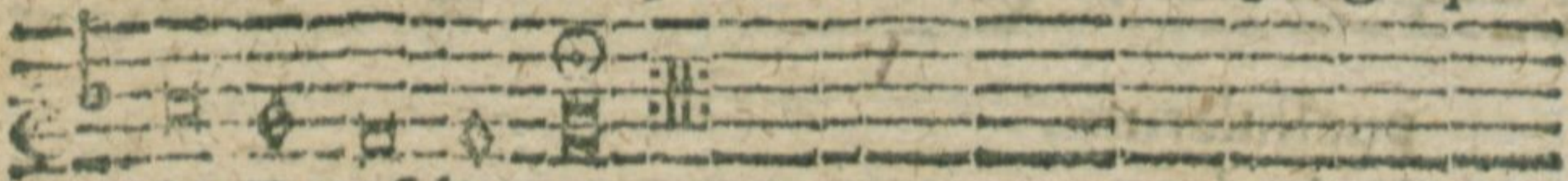




in Deo salit:
mente gestiens.

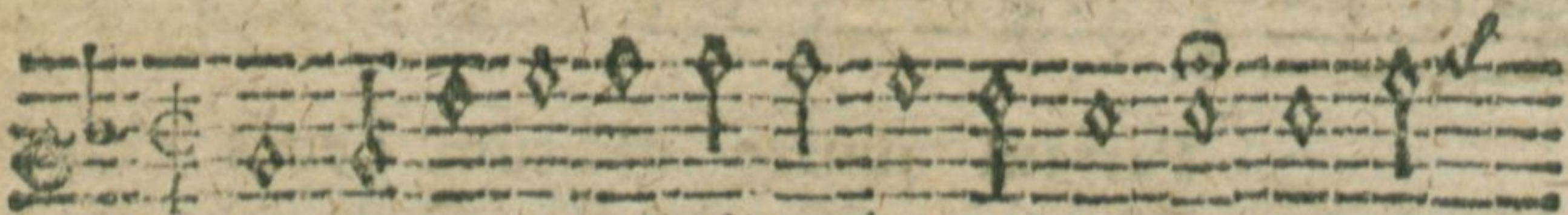


Beatus ille chorus est, qui lætus
Melos pede, ore concinit, pangitq;

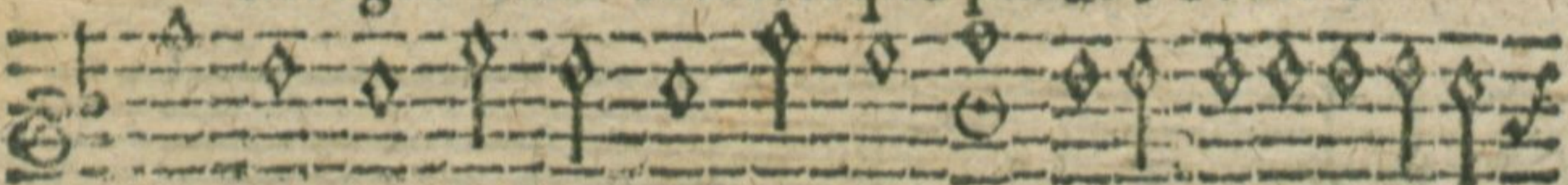


in Deo salit:
mente gestiens.

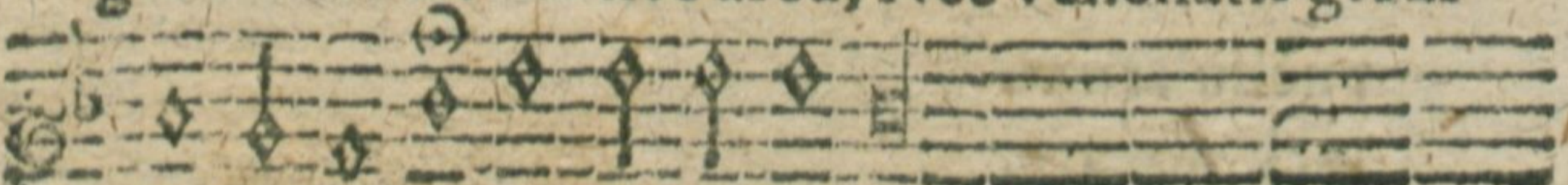
Acuta vox.



Integer vitæ scelerisque purus, Non e-

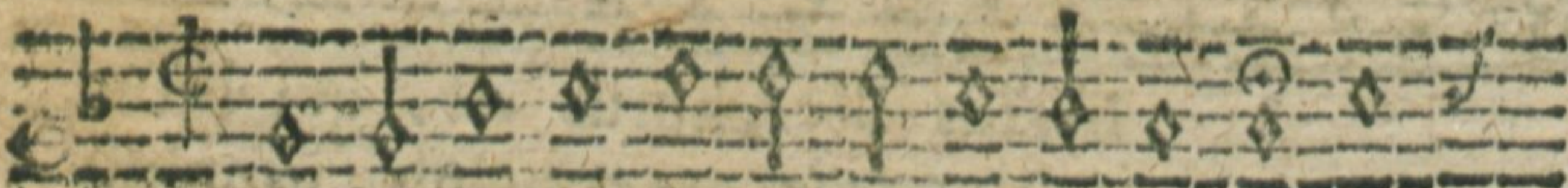


get Mauri iaculis nec arcu, Nec venenatis graui-

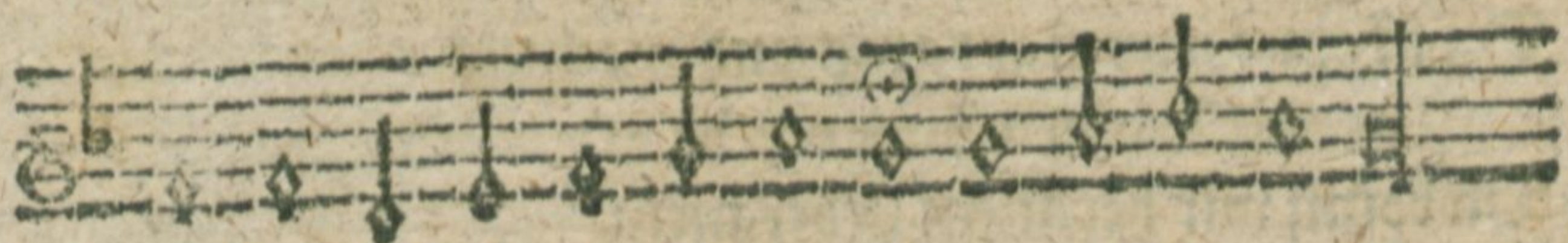


da sagittis, Fulce, pharetra.

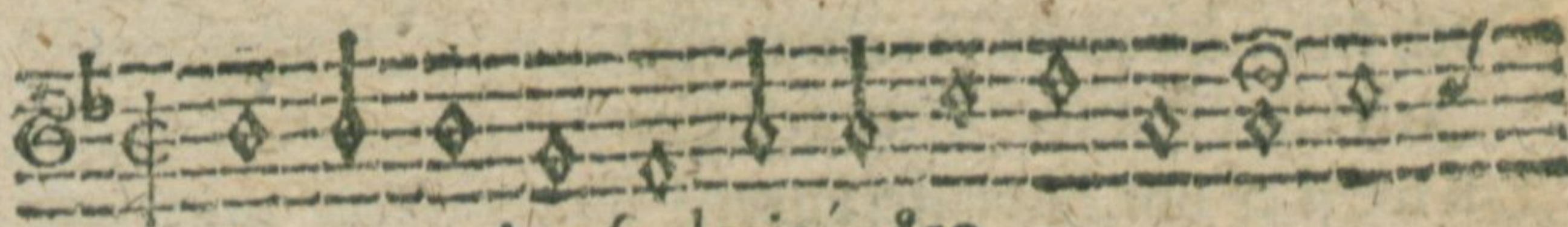
Media vox.



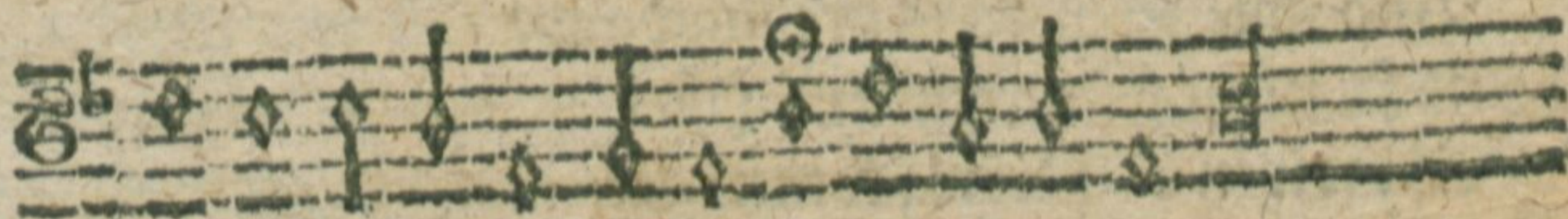
Integer vitæ scelerisq; &c.



Grauis,



Integer vitæ scelerisq; &c.



ACTVS V.

SCENA I.

Almansor. Parasitaster!

Al. Nun han wir abe ein Stadt erreicht/
Die zeit gleichwol hin jummer schleicht!

R iij

Das



Das wols nicht mercken/lieber mein/
Wie lang deucht dich/das mag gesehn/
Das wir aus vnser heimat zogen/
In Judien/ist nicht erlogen/
Da ist ein Heuptstadt gros vnd mechtig/
In reich Arabien ganz prechtig/
Da komm wir her/mein lieber mein/
Sag mir / wie lang es mag gesehn/
Von zwanzig Jahren ist's nicht weit/
Das ist gewis/ ich schwür ein End/
Doch kan ichs nicht so eben wissen/
Ich bin vff ander ding gestissen/
Du weist es ohne zweiffel bas/
Par. Was? zwanzig Jahr / was sagt ihr/ was?
Zwanzig vnd neun dazu vor voll/
Macht rechnung nur/ich weis gar wol/
Ich weis so gewis/ als wir hie stan/
Vnd thut jekund ins dreissigst gan/
Vnd sol nicht feilen vmb ein Har/
Ehe wir in d^r herbrig komen gar/
So nimpt das dreissigst auch ein end/
Seins lebens wird man nicht mehr find/
Al. Du bist vorwar ein trewer Knecht/
Der du dein Herren dienst recht/
Der nicht im Kopff als haben kan/
Wann du ihn wol erinnerst dran/
Par. Der bin ich auch/ wies billich ist/
Das ist mein sinn zu jeder frist/
Das ich dem Herrn sein arbeit thue/
Was er vorgibt/gedenck ich ihm nue/
Al. Du bist außrichtsam/vnd ganz fromb/
Ich hab's erkent/vnd lob dich drumb/

Par. Mein

Par. Mein Herr / es darff keins lobens nicht /
Viel mehr ich euch bin hoch verpfliche /
Als meinem Gott in diesem leben /
Ewigen danck vnd preis zugeben /
Das ihr mich zu eim Diener habe
Genomen an / vnd hoch begabt /
Besonder ewer Kunst so werdt /
Dieweil ich leb vff dieser Erd /
Die bet ich an / vnd halt sie fern /
Vber alle schez in höchsten ehrn /
Mein edler Herr vnd ehrenuest /
Al. Das du mich deinen Herren helffst /
Da thust du recht vnd sehr wol an /
Weil ich dich blos vnd nacket han /
Von jugend auff erzogen frey /
Mir aus der wilden Barbaren /
Hab dich erkaufft vmb mein Gelt /
Fern vber Meer / in frembder Welt /
Da du warst ein gefangen Kind /
Aus Mohrenland geführt geschwind /
Hab ich ein menschen sein geschlacht /
Aus eim vnmenschen mir gemacht /
Doch ist das alles noch gering /
Gen dem zuachten aller ding /
Das ich dir hab vertrawt mein Kunst /
Das las dir sein ein gnad vnd gunst /
Par. Ich bins gestendig Herre mein /
Vnd wil es auch stets eindenck seyn /
Vnd mus bekennen / daß es alls /
Was ihr gen mir thut offtermals /
Vnd was ihr habt allzeit gethan /
Vnd was euch möglich noch seyn kan /

R 9

Das

Ein



Das mus ich bey Sente Machomet/
Bekennen hie auff dieser stet/
Das alles nicht zu erzehlen ist/
Nicht außzurechnen ewiger frist/
Al. Das ist bey meinen waren wortn/
Allzeit mein Herz an allen ortn/
Vnd also bin ich stets gefind/
Das ich ein jeden armen Kind/
Vmbsonst vnd lauter aus genad/
Gar willig helff mit rath vnd tad/
Ich frage nach gewinst nicht viel/
Wie mancher geizig ist ohn ziel/
Allein darauff steht all mein sinn/
Wie ich viel Leuten helff vnd dien/
Darumb zu Wasser vnd zu Land/
Bin ich so fern herum gerand/
Bis in die dreissig ganker Jar/
Wie ihr vernommen habe zuuor/
Da ist mir vnter Augen kommen/
Manch ding/des ich hab kleinen frommen/
An Gut vnd Blut hab ich erlitten/
Gar viel/vnd offtermals gest ritten/
Mit manchem Landsehr/vmb mein Ehr/
Die ich erhalten noch anher/
Bis ich von meiner heimat so weit/
In diese Land bin kommen heut/
Was kost mich aber meine Kunst/
Die ich/ bey Gote/ nicht hab vmbsonst/
Sant Cosmas hilff / vnd Damian/
Ihr heiligen Brüder lobesam/
Vnd O lieb Sant Orilia/
Vnd O Sant Apollonia

| Die

Die ihr in all^e mein^e Künsten frey
Glück/Segen gebt/vnd steht mir bey/
Wie manchen harten sauren schweiß/
Hab ich geschwizet also heiß/
Wie manche liebe lange Nacht/
Hab ich durch aus vnd aus gewacht/
Wie manch elend hat mich betagt/
Ehe mir die künste all^e han behagt/
Ehe ich durch so gefährliche reis/
Der edlern dinge bin worden weis/
Ich bin durch ganz Arabien/
Gewandert / vnd ganz Indien/
Da ich mein Vaterland erkenn/
Geboren vnd gezogen bin/
Da hab ich selbs die wunderleut/
Gesehn/ von den ihr leset heut/
Dann erstlich/nah an meinem Land/
Da hab ich die Pigmæer fand/
Das sind gar kleine Leutelein/
Da man gar selten findet ein/
Der lenger dann drey spannen ist/
Die kriegen mit behender list/
Wol mit den Kranchen in der Luft/
Von den sie werdn gefangn vff/
Doch kommen sie ihn also bey/
In dem sie reitten ohne schew/
Vff wilden Böcken wolgerüst/
Ans Meer / wanns früe im Lentzen ist/
Vnd suchen da der Kranchen Eyer/
Die stechens /vnd zerhackens sehr/
Damit der Feind gedempffet werd/
Vnd sie nicht gar vertilge vff Erd/
Darnach

Die

Darnach hab ich gesehen auch/
Der Ichthyophager gebrauch/
Die fressen nichts/ dann Fisch allein/
Welch an der Sonn gebraten seyn/
Deßgleichen hab ich auch besucht/
Die Astomer/ ein seltsam zucht/
Die ohne Mund geschaffen seyn/
Han an des stat ein löchlein klein/
Drumb brauchen sie kein Trancē noch Speis/
Erhalten sich auff ihre weis/
Nur vom geruch der Kreuter schon/
Des Obstes / daß sie bey sich tran/
Par. Ihr könnt auch ein wol sagen mehr/
Von Seythen Arymaspen her/
Die haben mitten vff der Stirn/
So gros als eine zimliche Birn/
Ein einig Auge/nur enzelich/
Vnd müssen stetig balgen sich/
Mit wilden greiffen vmb das Holt/
Dem sie zu beiden teiln sind holt/
Al. Dennoch dis wunderbarer ist/
Das du im Land gewesen bist/
Da Menschen sind ohn Köpffe geboren/
Han auff der Brust ihr Augen fornt/
Par. Auch hatten wir Glück vorwar
Das wir nicht kaim in leibs gefar/
Im Land/ da man die Menschen frist/
Da mußn wir brauchen alle list/
Das wir dauon das leben brachten/
Vnd sie vns nicht / wie andre schlachten/
Al. So gar gefehrlich war es mit/
Da wir von Pferden frassen mit/

Par. Auch

Par. Auch bey den Hundestöpffern nicht/
Die sind auch / ist ia nicht erdicht/
Ein art von Menschen wunderlich/
Han Köpffe gang den Hunden gleich/
Die bellen sich einander an/
Wann sie zu sprachen angefan/
Al. Noch eins mus ich vergessen nicht/
Ihr solt mirs wol nicht gleuben kicht/
Das wir die Leut gesehn auch han/
Die nur auff einem Schenckel stan/
Damit sie viel geschwinder lauffn/
Dann keiner nicht aus vnserm hauffn/
Vnd weils im heißen Lande seyn/
So fahn sie auff der Sonnen schein/
Mit ihrem breiten Fusse gank
Der decket sie vor hitz vnd glank/
Vnd was der Menschen wunderbilt/
Sonst in der Welt ist / zahm vnd wilt/
Das haben alls beschawet wir/
Durchwandern in die leng vnd quier/
Kein Insel ist so vnbekant/
So new / so feru / so vngenant/
Die ich nicht hab besucht gar viel/
Als ich in warheit rühmen wil/
Par. Das ist war alles / Herre mein/
Dergleichen wir noch viel geschweins/
Das wil ich / so es euch gelegn/
Anstreichen bas von ewret wegn/
Ich wil ihm gebn ein solch gestalt/
Das niemant leichtlich gleuben solt/
Al. Es weist sich alles selber sunst/
Vnd wer hinfort wird vnser Kunst

Sehen

Sohn/ vnd erfahret in seiner noth/
Der wird es glauben ohne spot/
Wird nicht begeren vnuerscheimpt/
Zu wissen alles mein geheimt/
Doch wollen wir zu Abend spat/
Das ist der aller beste rat/
Wann wir beym trunck in der Herbrig sahen/
Von vnsern reissen ferner schwachen/
Nun thun wir das/ was vns gebürt/
Darumb vns Glück hat her geführt/
Pa. Wolauff mein Herr/ ich bin gefast/
Befehl mir/ was nur euch gelüst/
Al. Schaff einen Tisch anher zur stet/
Vnd richt ihn zu/ mit sein geret/
Vnd leg darauff die Salben aus/
Die Schachteln / Büchsen vnde Kraus/
Vnd heng darumb die Passwort all/
Fürstliche Kundschaften vnd Brieff mal/
Ich wil nicht gar lang aussen seyn/
Pa. Ich thues nach all vermügen mein/
Das alles zugerichtet sey/
Wann ihr werd wieder kern herbey.

SCENA II.

Abigael. Nathan. Syrach.

HAb ich mich doch schier müd gegangen/
Ehe ich hab kunt die Stadt erlangt/
Von dannen mein Wan vnsern Sohn/
Anheim gebracht hat wieder schon

Er will doch zten ein Barbet aus ihm/
Gott weis/das ichs zu herken nim/
Vnd das ich bin vnschuldig dran/
Wanns' anders ihm/dann wol wird gan/
Dem thue ichs auch befehlen heut/
Der alls regiert in ewigkeit/
Wann ich nur gut gewissen han/
Das ich das meine hab gethan/
So mus ich mich zu frieden gebn/
Sonst hab ich traum ein armes lebn/
Vnd krencke mich ohn vnterlas/
In dem ichs gerne sehe bas/
Wiewol / wanns kommen ist so weit/
Das sich all hoffnung abeschneit/
So geht es traum / wies gehen wil/
Wan weine oder lache / ist gleich so viel/
Dir trewer Gott vnd Herre mein/
Befehl ich vnsern Sohn allein/
Sonst weis ich keinen rath auff Erd/
Durch dich kan er erhalten werd/
Wanns gleich mit ihm gar aus wolt seyn/
Doch kanstu ihn erhalten fein/
Run mus ich mich darauff besinn/
Wie ich den Herrn der Schulen drin/
Vns wiederumb vorsünen mag/
Das er kein mißgefallen trag/
An meinem Wan/der zweiffels on/
Ihm zorn vnd leides hat gethon/
Denn das der gute fromme Herr/
Sich vnserthalben sol beschwer/
Das kan ich nichten/ ohne scherz/
Fürwar nicht bringen vbers Herz/

Jeh wil ihn traun/ vffs best ich mag/

Bersün/ vnd bitten vmb vertrag/

Nat. Willkommen/ Frau Abigael/

Ab. Habt danc/ mein Herr/ zu euch ich wet/

Vnd sonderlich/ Herr Nathan/ zu euch/

So kompt ihr mir entgegen gleich/

Nat. Was bringet ihr? was ist ewer beger?

Ab. Ich bin darumb gewandert her/

Euch anzusprechen als ein^r Herrn/

Vnd bitten/ wo wir irgent wern/

Entweder ich/ odr auch mein man/

Odr alle beid/ sampt vnserm Sohn/

Euch in ein ding zu nah gewest/

Odr etwas auch begangen süst/

Dadurch die liebe Kinderzucht

Geergert würd / aus vnbedacht/

Wie wir dann leider han gethan/

Ihr wolts vns nicht entgelten lan/

Nat. Es darff keins bittens/ ist ohn not/

Ab. Ich bitte euch vor vnd nach Gott/

Ihr wolt mein Man^r sein^r vmerstand/

Sein grobheit vnd sein Beutischen tand/

Zu gut doch halten/ vnd mir auch/

Er thut nicht anders ist sein brauch/

Wiewol mirs leid ist/ trefflich sehr/

Als mir Gott helff/ vnd Christ der Herr/

Nat. Ihr dürfft vorwar keins bittens mehr/

Auch nicht entschuldigen euch so sehr/

Ist ohn gefehr / man weis gar wol/

Vnd an dem niemand zweiffeln sol/

Ohn wer euch vnd den Man nicht kent/

Sy. Er ist recht mit sein namn genent/

Ein

Ein Thor vnd Zauch/vnd grobes Holtz/
Vnd gar ein vngesidert Holtz/
Mit dem nicht vmbzukommen ist/
Wenn man gleich braucht all kunst vnd list/
Vnd wann ich ihn im Mörser dar/
Mit einem eisern Stempel gar/
Wie grüß zersties/ zu puluer klein/
So würd er doch derjenige seyn/
Der er gewesen jest vnd ehe/
Ich weis ihm nicht zu helfen mehe.
Na. Bedürfft ihr vnser etwas mehr?
Ab. Vor ewer müß vnd arbeit schwer
Vnd guten willen/vns bezeigt/
Bin ich hinwider ganz geneigt/
Mit danck vnd aller dienstbarkeit/
Mich auch zu lösen jedezzeit/
Vnd sonderlich mit mein gebet
Für euch/bey Gott/ dien ich euch stet/
Sy. Das thut ihr Frau Abigael
Na. In Gottes schutz ich ench befehl/
Sieh / dore kömpf ewer Man wol an
Mit Jesabel getreten ran/
Abi. Ich eile widr vffs Dorff hinaus/
Ehe er mich thut vormissen draus/
Na. Gottes Sohn wol ewer Gleidsman seyn/
Sy. Ihr geht vielleicht in d^r Schul hinein?
Na. Wo sonst hin? do mir besser wer/
Sy. Ja wol/ists recht/des habt ihr ehr/
In des allhier ich warten thue/
Bey dieser Thür/ vnd schawen zu/
Was vns der Ebentewr vor mer/
Vor newe zettung bringet her/

§

Der

Der auff dem Marcke leget aus/
Mich dünckt vorwar/er bring was raus.

SCENA III.

Iefabel. Nabal.

Wie thun wir dann nun vnsern' sachen?

Nab. Ich weis/seiner Got/nit/wie wirs machn!

Ief. Ich sehe wol/das man vns vexiert/
Wir han den Richter lang hofiert/
Noch wil er nicht daheime seyn/
Wann jemand zu ihm fraget ein/
So spricht man bald / wer seit ihr? wer
Was wolt ihr? was ist ewr beger?
Gewehnt man denn der Schulen nur
Mit einem wort / das sag ich vor/
Da ist kein Richter nicht durchaus/
Vor Freitags kompt er nicht zu haus!
Nab. Ha/ho/den Bratten roch ich ball
Ehe dann ihr hinkamt vff den Sal/
Ich lies mich wol/ich lies mich sach/
Bedeuchten es wer ein solche sach/
Das mich die græmischen Bettler viel/
Geheiten wol/ohn mas vnd ziel/
Vnd wolten mich verachten je/
Als wer ich nicht so gut als sie/
Vnd weis doch niemant in der Stadt/
Wer mehr der taler vnd gülden hat/
Ief. Es ist der schandt rit jeso gar/
Das dahin kommen ist vorwar!

Das

Das vnter reich vnd arme Leute/
Gehalten wird kein vnterscheit/
Es leufft so durch einander hin/
Ohn all verstand/ohn alle sinn/
Das niemand vor kein reichen man/
Sich scheuen oder schewen kan/
Nab. Das dich bos Niclas vber ein Wein/
Sol ich so lang am leben seyn/
Was gilt's/ich wils ihn recht vorgeltn/
Es hat mir jo gefeilet seltn/
Oder wil nicht sein ein Bawersman/
Ehe müß sent Peschtel gar drein schlan/
Ies. Ich hab ihn auch geschworen ein end/
So fern mein Sohn am leben bleibt.
Daß sie sich mein nicht sollen rühmen/
Kein Gott wer dann im Himmel druben/
Wie meynt ihr aber/ daß wir thun/
Soln wir die drey tage warten nun?
Bis das der Richter kom anheim?
Nab. Solt ich den Beiler/solt ich seyn?
Nicht eine viertel stunde nicht/
Wart ich vff ihn/ den Bösewicht/
Weil er mich so verachten thut/
Vnd hat die Schecher mehr in hut/
Ich gänne ihm das Gesichte nicht/
Dann wann er solte mir vielicht/
Nur leihen ein' alten plepperling/
Vorwar das wer ein grosses ding/
Er kont in Kammer vnd in Keller/
Nicht finden einen rostigen Heller/
Solt ich mich dann / von Gold so reich/
Von Acker/ Viehe/ vnd deffengleich/
E ij

Von

Von laufsigen Stettschen Betlern lan
Verachten/ vnd in Wind nein schlan?
Das thue ich nicht / in keinem wege/
So lang ich geh zu wege vnd stege/
Ich thues jo nicht / ich thuesen sach/
Es bring gemach oder vngemach/
Ie. Es ist auch war/ ich halts mit euch/
Na. Nun sehe ich dort/ich frew michs gleich/
Ein frembden Drenackers vff gem Marck/
Den mus ich sprechen an ohn arg/
Drenackers thut mir wol bekomn/
Ich hab gar lang kein eingenom/
Ie. Ja/wann er ist rechen schaffen fein/
Gleub ich/das er gesunt mag seyn/
Wolt ihr zu ihm hin gehen gar/
So gehe ich mit/ist ohn gefar.

SCENA IIII.

Almansor.

Nun mus ich sehn/wies meine gesellen greiffen an/
Vnd was ich meiner kunst allhier geniessen kan/
Wann die gemeinen sprichwort woln beweisen sich/
Die man in allen Landen fuhret sicherlich/
Das newe Besem keren wol/
Die Welt man auch betriegen sol/
So ist kein zweiffel/ich an diesem ort allhie/
Ein guten Marck werd halten/ als vor je vnd je/
Vnd das ich mich viel besser werd begrassen auch/
Als wann ich mich wolt einr freyen Kunst gebrauch/
Behüt

Behüt mich Gote/wie so? wolan/
Ich würd so viel nicht gewinnen dran/
Man ging' mir auch so bald nicht ein/
Die Welt die wil betrogen seyn/
Glück zu/glück auff/der Vogel zeucht/
Vnd wann mir nicht das Wetter leugt/
Vnd wir vns selber nicht betrign/
Ein guten fang werd ich heut kriegn.

SCENA V.

Almansor. Parasitaster. Iesabel.
Nabal.

Al. **E**n guten tag vnd alle wolffart wündschet euch/
Almansor/der berühmste Arst widr alle seuch/
Der sich aus frembden Landen hat hieher gemacht/
Aus India durch Gottes güte zu euch gebracht/
Auff das er euch vnd ewren Kind' an Leib vnd Seel/
Mit radt vnd tadt erscheinen sol/ ohn alle quel/
Ich bin der Man/ der sich gebrauchen lesset stet/
Ganz vnuerdrossen/ Wer mein darff/ nur frü vnd spet
Man sol mich nicht vor einen solchen Landfehr' achten/
Der thut wie andre/die ihr' eigen nutz betrachten/
Darumb wil ich mich vieler wort gebrauchen nicht/
Mit grosser Herren Brieff vnd Siegel ich bericht/
Sie sind verhanden/ wer sie sehn vnd lesen wil/
Dem steht es frey/ er schaw sie an wol in der still/
Wer aber sich des lesens nicht beflissen hat/
Der las ihm einen andern lesen vff der stat/
Vnd ob er niemand haben kan / der solches thue/
So mag er finden sich getrost zu vns herzu/

Man sol's ihm lesen/ sol ihm geben gut bericht/
Mit meinem wissen sol man keinen betriegen nicht/
Bringher wolan/ den einen Fürsten Brieff/ den klein?
Vnd lis ihn her mit lauter stimm vor aller gemein/
Laufft zu/ ihr Leutlein/ kompt herbey/ kompt allherbey/
Ob jemand meiner hülff bedarff/ sey wer er sey/
Gesund werd ihr vorlesen hören da zu hand/
Warumb ich kommen bin herein in diese Land.

Parasitaster.

A Vnd vnd zu wissen sey dis jedermenniglich/
Wes standes/ würden/ hoheit vnd ansehens gleich/
Vnd wes vermögens er nur sein mag nimmermehr/
Das hie in vnser Land sich hat vorfüget her/
Ein Wundarzt gut/ Theophrastist vnd Alchimist/
Steinschneider/ Oculist zu gleich vnd Herbarist/
Der sich Almansor hat mit Namen vns genant/
In ganz Arabien vnd Indien bekant/
Das hat er hie in vnsern Landen recht probiert/
Dhn alles arg/betrug vnd list/ wie sichs gebürt/
Vnd hat von seuchen/ die man nur erdencken kan/
Sie sind wie gros sie sind/ vnd auch wie wundersan/
Die nie kein Meister hat zuuor vertreiben kunt/
Von den hat er die leute wunderlich gemacht gesund/
Dhn all wehtage/ schmerzen/ das zu glauben nicht/
Es sey mit Binden/ Trencken/ Schneiden/ Brennen
Des han wir ihm/ vff sein vnterthenigst bis/ (vielleicht/
Ein offn bekentnis wissen zuvorsagen nit/
Vnd han zu vrkunt vnser Secretary lan/
Vnser drey Königreich Insigel hefften dran/
Gehn vber Meer/ in vnbekanten Inseln weit/
In vnser dreyer Könige Lendern hoch vnd breit/

Die

Die hier mit namen sind genent vnd außgedruckt/
Madagascar, Dina Margabin, Degadalupt.

Almansor.

In lieben freund/ihr habe den ersten Königsbrieff/
Vnd vorlesen hören/darauff mich berieff/
Dergleichen hab ich viel / die nicht zu zehlen sind/
Das ist gewis/kein lügen man darinnen find/
Drumb wolt ihr keuffen/keuffet nur in Gottes nam/
Vor alle franckheit / die ein Menschen mag bestan/
Es ist bewert/ ihr dürfft euch gar nicht scheuen vor/
Ich wils ein jeden an mir selbst machen war/
Ich bin kein Landsehr/wie man derer manchen find/
Die nur die Lente zubetriegem sind geschwind/
Wer aber das mit warheit mich vberzeugen wird/
Dem halt ich sus/troß einem/der sich an mich schirt/
Ich wil auch dem sein geldlein wieder zehlen zu/
Das er mir geben / der mich vberweisen thu/
Euch/euch/mein freunde/ bit ich hefftig vnd mit fleis/
Vmb ewre wolffart vnd gesundheit allermeis/
Vnd vmb des wil/der vns hat all² arznei erschafft/
Das ihr nicht denckt / ich seh allein auff meinen raffn/
Ihr habt vff guten glauben hie/sag ich euch ebn/
Zu keuffen/vmb gering Geld/ ewer Leib vnd Lebnt/
Die ihrs vormüget/ was aber sind ganz arme Leut/
Von den nehm ich kein heller nicht / es wer mir leit/
Ich geb es ihra nur lauter/ lauter/ hin vmb sonst/
Das sie Gott preisen / sampt dem Meister vnd seiner
Ach seit geben / aller liebste freunde mein/ (Kunst/
Vnd halt in ehren/halt den Arkt in ehren fein/
Halt ihn in ehren/weil er jetzt vorhanden ist/
Den Gott hat her zu euch gesant in dieser frist

Ich werd nicht alzulang allhie vorwarten könn/
Dem ander Städ vnd Länder viel wüß ich zu nenn/
Ja Könige vnd Fürsten allenthalben / die sich mein/
Geströsten / den ich werde ganz wil kommen seyn/
Nab. Herr doctor herr / was vor Lackwerge ist denn das ?
Ißs eine Prockazige / oder wie ichs nenne bas ?
Al. Wo ziet ein wenig / gar ein wenig / lieber man /
Ist solt ihrs hören / bald jesund / von stunden an /
Lies her den andern Königsbrieff / den aller grösten /
Nun komyt herbey / wer rats bedarff zu allen prestn /
Kempt nah herbey / hört zu / vnd mercket eben drauff /
Alloa / da werd ihr hören allererst / worauff /
Mein gröste Kunst beruhen thut / dergleichen nicht /
Vff Erden ist erfunden / noch jemals erticht:

Parasitaster.

Das ist der Brieff des grossen Herrn /
Den ganz Schlauraffenland thut ehrn /
Für dem die ganze Welt sich neigt /
Der vber alle Könige reicht /
Dominus creauit Medicinam,
Spricht Hippocras der weise Man /
Der aller Arzten Meister ist /
Von alters bis auff vnser frist /
Kunt / wissentlich sey jederman /
Wes standes / werden er seyn kan /
Wie hoch von Adel vnd geburt
Wie reich / ansehnlich / wolgehört
Wo / wer / an welchem end der Welt /
Er habn mag sein auffenthalt /
Der diese i Brieff wird sehen an /
Der sol vns sicher glauben gan

Das

Das dieser Meister jekt zu hand/
Almansor mit sein nam' genand/
Ein Indianischer Arzt bewert/
In ganz Arabien hochgeert/
Von seiner hohen künste wegn/
Die er erlangt durch Gottes Segn/
Daß man seins gleichen nirgend find/
Theophrastisten so geschwind/
Noch andre Künstler/wie sie sind/
Zu uns anher gebracht hat hind/
Aus unbekanten Inseln fern/
Von den man nie hat sagen hörn/
Ein unbekand Experiment,
Ganz wunderlich vor nie genent
Wie man sehr künstlich vnd gewis/
Ohn alle mühe/ohn all verdris/
Aus himlischer Philosophen/
Vnd tieff verborgner künsteley/
Im Margen bad ganz Meisterlich/
Sol distilliren artiglich/
Vnd bringen vffs subtilist fein/
Bis vff die quint essenz hinein/
Die ganz Cyclopedey zusammen/
Wie alle freye künste mit namen/
In ihrer ordnung ringes her/
Im Circkel stehn/sampt ihrer lehr/
Wie die in Büchern ist verfast/
Daß man bey guter ruh vnd rast/
Ohn arbeit/mühe vnd forge gar.
In kurzer zeit/ohn all gefahr/
Dieselbig allen Knebelein/
Die vff die lar gestiffen sein/

Mag wol vnd leichtlich flößen ein/
Durch ein rein sauber trüchterlein/
Das ist die Kunst vbr alle künst/
Darauff man lang gehofft vmbkünst/
Das ist vber alle künste dick/
Allein das höchste Meisterstück/
Das endlich nun mit scharffer list/
Ein mal/ vnd reichen sinnen ist/
Erfunden worden/ weit von hinnen/
Fern vber Meer/ in Inseln drinnen/
Gen Vrietag in der neuen Welt/
Da mehr ist Edelstein vnd Gelt/
Dan Holz vnd Kiesel/ Staub vnd Sand/
In vnsern vnd in andern Land/
Da nie kein Menschen Fuß hinkam/
Kein Aug/ kein Ohr nie das vernam/
Was wunders nur alda geschicht/
Keins Menschen herke glaubts nicht/
Da ist auch diese kunst gar eben
Gerathen/ vnd an tag gegeben/
Darüber mancher ist zumor/
Gegangen rückling waus zum thor/
Bis das der aller sinreichst man/
Almanfor sich hervor gethan/
Vnd hat mit Gottes hülf vnd gunst/
Vns rausgeschrichen solche kunst/
Die vbertrifft mit allen ehren/
Des Lullii kunst gar weit vnd fern/
Der einen schleunig in vier wochen/
Perfect gelert hat können machen/
Desgleichen die Notorien kunst/
Dauon Erasmus meldet vns/

Da

Dadurch man in vierzehen tagen/
Hat lernen können alle sprachen/
So wol als auch des redners pracht/
Beim Lucian / ders köstlich macht/
Vnd wil ein leren/ ein einigen tag/
Das er vff schönste reden mag/
Die sticht sie all hinweg / weit / weit/
Nuch gegen jhr gar nichts besteht/
Was man vor grieff erfinden mag/
Latinitet in jahr vnd tag/
Zu lernen leichtlich vnd mit lust/
Gen der kunst ist dis alls vmb lust/
Das dem so sey/ vnd anders nicht/
Wie wir gethan han jekt bericht/
Das thun wir hie bezeugen mit/
In dem wir geben zum abschid/
Dem grossen Meister vnser Brieff/
Darauff sich keiner nie berieff/
Man must ihm festen glauben gebn/
Das wollen wir auch hie gar ebn/
Gans fest vnd steiff gehalten han/
Das sich in aller Welt kein Man/
Vorgreiff an vnser Maiestet/
So han wir vnser gröst Secret/
Der Kron Schlaraffenlandes weit/
Vber alle Königreich ausgebreit/
Zu vrkunt selbs heran gehafft/
Im Jahr der Kron / acht tausent vnd acht.

SCENA VI.

Nabal. Iefabel. Almanfor.

Syrach. Nathan.

So

J Traun/ Fräu Jesabel/ nun traun/
 Nun hat Sohn Cain ein guten schlaun/
 Mich deucht/ er werde sen sprengn vnd leckn/
 Wie deucht euch/ hæ? Ies. es kan wol glüekn/
Nab. Herr Meister Docter / ich bit euch drumb/
 Halt mirs zu gut/ so vmb vnd vmb/
 Ich hab daheim auch/ habsen sach/
 Ein Sohn/ heist Cain/ er heist sen sach/
 Wann ihr mir den könt rapsch vnd ripsch/
 Gelerig machen in ein schnips/
 Wie könt ichs jimmermehr vordien?
 Ein dicken schwertschen geb ich hin/
Al. Hört lieber freund / mich nicht beschemt/
 Den ganzen handel recht vernempt/
 Vors erste/ must ihr kauffen thyan/
 Dis sauber trüchterlein wolan/
Sy. Was seh ich do vor wunder hier/
 Was newe mehr hör ich allhier?
Al. Dorauff so gibt man vmb ewer Geld/
 Dis edle Wasser vngemelt/
 Davon müst ihr von tag zu tag/
 So viel er nur ertragen mag/
 Dem Knaben/ wer er mag gesehn/
 Sein sacht vnd mehlich flössen ein/
 Demnach sein alter leiden wil/
 Demnach hat es sein mas vnd ziel/
 Dazu sind die gefes gemacht/
 Die mus man nehmen wol in acht/
Sy. Ich halt/ der richt ein Jarmarekt an/
 Da man die Kunst einflössen kan/
Al. Das mus geschehn sein seuberlich/
 Zu rechter zeit/ versteht ihr mich/

Sy. Ich

Sy. Ich hol herr Nathan her vorwar/
Das er auch sehe was neues dar/
Nab. Nun reck die Ohren / reck sen sach/
Dann wenn man nicht fein thut gemach/
Al. Wie sichs gebürt / kans bald geschehn/
Der Knabe drüber hin möcht gehn/
Oder doch jo / wenns wol geriet/
Dorfft er wol schwermend werden mit/
Denn weil das Wasser ist gar starck/
So greiffes den Kopff an wunder arck/
Nab. Wie mus man sich denn halten drinn?
Sy. Seht da / Herr Nathan / seht ihr ihn?
Der euch verdringt / ders besser kan?
Da nempt ihr ein Exempel an/
Al. Das ihr mich recht vernehmen thut/
Müß ihr es han in solcher hut/
Nat. Den Hut seht er mir heut nicht auff/
Al. Vors erste / gebet wol achtung drauff/
Wie alt er sey / wie hoch bey Jarn/
Damit ihr euch thut recht verwarn/
Das ihr ihm nicht mit fehrigkeit/
Mehr thut / denn das sein alter leid/
Sy. Das ist gar ein vorsichtig Man/
Na. Er nimpt sich grosser trewen an/
Ies. Wie alt / vffs wenigst? sagt vns das/
Al. Zehn Jahr / das ist die rechte mas?
Nab. Boz eilffbar schock / das ist ein wort/
Al. Darnach so mügt ihr fahren fort/
Vnd doch nicht ohne vnterscheit/
Ihr müßt acht haben vff die zeit/
Wenn er frisch auff / vnd gutes muts/
Vnd wol zu passe ist / das thuts/

Ich

Wenn

Wenn er nicht ander einfell het/
Nochs sonsten vmb ihn trawrig steht/
Nat. Wie gar vernünfftig? Sy. Iats was seyn/
Ies. Ze hört mir den/mein herker mein/
Nab. Bey meiner hülf/ ja wie ihr sayt/
Al. Demnach wanns ist frue morgens zeit/
Wenn er hat außgeschlafen wol/
Im Schlaff ihn niemand stören sol/
Das er nicht rauchmits außersieh/
Vnd fein mit leichtem Kopffe gehet/
Da sol man ihm dis Besserlein/
Fein sensfftiglich lahn nemen ein/
So warm ers nur erleiden kan/
Vnd darauff wieder lassen gan/
Zu bette/das er ruhe gar fein/
Bis halber mittag bricht herein/
Nat. Das wer ein ding für vnser? Söne/
Sy. Ja traun/das labet vnd macht sie schöne/
Al. Die kost betreffend/sol er auch/
Die besten bisle vnd trünckle brauch/
Vnd sol sich hüten/das er mit wil/
Keine grobe Speise nicht in sich füll/
Oder was vnwillen sonst gebiert/
Daraus kein gut geblüt nicht wird/
Dadurch der Kopff nur wird beschwert/
Vnd das Gehirn mit dümst bethört/
Sy. Er ist vorwar nicht vngelert/
Al. So habt ihr die ganze Summ gehört/
Wann ihr das könt behalten wol/
So wist ihr/was man wissen sol/
Nab. Von aller Heiligen /den Doctor fein/
Den lobe ich/der möchts besser meyn/

Den

Denn jene verzweifelt Henkersbubn/
Ich wolt/sie hingen an Galgen drübnt/
Nat. Der kan von sachen vrceln recht/
Nab. Vnd darff man gar kein Bücher nicht/
Noch keiner Schrifft gang vberal?
Al. Die Bücher man gebrauchen sal/
Das man darin zur lust studier/
Vnd nicht die Kinder mit veyier/
Den man die kunst fein seuberlich/
Einflossen sol/vnd sittiglich/
Vnd nicht einpeussen vnd einfeilm/
Nat. Den kan sein weisheit nimmer feilm/
Sy. Seins gleichen nirgend findet man/
Ies. So darff man auch kein Rut vfftrautt/
Al. Ey nicht ein meid/mit nichten nicht/
Das ding ist alls so zugericht/
Das auch die Rutten kommen seyn/
In ihrer quint essens hienein/
Nab. So fressen sie auch die Rutten mit/
Al. Ja/was ich red / das lieg ich nicht/
Nab. Ha ha ha hæ / Haha ha hæ/
Ey das ich nicht kan lachen meh/
Das ist ein guter Schnitzer das/
Nat. Das alcht ihn machn/den guten has?
Nab. Gebt jmir her/ vnd gebts vns sach/
Wir müßens jo versuchen dach/
Nat. Ihr werts versuchen/als mich deucht/
Das ihr das krimm im nacken kreucht/
Al. Wolan/nempts hin/ich güns euch gern/
Versuchts all? ihr lieben Herrn/
Ihr werd es im werck befinden nicht/
Das ich euch hab mit Lügen bericht/

Da

Da habe ihr ewer Trüchterelein/
 Vnd das/mein Fraw/sol ewer seyn/
 Dazu die beyde Kreuslein vol/
 Bis oben an gefüllet wol/
 Ies. Wie thewer? was solln wir zahlen dar?
 Al. Ihr solt mir nichts thun vberal/
 Ehe dann ihrs selbs versuchet hat/
 Des morgens hie vff dieser Stadt/
 Solt ihr mich finden allgewis/
 Da mögt ihr kommen ohn verdris/
 Vnd wann ich hab betrogen euch/
 Solt ihr mir nicht ein heller reich?
 Sy. Er kan auch mild vnd gütig seyn/
 Ies. Ihr thut ihm gnug/Herr Doctor mein/
 Jedoch ich euch die Kron verehr/
 Ihr hats verdient / vnd noch viel mehr/
 Nab. Nembt hin den Toler/nembt ihn hin/
 So viel hab ich wol ehe hierin/
 Hie wol in dieser Stadt vorspelt/
 Ich acht nicht gros ein solches gelt/
 Sy. Was bringet aber ihr dauon/
 Na. Das helsche Fewr/mein altes lohn/
 Ies. Wir wissen euch danck vberal/
 Vnd sagens auch zu tausentmal/
 Vnd wirs könnⁿ verdienⁿ vmb euch/
 So thun wirs gern vud williglich/
 Al. Ach liebe Fraw/ihr dürfft es nicht/
 Das ihr woltet danken jcht/
 Gebt Gott die ehr/vnd meiner kunst/
 Die euch den Meister han vergunst/
 Sy. Er hat sich gar durchaus mit fleis/
 Als ein from redlich man beweist/

Al. Hört

Al. Höre/hört/ noch eins/ noch mehr allhier/

Das best het ich vergessen sehier/

Vnd wolts euch ehe vermeldet han/

Die beyde steblein nemet an/

Vnd/wie ihr seit altage geflissn/

So oft ihr gerne möchtet wissen/

Wie viel die Kunst in ihnⁿ gewirckt/

Nempt bald die steblein vnuermerckt/

Vnd thuts am Kreuzlein messen ebn/

Wie viel ihr habt heraus gegeben/

So findet ihr das mas gar fein/

Als viel er hat genomen ein/

Nat. Ist's gleich ein falsche vff die Brattn/

Sy. Nun wird euch hinfort fein gerattn/

Vnd das zu helffen weil ihr lebt/

In dem euch nicht mehr widerstrebt/

Hans vnuernunfft vnd seine rott/

So werd ihr ruh han/ohne spot/

Nab. Och wie bin ich so herzlich fro/

Wie kügelt michs in' Sohlen do/

Das ich mein Sohn/Sohn Cain heut/

Heimbringe ein solche gute beut/

Mich deucht es wird sich schicken recht/

Sohn Cain wird werden ein hurtig Knecht/

Wann er wird naus zu Acker reitn/

Der sonst die fuhr lan rumher geleitn/

So werden draussen vnser Bawren/

Vff Nabals Cain immer lauren/

Vnd werden sich/sie werden sent/

Bewundern durch das ganze lent/

Wann Cain so fein gelerig ist/

Das er im grossen Buche list/

W

Dem

ort

Dem kenger peitscher aber wird/
Der liechte Galgen seyn beschirt/
Mich deucht/er wird sehn/wie er sieht/
Sohn Cain der kömpt mehr zu ihm nicht.

SCENA VII.

Nathan. Sprach.

Behüte HErr Christ/du trewer Hirt/
Wie sind die Leut so gar vorirt?

Sy. Es ist ein ding so in der Welt/
Wo sich Heromnis hingefelt/

Do müssen nur berriezer seyn/
Trew Eckharts radt geht ihn nicht ein/

Wer sie nur redlich kan vexiern/
Vnd umb die Sicht herumher füern/

Der ist der best/ den loben sie/
Trew Eckhart schilt man je vnd je/

Sie wollens doch mutwillig han/
Das ihnen nicht wol möge gan/

Vnd stossen alles Glück von sich/
Darumb es auch nicht vnbillich/

Von ihnen weicher fern vnd weit/
Nat. Ja eben das sind solche Leut/

Mit denen ich mich plagen mus/
Zu tag vnd nacht mit vberdrus/

Was grösser arbeit vnde mühe/
Könt man erdencken je vnd je?

Sy. Wolt ihr die mühe vnd arbeit rechn/
Vnd viel von denen Leuten sprechn/

Mit den ihr euch zu plaacen habt/
Desgleichen/ wies oft zimlich drabt/

Vnd

Vnd seken wol von staten geht/
Was ihr arbeitet frū vnd spet/
Mus ich bekennen ohne schew/
Das ewr Ampt sehr beschwerlich sey/
Denn wer ein Narren ziehen wil/
Der thut vorwar nichts anders viel/
Als der da scherben zsamen stüct/
Vnd alte zerbrochne Kacheln flickt/
Vnd gschicht ihm gleich/als wann er ein^{er}/
Auffwecket aus dem schlaffe sein/
Der fehret auff/weis nichts mer/
Denn/ohc/och/wie? wann? wo? wer?
Nat. Ja/wer ein spötter vnterweist/
Der schat ihm selbs am allermeist/
Es ist gewis/vnd zweiffels ohn/
Er mus sein spot vnd schaden hon/
Vnd wanns am besten ist gethan/
Hat er das Kalb ins Aug geschlan/
Sy. Wie sol man thun? ich straff es nicht/
Doch wann es io wolt han die gicht/
Vnd ihr zum eisen wert geboren/
Vnd zum Bleytragen außerkorn/
So wer es doch der beste raht/
Ihr nempt vor lieb/wie man euch raht/
Vnd ob gleich/Erz/Sant/Salk vnd Stein/
Viel leichter zu ertragen seyn/
Dann Hans von grob/vnd Hensel tols/
Noch mus^{er} dem auch gefallen wol/
Dems also ist bescheret wordn/
Zu vben sich in solchen ordn/
In guten emptern allzumal/
Ist mühe vnd arbeit vberal/

Wt ff

Vnd

Vnd sonderlich/ wenn man darin/
Wilemsig / trew vnd fleissig sin/
Sind sich dest' mehr zu jeden zeiten/
Beschwerung viel auff allen seiten/
Den' mus man mit vernunfft so bald/
Begegnen nicht mit vng edult/
Vnd han ein starcken mut dazu/
Der all vnglück verachten thu/
Vertrage mit bescheidenheit/
Wann ers nicht wenden kan/ sein leit/
Vnd hüt' sich/das sein vngemach/
Er selbst ihm nicht grösser mach/
Vnd trose nur ganz freidiglich/
Getrost vnd vnerschrockenlich/
Auff sein Veruff/vnd auff sein Ampt/
Denn wo sich einer dessen schampt/
Der wird vorwar sein Ehr einlegn/
Weil er sichs selber thut erwegn/
Vnd hengt sein Ampt ein schandstreck an/
Wer ist dann/ der ihn schützen kan?
Nat. Wir sind doch all also gesint/
Ein andern kön' wir gar geschwint/
Mit gutem rath behend erschein'/
Wanns vns betrifft/ist niemt daheim/
Sy. Ich thues bekennen/auch vor mich/
Darumb so wolt ihr danckbarlich/
Wann ich ewres raths bedarff ein mal/
Hinwider mir die trew bezal'/
Dann heut habt ihr euch lassen effn/
Vieleicht kans morgen mich betreffen/
Nat. Ja wol/mich trifftis ohn vnterlas/
Sy. Es wird nun gehn auffm andern fas/

Nach

Nach dem wir han den Meister kriegt/
Der uns furt redlich vmb die Sicht.

SCENA VIII.

Paulus. Syrach. Nathan.

Wie stehet es nun? wie gehts/jhr herrn?

Sy. Wir hoffn/es wird als besser wern!

Pa. Was habt ihr euch zutrösten dann?

Sy. Den trüchter wir gefunden han!

Pa. Ey lieber / den trüchter zu der Kunst?

Sy. Mit aller zughör / lautr vmbsunst!

Pa. Woher? von wannen kompt er dann?

Sy. Aus reich Arabien vnd Indian!

Aus fernen Inseln vber Meer!

Aus den? kein Mensch nie kam anher!

Pa. Das ist doch gut/nun wollen wir!

Herr Nathan heissen triumphier?

Nat. Ja/wann ichs kont zu wegen bringn?

Pa. Wann ihrs vorsucht/so wirds gelingn!

Wolan/sihe/ Frau Rebecca geht!

Aus ihrem Haus/das offen steht!

Vielleicht wil sie vns sprechen an!

Darumb wir hie ihr warten than.

SCENA IX.

Rebecca. Anna.

Ich mus sehn/ wie mein jüngster Sohn
Sich in der Schulen lesse an!

M. iij

Act

Ach Herr Gott hilff/wie thue ich sent?
Mein leid sich aber wider find/
Ach/das ich doch vom andern Sohn/
Solch harm vnd kummernis sol han?
Der hat gewislich heut den tag/
Dhn allen zweiffel ichs glauben mag/
Sich in die Schulen nie vorirt/
Dahelme man ihn auch nicht spürt/
Derwegen hat mein Herr behend/
Mich zum Schulmeister außgesend/
Das ich ihn auff den abend spat/
In vnser Haus zu gaste lad/
Auff das wir vns bereden nun/
Wie wir doch mit dem Buben thun/
Was wir doch mit ihm nehmen für/
Eh dann er gar das lob verlier/
An. Thut je/was ich befohlen hab/
Vnd weil ich hie geh auff vnd ab/
So seht wol zu/das alles fein/
Wög außgericht vnd fertig sehn/
Reb. Ich sehe Fraw Anne/mein Nachbarin/
Wo mag sie wol gedencen hin?
An. Ist nicht Fraw Becca/die hergeht?
Reb. Mein liebe Schwester/grüs euch Gott/
An. Gott danck euch/Schwester/wo wolt ihr hin?
Reb. Ich sol da in die Schulen gehn/
Zu vnser Kinder bestem Freund/
Den sol ich zu gast bitten heind/
An. Den Herrn Schulmeister? Reb. ja mein erew/
An. Do kommen sie gleich alle drey.

Scena

SCENA X.

Nathan. Paulus. Syrach. Rebecca.
Anna. Samuel. Iacob.

En guten abend/ tugentfame Freundin mein/
Wo dencket ihr so spat vff diesen abent ein?

Reb. Es ist mir lieb hochachtbare Herrn/
Das ich euch nicht darff suchen fern/

Weil ihr mir hie begegnet sein/
Wolts euch nicht lan entgegen seyn/

Das ich euch auff der Gas ansprech/
Mein Herr lest euch all sonderlich/

Vnd semplich zeigen an durch mich/
Ein guten abend dinstiglich/

Nat. Danckhab er seiner freundschaft gut/
Vnd ihr der botschaft/ die ihr thut/

Reb. Er hat mir auch befehl gethan/
Seine wegen euch zu sprechen an/

Ihr wolt so viel demütig seyn/
Vnd mit ihm essen hind daheim/

An. Ich komm darumb auch/ Achetbar Herr/
Das ich euch wolt ansprechen gern/

Wie sich mein Sohn gen euch verhält/
Ich bit/ mir nichts verargen wölt/

Nat. Es ist jo billich das wir euch die warheit schlecht/
Ganz tugentfame Freundin beid/ vormelden recht/

Vnd das wir euch glück wünschhen ewrer Söhne wegn/
Die sich allein from vnd gehorsam thun erzeign/

Dann wann sie so verfahren/ vnd dem setzen nach/
So werden sie euch bringen in kein vngemach/

So werden sie euch bringen in kein vngemach/

Act iij

Was

Was aber belange die andern süß/
Da ist verlohren müß vnd kost/
Vnd da/da ligt der Hund begraben/
Das ist's/das wir den namen haben/
Das vber vns schreit jederman/
Doch hol ich ewre söhne ran/
Pa: Ein jeder sehe sich selbst an/
Was er / vnd wie ers hab gethan/
Vnd sey darauff bedacht allein/
Daß ers nur recht im Herzen meynt/
Vnd das er gut Gewissen hab/
So geht das ander wol schabab/
Sy. Jetzt denck ich gleich/ohn als gefehr/an Salomon/
Der vns in seinem Prediger auch die lehre gon/
Dein Brot las vber Wasser fahrn/
So wirstu finden nach langen Jahrn/
Denn das ist war/ob du gleich nicht vor Augen sihst/
Was vnd wie vielen du wie deiner arbeit dienst/
So ist sie doch vorwar/vorwar/ vergeblich nicht/
Es sind sich entlich/daß sie viel hat außgericht/
Nat. Folgt mir/ ihr lieben Söhne/folgt mir nach behend/
Weil wir han vnser tagwerck auch auff heind vollend/
Euch wil nun aller ding gebüren/das ihr fein/
Mit fleis bey euch selbs repetiret in geheim/
Was ihr den ganken tag gehöret habt durchaus/
Damits nicht gehe zu ein Ohr ein / zum andern auß/
Vnd was ihr recht hat eingenomn/ vergesset nicht/
Was ihr nicht wol verstanden / da frage vmb bericht/
Vnd was ihr ferner/wils Gott/morgen hören wert/
Das vberlest mit fleis/ ehe ihr herwider fert/
Das ander aber alles/was es immer ist/
Daß man in vnser Schulen euch nicht lert noch list/
Das

Das solt ihr gantz vnd gar euch nicht anfechten lan/
Als was man lernet / mus seine zeit vnd ordnung han/
Berreffend ewren Catechismum / von der Lehr/
Wie man vor Gott gerecht vnd ewig selig wer /
Auch wie man gute sitten vnd mores lernen sol/
Das höret ihr von tag zu tag / vnd wissets wol/
Vnd die stück woln viel mehr geübet seyn mit fleis/
Dann das mans teglich hör / vnd nit im werck beweis
Nun fart so fort / wie ihr bisher angefangen habend/
Vnd wünschet ewren Müttern hie ein guten abend/
Da habt ihr ewre Söhne / meine Freundin werd/
Die mir so wol / lieb sind / als euch selbs / hie vff Erd/
Vor die ich trag / Gott ist mein zeuge / zu nacht vnd tag/
Viel sorg vnd mühe / damit ich sie recht lehren mag/
Wer nicht wil folgen meiner lar /
Sein Kopffe nach nur jimmerdar /
Allzeit dem bösem Feind zu wiln /
Sein eigen mutwil thun erfüllen /
Der mag gleich fahren jimmerhin /
Vor ihn ich warlich nicht gut bin /
An. Ach mein Sohn / lauter lauterlich
Vmb Gottes willen bit ich dich /
Da wolst dein Eltern nicht betrüb /
Kein ungehorsam so nicht vbn /
Gehorche dein lieben Præceptora,
Wie du gethan hast hiebeuorn /
Sy Ihr lieben Söhne / nempt in acht ewr Väter Lehr /
Vnd ewren Müttern so bey leib vorsagt kein ehr /
Vnd seht zu / das euch losse Buben nicht verführn /
Durch die der böse volant jimmer zu thut schürn /
Die niemant folgen / wollen sich nicht ziehen lassn /
Wann man sie strafft / so stellen sie sich allermassin /

W

v

Als

Als ob man sie mit Henden vnd mit Füßen balt/
In eisern ketten/stock vnd fessel schliffen wolt/
Das thut gar nicht ein weiser Sohn/
Der helts ihm vor ein schmuck vnd kron/
Wann er in scharffer disciplin/
Behalten wird/ das dienet ihm/
Das er dadurch zu ehren kumpt/
Wollust vnd freud er dauon nump/
Die andern aber losen strick/
Die nichts lernⁿ/ dann bubenstück/
Die Vater/ Mutter/ Præceptor/
Verlachen/spotten/als die torn/
Die müssen ein andern Vater han/
Der sie knüpff an den Galgen nan/
Vnd leß sie gar zapffeln ab/
Bis ihnⁿ die Raben singen zu Grab/
Pa Folgt lieben Söhne/ folget ewrhn Eltern gern/
Vnd halt ewre Præceptor in rechten ern/
Dann die sind euch verordnet an der Eltern stat/
Den könnt ihr wedr mit worten euch / noch mit der tats/
Zu keiner zeit erzeigen gnugsam danckbar nicht/
Vnd das erfordert auch von euch die Göttlich pflicht^e/
Daher dis ist das erste Gebot/
Das seine verheischung bey sich hatt/
Das ihr solt langes leben han/
Vnd dasⁿ euch allzeit wol sol gan/
Doch was bedents? es darff es nicht/
Das ich euch dessen mehr bericht/
Das ihr von euch selbst wist vnd thut/
Wer Gottes ordnung helt in hut/
Vnd sich verlest vff seinen schus/
Dem ist kein treiben nichts nüg

Allein

Allein das er mus halten an/
Mit fleiß vnd beten ohn vnterlan/
Na. Sie werdens thun/ vnd thun es auch/
Damit man von ihn^r rech gebrauch/
Das sprichwort/ das man sagt gemein/
Die Schüler sind in Kirchen rein/
Gleich zarte Englisch Geisterlein/
In Schulen sind sie Merckerlein/
Die Christi leiden bzeugen fein/
Bff freyer Gassens müßens^r seyn/
Der Werlet fluch/ vnd teufelein/
Reb. So gehet ihr io mit mir anheim?
Vnd werdet hint meine geste seyn/
Pa. Wanns euch gefelt/ so geh ich mit/
Reb. Kompt jimmer/ kompt/ vnd seumt euch nit.

EPILOGVS.

Sophia. Fraw Königin / Weißheit.
Mit ihren dreyen Töchtern.
Eutychia. Basilica. Sophrosyne.
Hindenach folgen drey Böse geste.
Penia. Metanœa. Bellona.

Ich komm erwider/ Günstige Herrn/
Demnach ihr vns gehört so gern/
Das ich das Spiel/ so aller ding/
Wie ichs anfang/ zum ende bring/
Ihr habt/ meine günstige Herrn/ gesehn.
Wies Kinderschulen pflegt zu gehn/

Wie mancherley ist Mutter Kind/
Die nicht wol all zu ziehen sind/
Ob einer gleich geret zu weisn/
Doch kans bald dem / bald diesem feisn/
Dazu thut allenthalben viel/
Die zucht im Haus/wers glauben wil/
Darumb auch jene gute Leut/
Heli. Wie ihr die habt gesehen heut/
Nabal. Behalten ihre Kinder so/
Iesabel. Wie sie sie wolten haben do/
In dem sie lieber mit ihnⁿ alln/
Betrozen vnd genart seyn wolln/
Dann jemand's rath vnd warnung trew/
Ahnnehmen/vnd ihm fallen bey/
Der alte Jeck/bringet sich in leid/
Heli. Durch seine eigen leffigkeit/
Damit er seine Kinder war/
Vorseumer vnd verzertelt gar/
Derhalben mus sein ganzes Haus/
Hernach gerotret werden aus/
Die Leutlein aber wolten gern/
Das ihre Kindⁿ all^e gerathen wern/
Rebecca. Wann sichs nach ihrem wunsch schickt/
Anna. Wies ihnen dann zum teile glückt/
Sintemal der eine wolgereht/
Der ander gar den Holtsweg geht/
Iacob. Doch sind deßfals die Eltern bend/
Esau. Endschuldig wol zu jeder zeit/
Sein frecher mutwil/boßheit gros/
Halstarrigkeitohn vnterlas/
Die geben ihm nicht so viel raum/
Das er sich halten lies im zaum/
Drumb

Drumb ist es / sag ich euch wolant/
Mit Kinderzucht also gethan/
Das nicht bey Eltern steht allein/
Wie sie gerathen mögen sein/
Auch nicht bey Præceptoren gut/
Wann einer gleich alle Kunst darthut/
Psal. 127. Wann Gott selbs fidert solche Pfeil/
So fahren sie gleich zu mit eil/
Nun/das jr mich vffs best verstat/
Warumb ich wieder komme drat/
So wisset/das ich jedem wol/
Nach setm verdienst ablohnien sol/
Derwegen schenck ich euch dis Haus/
Ies. Ihr beyde Schwestern aus vnd aus/
Dir Metanæa vnd Penia,
Auff das ihr ewig wohnt allda/
Das ihnen nun noch nimmermehr/
An trawren feihlt vnd armut schwer/
He. Du Bellona solt hie fallen ein/
Mit allem Zeug vnd Harnisch dein/
Vnd solst die vngheorsam stat/
Mit plündern/morden ohne gnad/
Vorheren bis auff Kindes Kind/
Das man kein Erben drinnen find/
Reb. Ich aber mit den Töchtern mein/
An. Wil da mein Herbrig nemen ein/
Wil halten Gasteren mit ihnen/
Die mir getrewlich allweg dienen/
Da wil ich sie vorehren sehr/
Basilica. Mit Königlicher Pracht vnd Ehr/
Eut. Mit glück vnd aller wolahrt fein/
Vnd was da mag gehörig seyn/

Sophros. Zum

Sophros. Zum guten leben/sanfften mut/
Welchs vbertrifft all Hab vnd Gut/
Vor ihre müh vnd stete lieb/
Die sie gen mir bestendig vbr.

Zhr lieben Herren arm vnd reich/
Wie ihr seid hie gefessen gleich/
Den sachen ihr nachdencken solt/
Mit welchem teil ihrs halten wolt/
Auff das ihr nicht vergebens so/
Dem Spiel habt zugesehn alldo/
Gesehn euch G Dtt/ wer mit mir wil/
Erreichen auch der Weisheit zil/
Der helff den Kinderschulen sein/
Damit sie nicht gar gehen ein/
Sonst trifft es euch/ ein mit dem andern/
So ihr mich last von hinnen wandern/
Ich gehe hienein/zu guter Nacht/
Ade wolan / Euch frölich macht/

F I N I S.



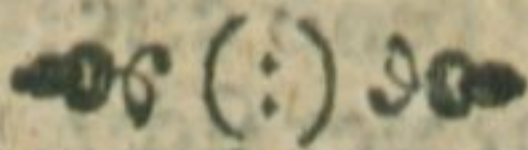
Der

Der 84. Psalm.
Ein güldener Schulpfalm / von
Martino Hayneccio, allen trewen
Schuldienern / zu trost verteutschet.

Wie lieblich sind die Hütten dein /
Herr Zebaoth / wie süß vnd fein /
Wie sehr verlangt meiner Seel /
Das sie nur habe ein kleine stel /
Im eingang / vorne bey der Thür /
Da nem ich nicht was gros dafür /
So sehr mein Leib vnd Seel verlangt /
Am lebendigen Gott sie hangt.
Wie ein verachter Sperling klein /
Wenn er ihm find ein rennelein /
Wie ein geschicktes Schwalbelein /
Das auch erreicht ihr Nesterlein /
Darinnen sie mit fried vnd rast /
Ihr jungen auffzühn vnberast. *AB.*
So hab ich auch mein lust so gar /
Herr Zebaoth an dem Altar /
Mein König / Herr / alzeit mein Gott /
Mein Hilf / mein sterck in aller not /
Selig vnd vberfelig seyn /
Die wohnen in dem Hause dein /
Die loben dich mit wohn vnd fremd /
Ohn end bis in all ewigkeit.
Wol / wol dem Man der dich allein /
Helt vor die krafft vnd stercke seyn /
Wol dem / der dir von hertzen grund /
Nachwandelt jetzt vnd alle stand /
Der deine weg sters hat vor sich /
Vnd denen nachgeht sicherlich /
Sie gehn wol durch das Jammerthal /
Mit mühe vnd arbeit ohne quäl

Dud

Vnd graben Brunnen hie vnd dort/
In dem durch sie an allem ort/
Dein wort erschalt/ vnd offenbar/
Viel durstige Seelen erquickten thar/
Da sihet man / wie die Lehrer gleich/
Geschmückt werden mit Segen reich/
Sie fahren fort vnd dringen nach/
Zu vberwinden ist ihn gach/
Bis das sie immer einen Sieg/
Erhalten nach dem andern dieck/
Das mus bekennen menniglich/
Gott sey zu Syon ewiglich/
Ach HErr Gott / mein HErr Zebaoth/
Höre mein Gebet / höre Jacobs Gott/
Gott vnser Schild / sihe doch darein/
Sihe auff's Reich des Gesalbten dein/
Denn das ist war / Ein einiger tag/
Den ich mit fried besitzen mag/
In deinem Vorhoff / der ist mir
Viel besser / denn sonst tausend zwier/
Ich wil viel lieber in Gottes Hause/
Thürhütter seyn / dann sonst im sause/
Bey Gottes Verechtern leben lange/
Das leben machte mir angst vnd bang.
Denn Gott der HErr ist Sonn vnd Schild/
Der vns erleucht vnd schützet mild/
Der vor der Werlet schmach vnd has/
Vorehret vnd begnadet bas/
Er wird den Fromen gwis wolan/
Kein gutes nimmer mangeln lan/
HErr Zebaoth / wol / wol / dem Man/
Der sich auff dich verlassen kan.



Prologus

PROLOGVS SIVE
Præfatio ad ingressum
Actoris.

Lyce bona bona verba decent: Virtutis honore
Eximij, & generis nobilitate viri:
Improbe Liuor abes: Carpant sua damna maligni:
Hosteis in nostros virus & omne vomant.
Nos pia turba sumus: pius, hæc qui pulpita nobis
Strauit, soccoq; & calce terenda dedit.
Nec nostrum, famam cuiusquam ledere, risus
Scurrili turpeis seu peperisse ioco.
Sancta Deo spectacula damus, sanctisq; ditata:
Effigies ludi qua puerilis erunt.
Quisquis es, ardenti cui res est Musica cura,
Qui benè litterulis visq; facisq; bonis:
Quorum nos penes est nunc exiguissima turba:
Dum scire est, eheu, omnia, scire nihil:
Aspicias, quam sit pia cordi infantia Christo:
Exemplo vt discas ipse fouere DEI.
Qui rerumq; tenes summas moderator habenas,
Officij, discas, munia quanta tui.
Et vos discetis, genitores, proles amore
Vt pipeat, metam transiisse, diu.
Sint frugi vt vestri, vel maxima cautio vestra est:
Sint nauci, vestro torserit esse malo.
Tu vero arguta preses venerande cathedra,
Ocia quem ludi puluerulenta iuuant:

N

Disce

Disce, tuo hinc fungi quoque munere: disce labores
Ferre, laboriferis quam dat homoque vicem.
Sic DEVS ipse tuis sit presentissimus ausis,
Inueniat cunctis ipse modumque malis.
Nunc omnes linguis animisque fauete rogamus:
Accipite hunc nostrum fronte gregemque bona.
Siquid & errorum fors interuenerit, equi
Candoris, facit ut, gratia uestrategat.

Summa I. Actus.

Si quicquam sine fruge perit, quod numinis aura
Destituit: Scholam non id puerilis erit?
Idcirco summi genitoris imagine cretus,
Primo nostra terit pulpita calce deus.
Ille docet, quanti puerilia grammata constant,
Et quanti linguas edidicisse duas.
Atque suam presentis opem promittit utrisque,
Quique docent, curam quique docentis agunt.
Cum petat ad ludum frugis rarissima proles,
Effundit querulum deinde magister onus.

Actus II.

Ille etiam Stygii dirus moderator Auerni,
Qui semper ludis proximus hostis adest:
Quanta, putans secum, saluis incommoda iudis,
Ipse suae capiant atriaque atra domus:
Subsidio genus humanum, procuresque gehennae
Inuocat, accitos aggregat atque sibi.

III. Per-

III.

Permissu stygia succedunt principis ergo
Aetherei fraudes, tartarei q̄, doli.

Iam q̄, domus ludo priuata opponitur: inde

Qua generis potior nobilitate sui.

Tum pater indulgens: Quae Paulus cuncta sequester
Componit, Paulo da, bone Christe, tuos.

IV.

Coniunctas decet esse operas ludi q̄, patrum q̄,
In sobolem, dextra quam regi ab arte velis.

Ni fiat: liteis hinc & conuicia surgunt:

Doctrinis q̄, odium triste ferox q̄, schola.

Eheu, summa bonae frugis quam deperit inde,

Si neget his equam Curia rebus opem.

V.

Scilicet imponi tibi vis, prepostere Munde:

Deludi fugiens & bona que q̄, malis.

Ergo tibi Almanzor merito fucum q̄, tuis q̄,

Quo te non res est dignior vlla, facit.

Ille tamen nutu ludus defenditur eius,

Qui nouit q̄, suos, qui tegit at q̄, D E I.

Epilogus Actoris.

Spectandi studium vestrum perspeximus: esai

Amplexi nostrum quo q̄, fauore gregem:

Ornati eximi generis, virtutis & artis

Doce, quod haud n. minimum est, ingenij q̄, viri.

N 2

Pro

Pro quo nunc meritas grateis decet ore referri,
Remq; omnem versu, quæ modo gesta, breui.
Nempe voluptatis vanum spectantis ad usum,
Pulchra non isto structa fuere modo.
Sed ludi exemplar dedimus puerile palæstræ
Castali, quæq; is debeat arte regi.
Quàm frugiararum sobolis genus: omnia passim
Turbantis toto copia quanta solo.
Quid valeat damnosa vel indulgentia patrum:
Vel discipline virga seuera domi.
Non est in patribus, frugiarum ut sint pignora semper:
Dirigat ausa sua ni pia CHRISTVS ope.
Quid porro fiat (miserum) genitoribus istis,
Corrumpunt sobolem qui male sponte suam.
A quibus in ludi redeunt mala cuncta palæstram,
Ira, odium, rixæ, verba poterua, minæ.
ALMANSOR quibus est solus qui ferre medelam,
Murdus ut imponi vult sibi fraude potest.
Hæc igitur, virtute virum spectabilis ordo.
Accepit vester quod facili aure fauor:
Soluimus hinc grateis, quas possumus: atq; rogamus,
Ne mecum has pigeat concipere ore preces:
Christe, magistrorum ter maxime, vocibus ad te
Molliculis agmen qui puerile vocas:
Utq; oculus videat, dictataq; ut hauriat auris,
Vnus qui solita pro pietate facis:
Tu rege Musarum cætus, infantia corda:
Et tua doctorum dirigat ausa manus.

ri,
ui.
.
im
:
per:
m,
lam,
ms,
te
Ne

Ne, quod iam dudum rector molitur aueris,
Fundamenta ruant, aetheris arua, soli.
Bellona & prohibe à nostris, Peni aq; flagella,
Conturbet nostras nec Metanea domos.
Nam defensurum dextra te calitus umbra
Dixit: sta dictis, quod facis, ergo tuis.

DEI DOXA.

Walts G. Dtt.



N 3

Ad

Ad Sibe.

Cum misera vita vis duros mille labores,
Vna comprehensos dicere voce? SCHOLA.

Ad A. S. ænigma:

M. H. B.

Cum Styge Cocytoq; Herebum, Orcum, Le-
tham, Acherontem,
Voce breui inuenias: tot mala: si malè sit.
Cum Sophia inuenias Charitasq; , Hermosq; ,
Oleasq; ,
Laurosq; Astra inter: tot bona; si benè sit.



.e.
.i.
p,
it.



Tid 895

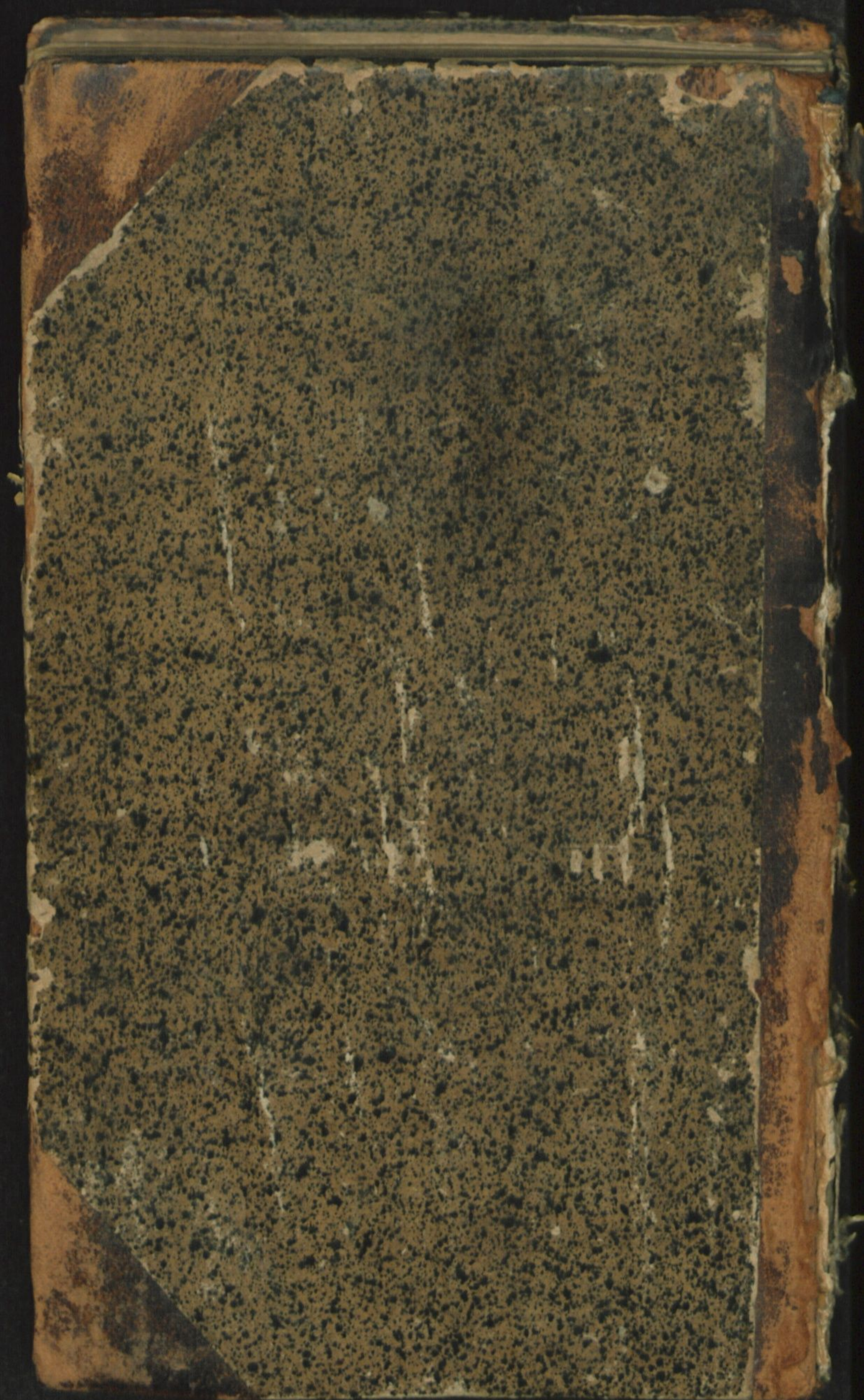
ULB Halle
002 672 030

3



korx

m.c.



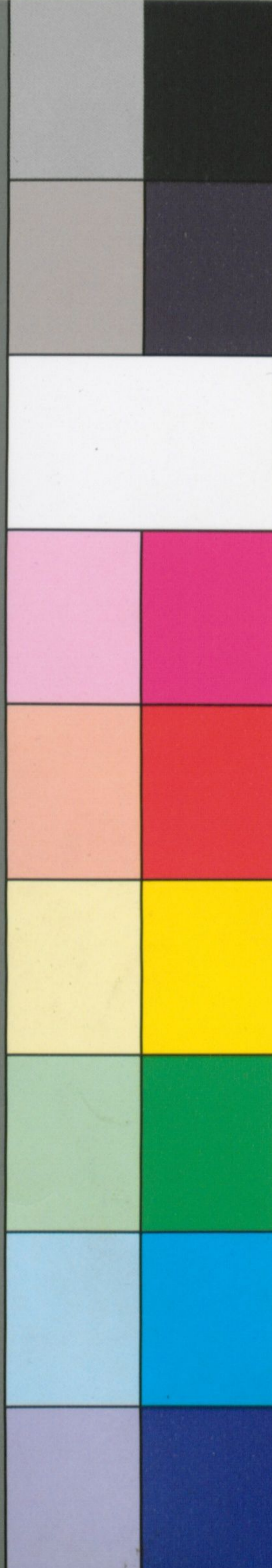
M. 1.

M. 1, 23.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Centimetres

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000
Kodak LICENSED PRODUCT
 Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



23.

